

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

#### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



#### Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

#### Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

# Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.



# NICHOLS EASY GERMAN READER

WITH VOCABULARY



HENRY BOLT AND COMPANY

# HARVARD COLLEGE LIBRARY



#### GIFT OF

## JAMES STURGIS PRAY

Charles Eliot Professor of Landscape Architecture

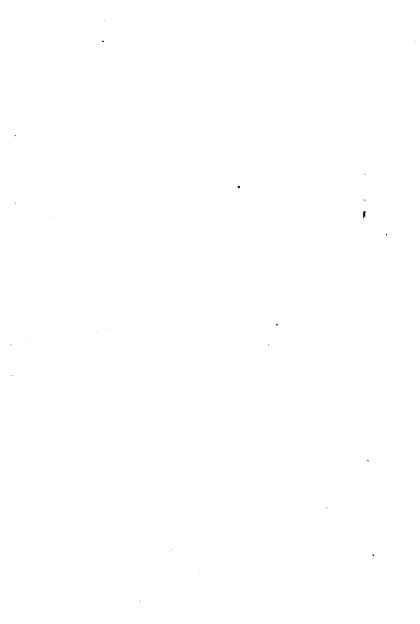


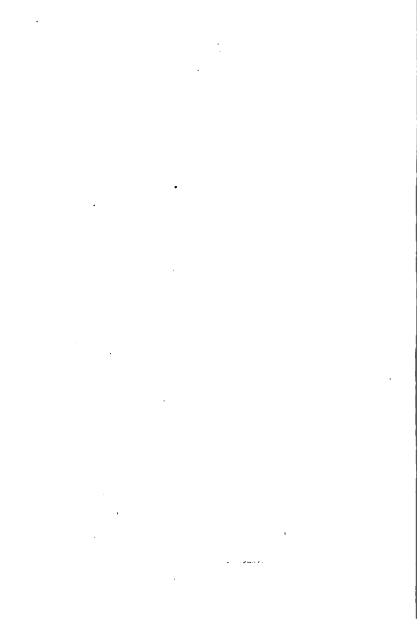
To be kept in the main collection of the College Library

14/4









## AN

# EASY GERMAN READER

#### COMPILED

BY

# A. B. NICHOLS

Professor of German in Simmons College

WITH VOCABULARY



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY

Edua T 1719,10,603

HARVAND CULLEGE LIBRARY
GIFT OF
JAMES STUNGIS PRAY

COPYRIGHT, 1910

BY

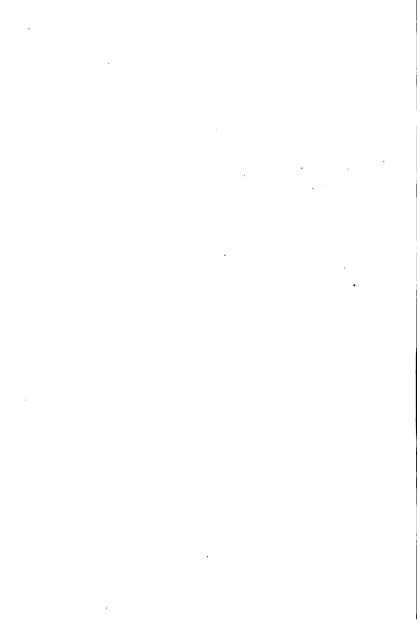
HENRY HOLT AND COMPANY

#### PREFACE

This Reader aims at nothing more ambitious than to furnish the beginner with a text involving only a simple vocabulary and syntax. Idioms and constructions that are more profitably taken up later have been eliminated. The editor offers his humble apologies to the authors, the integrity of whose work has been sacrificed to the needs of the class-room.

The editor believes that from the very start reading at sight should be systematically pursued. His own practice is to read the next day's lesson with the class at sight, in the hope of thus forming a sound linguistic habit. For this purpose he prefers extracts of some length as presenting greater sequence of thought and consistency of vocabulary. Pains have been taken to indicate cognates in the Vocabulary and to point out composition or derivation where this can be done concisely. Though the cognate may not aid the definition, its familiarity serves as a clue to the memory.

SIMMONS COLLEGE, 1910.



# **CONTENTS**

			F	
Į.	König Goldener	J. Rerner		1
2.	Colpatsch	H. Seibel		6
3.	Hildebrand und Hadubrand	R. H. Red		18
4.	Wie Dietrich die Konigin Dirginal			
	gewann	W. Wagner		24
5.	Der Solenhofer Knabe	<b>R</b> . Stöber		<b>2</b> 8
6.	Das Märchen vom armen Beiger	H. Seibel		34
7.	Das Kruzifiglein	P. R. Rofegger.	. •	<b>3</b> 8
8.	Der Meuner in der Wetterfahne	R. Enslin		43
9.	Der fleine Mohr und die Goldprin-			
-	zeffin	R. v. Boltmann		47
(0.	Das Paar Pantoffel	J. G. Herber .		<b>55</b>
Ų.	Beinrich der Löwe	Brüber Grimm .		60
(2.	Des Vaters Segen	H. v. Schubert .		66
(3.	Der Leuchtfäfer	C. v. Schmid .		73
14.	Die feindlichen Brüder	B. Auerbach .		78
	Wenn die Upfel reif find			
	Katharina von Schwarzburg			90



# 1. Rönig Golbener.

Vor zweitausend Jahren oder noch länger lebte in einem dichten Walde ein armer Hirte, der sich ein Haus mitten im Walde gebaut hatte; darin wohnte er mit seinem Weibe und sechs Kindern, die alle Knaben waren. Bei 5 dem Hause war ein Brunnen und ein Garten, und wenn der Vater das Vieh hütete, so gingen die Kinder hinaus und brachten ihm zu Mittag oder zu Abend einen kühlen Trunk aus dem Brunnen oder einen Apsel aus dem Garten.

Den jüngsten der Anaben nannten die Eltern Goldener, 20 denn sein Haar war wie Gold, und obgleich der jüngste, war er doch der stärkste von allen und der größte.

So oft die Kinder hinausgingen, ging Goldener mit einem Baumzweige voran; sonst wollte keines gehen, denn jedes fürchtete sich, auf ein Abenteuer zu stoßen; ging aber Golstener voran, so folgten sie freudig, eines hinter dem andern, durch das dunkelste Dickicht, und wenn auch der Wond über dem Gebirge stand. Eines Abends ergötzten sich die Knaben auf dem Rückweg vom Bater mit Spielen im Walde, und Goldener hatte sich am Spiele so sehr gefreut, daß er so hell aussah wie das Abendrot. "Laßt uns zurückgehen," sprach

ber älteste, "es scheint dunkel zu werden." "Seht da den Mond!" sprach der zweite. Da kam ein Mädchen leicht zwischen den dunkeln Tannen hervor, setzte sich auf einen der moosigen Steine, spann mit einer kristallenen Spindel einen lichten Faden in die Nacht hinaus, nickte mit dem 5 Kopfe gegen Goldener und sang:

> "Der weiße Fink, die goldne Rose, Die Königskron' im Meeresschoße."

Sie hätte wohl noch weiter gesungen, da brach ihr der Faden, und sie erlosch wie ein Licht. Nun war es ganz 10 Nacht; eine Angst faßte die Kinder; sie sprangen mit klägslichem Geschrei, das eine dahin, das andere dorthin, über Felsen und Klüste, und verloren eines das andere. Biele Tage und Nächte irrte Goldener in dem dichten Walde umsher, sand aber weder einen seiner Brüder, noch die Hütte 15 seines Vaters, noch die Spur eines Menschen; denn der Wald war gar dicht verwachsen. Die Brombeeren, welche überall waren, stillten seinen Hunger und löschten seinen Durst, sonst wäre er jämmerlich gestorben.

Endlich am dritten Tage wurde der Wald heller und 20 heller, und da kam er zuletzt hinaus auf eine schöne Wiese. Da wurde ihm das Herz leicht, und er atmete mit vollen Zügen die freie Luft ein. Auf derselben Wiese waren Netze ausgelegt, denn da wohnte ein Vogelsteller; der fing die Vögel, die aus dem Walde flogen, und trug sie in die Stadt. 25

"Solch ein Bursche ist mir gerade recht," dachte der Vogelsteller, als er Golbener erblickte, der auf der grünen Wiese nahe bei den Negen stand und in den weiten, blauen Himmel sah. Der Vogelsteller wollte sich einen Spaß machen; 5 er zog sein Netz, und Goldener war gefangen und lag unter dem Netze gar erstaunt, denn er wußte nicht, wie das ge= schehen war. "So fängt man die Bögel, die aus dem Walde kommen," sprach der Vogelsteller, laut lachend; "beine gelben Febern sind mir eben recht. Bleibe bei mir, 10 ich lehre dich auch die Bögel fangen." Golbener war dazu bereit; unter den Bögeln zu leben, schien ihm ein gar lustiges Leben, da er die Hoffnung aufgegeben hatte, die Hütte seines Vaters wiederzufinden. "Laß sehen, was du gelernt hast," sprach der Bogelsteller nach einigen Tagen 15 zu ihm. Goldener zog die Nete, und bei dem ersten Zuge fing er einen schneeweißen Finken. "Fort mit diesem weißen Finken," schrie der Vogelsteller "du hast es mit dem Bosen zu tun!" und so stieß er ihn gang unsanft von der Wiese, indem er ben weißen Finken, den ihm Goldener 20 gereicht hatte, unter vielen Verwünschungen mit den Füßen trat.

Goldener konnte die Worte des Vogelstellers nicht begreifen; er ging wieder in den Wald zurück und wollte noch einmal die Hütte seines Vaters suchen. Er lief Tag 25 und Nacht über Steine und alte gefallene Baumstämme, fiel auch gar oft über die schwarzen Wurzeln, die aus dem Boden überall hervorragten. Am dritten Tage aber wurde der Wald heller, und da kam er endlich hinaus und in einen schönen Garten; der war voll der lieblichsten Blumen, und weil Golbener einen so schönen Garten noch nie gesehen hatte, blieb er vor Verwunderung stehen. Der Gärtner 5 bemerkte ihn bald, denn Goldener stand unter den Sonnenblumen, und seine Haare glanzten im Sonnenschein wie eine Blume. "Ha!" sprach der Gärtner, "du bist mir gerade recht," und schloß das Tor des Gartens. Goldener schien es unter den Blumen ein gar schönes Leben, da er 10 die Hoffnung aufgegeben hatte, die Hütte seines Baters wiederzufinden. "Gehe in den Wald," sprach der Gärtner eines Morgens zu Goldener, "und hole mir einen wilden Rosenbusch, damit ich zahme Rosen darauf pflanze." Gol= bener ging und tam mit einem Busch ber schönsten goldenen 25 Rosen zurück; die waren, als hätte sie der geschickteste Gold= schmied für den Tisch eines Königs gemacht. "Fort mit diesen goldenen Rosen," schrie der Gärtner, "du hast es mit dem Bofen zu tun!" und so stieß er ihn gar unfanft aus dem Garten, indem er die golbenen Rosen unter vielen 20 Verwünschungen in die Erde trat.

Goldener konnte die Worte des Gärtners nicht begreifen; er ging wieder in den Wald zurück und wollte nochmals die Hütte seines Baters suchen. Er lief Tag und Nacht, von Baum zu Baum, von Fels zu Fels. Am dritten Tag 25 endlich wurde der Wald heller und heller, und da kam Golbener hinaus an das blaue Meer, das in einer unermeßlichen Weite vor ihm lag. Wo die Sonne sich in der fristallenen Fläche spiegelte, war es wie fließendes Gold; darauf schwammen schöne Schiffe mit langen fliegenden 5 Fahnen. Eine Fischerbarke stand am Ufer; in die trat Goldener und sah mit Erstaunen in die Weite hinaus. "Ein solcher Bursche ist uns gerade recht," sprachen die Fischer und stießen schnell vom Lande. Goldener war es recht, denn es schien ihm auf den Wellen ein goldenes Leben, da er die Hoffnung aufgegeben hatte, seines Vaters Hütte wiederzusinden.

Die Fischer warfen ihre Nete und fingen nichts. "Laß sehen, ob du glücklicher bist," sprach ein Fischer mit silbernen Haaren zu Goldener. Mit ungeschickten Händen senkte Is Goldener das Netz in die Tiefe und sischte eine Krone von hellem Golde heraus. "Triumph!" rief der alte Fischer und fiel Goldener zu Füßen, "ich begrüße dich als unsern König. Vor hundert Jahren versenkte der alte König sterbend seine Krone im Meer, und dis ein Glücklicher die Krone wieder aus der Tiefe zöge, sollte der Thron leer bleiben." "Heil unserm König!" riefen die Fischer und setzten Goldener die Krone auf. Die Kunde von Goldener und der wiedergefundenen Königskrone erscholl bald von Schiff zu Schiff und über das Meer, weit in das Land hinein. Da war die goldene Fläche bald mit bunten Nachen bedeckt und mit Schiffen, die mit Blumen geziert

waren; diese begrüßten mit lautem Jubel das Schiff, auf welchem König Goldener war. Er stand, die helle Krone auf dem Haupte, am Vorderteile des Schiffes und sah ruhig der Sonne zu, als sie ins Weer versank.

# 2. Tolpatsch.

1.

Es war einmal ein Fischer, der drei Söhne hatte. Der 5 erste konnte so gut rudern wie keiner im Dorf und war ein Meister im Aufstellen der Neye. Der zweite verstand sich auf das Angeln und das Pfeisen; er konnte so schön pfeisen, daß die Fische aus reinem Vergnügen an seine Angel bissen. Der dritte konnte gar nichts; aber er war sehr stark und 10 sagte allen Menschen die Wahrheit. Mau nannte ihn Tolpatsch.

Eines Tages half Tolpatsch bem Bater und den Brübern sischen, und sie brachten das Netz and Land. Es war aber etwas Schweres im Netze, und der eine der Brüber holte es 15 mühsam heraus. Es war ein großes Schwert, ganz ohne Rost, obgleich es im Wasser gelegen hatte. Als Tolpatsch es erblickte, sunkelten seine Augen, er nahm es dem Bruder aus der Hand und schwang es durch die Luft, daß es in der Sonne wie ein Blitzstrahl flammte. "Hurra!" rief Tol= 20 patsch, "nun habe ich ein Schwert, nun ziehe ich hinaus in die Welt und erobere mir ein Königreich."

"Dummer Junge," sagte der Alte, "als wenn die Königreiche auf der Straße umberlägen!"

Am anderen Worgen schnürte Tolpatsch sein Bündel, gürtete sich sein Schwert um, nahm Abschied von seinen 5 Eltern und Geschwistern und zog fort in die Welt. Da sah er, wie groß sie war. Er zog bergauf, bergab, und immer, wenn er auf einem neuen Hügel angelangt war, lag sie wieder weit und unermeßlich vor ihm.

Eines Tages gegen Abend, als es schon ganz dunkel war, so sah er zwischen den Felsen einen Feuerschein. Er ging darauf zu und kam an eine Höhle, in der ein großes Feuer brannte. Um das Feuer saßen vier Räuber, und auf dem Boden lag ein alter Wann, der an Händen und Füßen gebunden war.

"Is "Es ist gut, daß wir den Alten nun endlich haben,"
sagte der eine Käuber; "morgen muß er uns auf seiner Burg seine Schätze zeigen, und wenn er nicht will, so machen wir ein Feuer und braten ihn ein bischen; da wird er schon willig werden!" Die anderen Käuber lachten, aber Tolpatsch suhr auf einmal dazwischen und ries: "Sogleich gebt ihr den Alten frei, oder ich töte euch alle!" Die Käuber sprangen auf und griffen nach ihren Schwertern, aber Tolpatsch suhr unter sie wie ein Blitz, und in einem Augenblick waren sie alle vier erschlagen. "Nun komm, Alterchen,"

25 sagte er und schnitt mit seinem Schwert die Bande durch, "die vier Käuber tun dir nichts mehr."

Der Alte dankte ihm und lud ihn ein, mit auf seine Bura Sie fanden in der Höhle eine Laterne; der Alte ging voraus und Tolpatsch hinterher. Sie ainaen einen steilen Pfad hinauf, und endlich kamen sie an eine Felswand, die in der Dunkelheit schwarz emporragte. Der 1 Alte nahm feinen Stock und schlug breimal gegen ben Stein. Da ging ein leises Donnern durch den Berg, und eine Öffnung zeigte sich, aus der ein Lichtschein hervorkam. gingen hinein, und der Berg schloß sich wieder mit demselben Donner. In dem langen Gange, den fie nun durchschritten, 10 brannte kein Licht, und doch war es hell, denn von den Wänden strömte ein sanfter Schein aus. Dann kamen sie in einen mächtigen, runden Saal, unter bessen Decke eine große Lampe hing. Sonst war nichts barin als ein Baum mit runder Krone, der in der Mitte stand. 15

Als die Schritte der Ankommenden auf dem polierten Marmorfußboden des Saales vernehmlich wurden, taten die Hunderte von apfelgroßen Knospen, die den Baum bedeckten, ihre Blätter auf, und aus jeder schaute ein kleiner Menschenskopf hervor, der auf den geöffneten Blättern wie auf einer 20 Halskrause saß. Da waren Negers, Chinesens und Indianersköpfe, kurz, von allen Sorten Menschen, die es auf der Erde gibt, und alle schauten verwundert auf Tolpatsch. Dann steckten sie die Köpfe zusammen und wisperten und kicherten; doch plöglich sahen sie alle Tolpatsch wieder an, und durch 25 den ganzen Baum ging im Chor ein höhnisches Gelächter.

Der Alte warf plöglich sein ärmliches Kleid ab und stand nun da in einem weißen Seidenmantel mit goldenen Sternen übersät, worüber sein silberner Bart mächtig herabwallte. Er streckte seinen Stab aus, an dessen Spize ein leuchtender 5 Stein flammende Funken warf, und plöglich ward alles still. Die Blätter taten sich eines nach dem anderen zu, bis der Baum wieder grün und schweigsam stand. Danach sührte der Alte den Tolpatsch durch eine der vielen Türen des Saales in ein kleines Zimmer, in dem ein mächtiges 10 Bett und ein mit Wein und Speisen besetzer Tisch stand. Hier ließ er ihn allein; und nachdem sich Tolpatsch an den köstlichen Speisen gesättigt und von dem edlen Weine getrunken hatte, legte er sich in das Bett und versank in einen tiesen Schlas.

15 Als er am späten Worgen erwachte, schien die Sonne durch die Borhänge seines Bettes und beseuchtete die seltsamen Bilder und Figuren, die darin eingewebt waren. Tolpatsch streckte sich behaglich, denn so gut war es ihm noch nie ergangen. Auf das Geräusch, das er dabei machte, regte sich etwas oben auf der Decke des Bettes, und ein großer, blauer Papagei kletterte mit Schnabel und Füßen an dem Borhang herab, setzte sich auf das Fußende des Bettes, verneigte sich dreimal gravitätisch und sagte: "Ich wünsche Ihnen einen guten Worgen. Ich habe die Ehre, 25 Ihnen zu sagen, daß mein Herr und Meister in seinem astronomischen Kabinett ist und bereit, den Herrn Tolpatsch

zu empfangen." Tolpatsch sprang aus dem Bette und fand auf dem Stuhle nicht mehr seine alten, sondern prächtige, prinzliche Kleider, und als er diese angezogen hatte, kannte er sich nicht mehr, als er sich im Spiegel sah. Danach gürtete er scin Schwert um, das in einer neuen, goldenen 5 Scheide steckte, und folgte dem Papagei, der vor ihm herflog. Als er in den großen Saal kam, waren alle die kleinen Köpfe auf dem Baum schon wach und wendeten die Augen ihm zu.

Der alte Magier saß in seinem astronomischen Zimmer 10 zwischen seltsamen, glänzenden Instrumenten, und vor ihm auf einem Tisch von schwarzem Stein lag eine goldene Tasel, die mit farbigen Linien bedeckt war. Als Tolpatsch eintrat, nickte er ihm zu, bat ihn, sich auch an den Tisch zu setzen, und sagte: "Ich sah es gestern abend sogleich, daß 15 du im Besitze des Schwertes Berindur bist, und da dies Schwert nur Menschen gegeben wird, die zu großen Dingen bestimmt sind, so habe ich in der Nacht die Sterne über deine serneren Schicksale bestragt. Auf dieser goldenen Tasel siehst du, was ich erforscht habe. Die Königstochter, die 20 du von bösem Zauber besreien mußt, heißt Morgane, doch Land und Ort konnte ich nicht erforschen."

Der Magier entzündete nun die große, kupferne Lampe, die über dem Tische hing, und sprach: "Ich weiß kein Mittel, den Ort zu ersahren, wo sich die Königstochter Morgane 25 befindet." Dann legte er sich zurück in seinen Stuhl und starrte nachdenklich in die Flamme der Lampe. Doch diese, als der Name Morgane ausgesprochen wurde, hüpfte auf. Dann nahm sie Form und Gestalt an und saß wie ein kleines, glänzendes Männlein auf ihrem Docht wie auf 5 einem Stühlchen da. "Warum willst du nicht das Lampen-licht befragen?" sprach sie mit feiner Stimme.

"Nun, was kannst du sagen?" fragte der Magier.

Das Lampenlicht flackerte hell auf und sprach: "Ich habe sie gesehen. Ich saß in einer großen Lampe, die wie die sonne leuchtete, und da habe ich die Prinzessin gesehen. Sie wandelte in einem Garten, der herrlicher ist, als irgend einer, den Sonne und Wond je beschienen haben. Sie können ihn auch nicht bescheinen, denn der Garten liegt in einer mächtigen Halle ohne Fenster, und seine Blumen sind zu Gold und Silber."

"Wo liegt diese Halle?" fragte der Magier.

Das Lampenlicht sprach: "Worgane ist die Tochter des Königs von Barokko, und die Halle liegt im königlichen Schloß in der Hauptstadt des Landes."

20 "Ich danke dir," sagte der Magier, "es ist genug." Da schwieg das kleine Männchen und wurde wieder zu einer milben Flamme.

"Tetzt wissen wir genug," sagte ber Magier; "nun brauche ich nur mein Buch zu lesen." Er nahm einen rie-25 sigen Band von der Wand, blätterte darin und las dann: "Barokko, Königreich, am Ende der Welt, links um die Ede. Zwanzig Willionen Einwohner. Hauptstadt: Zopfsbeim, dreihunderttausend Einwohner. — "So, nun können wir ruhig zu Bette gehen, fagte er dann, und so geschah es.

Am anderen Worgen verabschiedete sich der Wagier von Tolpatsch, und als sie bei dem Baume vorbeikamen, nickten 5 alle die kleinen Köpfchen und wünschten ihm eine glückliche Reise. Als sie vor das Felsentor traten, stand dort ein milchweißes Pserd und stampste mit den Hufen; das schwenkte ihm der Wagier zum Abschied. Tolpatsch sprang in den Sattel, schwang sein Schwert um das Haupt, daß es 10 einen Flammenschein um sich warf, und sprengte davon in die weite Welt. Er ritt durch viele Länder und Königsreiche, verrichtete mit seinem Schwert wunderbare Taten und tötete die Drachen, wohin er kam, so daß sein Ruhm groß ward. Zuletzt kam er in das Königreich Barokso und ritt 15 geradeswegs auf die Hauptstadt.

2.

Mit der Verzauberung der Prinzessin Morgane aber war es also zugegangen. In dem Lande Barokko lebte eine mächtige, aber böse Fee, die, da sie die einzige im Lande aus dem alten Geschlecht der Feen war, großen Stolz und Hoch= 20 mut besaß. Deshalb wurde sie sehr zornig, als sie zur Taufe der kleinen Prinzessin keine Einladung erhielt; und am Nachmittage erschien sie plöglich an der Wiege und sagte: die Prinzessin würde ein großes Leid befallen, wenn ein

Strahl der Sonne oder des Mondes sie vor Vollendung des sechzehnten Jahres treffen sollte. Sie würde davon in Krankheit verfallen und elend sterben. Darüber hatten ber Könia und die Königin große Angst, und sie ließen die kleine 5 Morgane ängstlich behüten, so daß sie ihr sechzehntes Jahr erreichte, ohne auch nur einmal den Strahlen dieser beiben Himmelslichter ausgesetzt gewesen zu sein. Aber die Fee mußte auch in dieser Zeit den Sinn der Prinzessin verwirrt haben; denn diese hatte einen Haß gegen die wirkliche Welt 10 und war nicht zu bewegen, von der Freiheit Gebrauch zu machen. Die Eltern schickten eine Gefandtschaft mit kostbaren Geschenken an die Tee und baten sie um Rat und Hilse; aber die Gefandten kamen mit den Geschenken und der Antwort aurud: das Mittel, die Prinzessin zu erlösen, sei das ein= 15 fachste in der Welt; aber der junge Ritter, der sie befreien wolle, muffe es felbst finden, fonst sei es ohne Wirkung.

In der großen Haupthalle des Schlosses waren alle Fenster vermauert, und Morgane hatte dort einen prächtigen Garten anlegen lassen, der aber ganz und gar fünstlich 20 war. Die gelben Blumen waren aus Gold, die weißen aus Silber oder Perlmutter, die roten aus Rubinen und die blauen aus Saphir. Die grünen Blätter waren aus kostbarem Leder oder Seidenstoff gemacht, und die Stämme der Bäume waren vergoldet. Es waren künstliche Felsen 25 dort und gläserne Bächlein mit goldenen Brücken darüber und kleine Tempelchen mit Glöckhen daran, und in den Zweigen sangen farbige Bögel; die waren auch künftlich und hatten ein Uhrwerk im Leibe.

Allmählich kam eine Krankheit über den ganzen Hof, und der Abscheu vor allem Natürlichen ward immer größer, so daß es Hosdamen und Hosherren gab, die von dem Geruch zeiner wirklichen Rose in Ohnmacht sielen. Sie ahmten alles nach, was sie von Morgane sahen, und bald sah es wunderlich genug an dem Hose aus. Die Männer schnitten sich ihre natürlichen Haare ab und setzen sich riesige Pesücken auf, und die Damen türmten einen gepuderten Lockenstücken groß wie ein Bienenkord, auf den Kops. So wans delten sie in dem Garten beim Scheine einer fünstlichen Sonne und rochen an den nachgemachten Blumen und lauschten auf die fünstlichen Bögel und saßen in den Temspelchen und tranken Schokolade mit Eierschnee.

Als Tolpatsch durch die Straßen der Stadt ritt, da rannten die Leute an die Fenster oder blieben auf der Straße stehen und machten vor Verwunderung Mund und Augen auf, denn solchen Helden hatten sie noch nicht gesehen. Er aber ritt geradeswegs nach dem königlichen Schloß und wollte den König sprechen. Als diese Bitte bewilligt war, führte ihn ein Diener in ein prächtiges Zimmer und nach einer Weile erschien der Oberhosmeister mit zwanzig Kammerdienern und forderte Tolpatsch auf, zur Prinzessin zu kommen. Zugleich fragte er mit bebender 25 Stimme, ob der Ritter nicht die große Güte haben wolle,

wenigstens die Sporen abzulegen; die Prinzessin sei so nervös.

"Das muß ihr abgewöhnt werden," sagte Tolpatsch; "vorwärts!"

Bald kamen sie in die Vorhalle des Gartens, die großen Türen wurden von den zwanzig Kammerdienern aufgeriffen. der Oberhofmeister trat vor und rief: "Herr Ritter Tol= patsch von Verindur!" denn das einfache Tolpatsch brachte er nicht über die Zunge. In großem Halbfreis saß ber 10 Hof versammelt, in der Mitte die Prinzessin, dahinter auf erhöhten Sigen die königlichen Eltern, und ringsum blitte und flammte der fünstliche Garten in seiner ganzen Pracht. Als Tolpatsch in die Tür trat, ging ein Rauschen der Entruftung durch den ganzen Kreis der Hofdamen, und wie 15 aus einem Munde flufterten sie: "Entsetlich, er trägt seine eigenen Haare!" Tolpatsch aber schritt durch ben Garten, verbeugte sich vor der Prinzessin und setzte sich auf einen Stuhl, der für ihn bereit stand. Da er aber den ganzen Morgen durch die Wälder geritten war, so brachte er einen 20 frischen Waldgeruch mit. Die Prinzessin fing an, die drei Fragen zu tun, die ihr bei allen vorhergehenden Rittern gute Dienste geleistet hatten. "Wo liegt der schönste Garten ber Welt?" fragte sie. Darauf hatten nun die anderen etwa so geantwortet: "Wir befinden uns darin, verehrungs-25 würdiaste Bringeffin."

Tolpatsch aber sprach: "Romm hinaus mit mir in den

Wald, Prinzessin, wo die mächtigen Bäume zum Himmel ragen und die Rehe friedlich unter ihren Zweigen grasen, wo die Bäche von den Bergen gesprungen kommen und auf den stillen Wiesen die wilden Blumen blühen. Dort ist der schönste Garten der Welt. Dieser hier ist nur Leder 5 und buntes Glas."

Die Prinzessin erbleichte, die Hofdamen sagten: "Pfui!" und die Kavaliere murmelten zwischen den Zähnen: "Der Plebejer!" aber nicht zu laut, denn sie hatten einen großen Respekt vor Tolpatsch. Draußen aber rollte dump= 10 fer Donner, als ob ein Gewitter aufzöge.

Die Prinzessin tat die zweite Frage: "Wo leuchtet die herrlichste Sonne?"

Die anderen Ritter hatten dann zu der künftlichen Sonne aufgesehen und hatten ihren milden Schein gepriesen. Tol= 15 patsch aber sprach: "Es gibt nur eine Sonne. Das Ding bort ift nur eine große Lampe!"

Die Prinzessin wurde blaß wie der Tod; dreizehn Hofbamen und fünf Kavaliere fielen in Ohnmacht, während einige sofort an ihren Degen griffen und ihn ein wenig in 20 der Scheide lüfteten — sie steckten ihn aber sehr schnell wieder ein. Draußen rollte ein gewaltiger Donner über die Halle hin, daß sie bebte.

Als sich die ganze Gesellschaft wieder erholt hatte, tat die Prinzessin die dritte Frage. Sie erhob sich und trat einen 25 Schritt vor: "Wer ist die schönste Prinzessin der Welt?" Ringsum ward es totenstill, und der Hof hielt den Atem an; selbst die Bögel sangen nicht mehr, denn sie waren alle abgelaufen.

Tolpatsch antwortete: "Ich bin weit durch die Welt 5 gekommen, aber ich habe nicht alle Prinzessinnen gesehen und kann es nicht sagen. Aber du siehst aus wie eine Bogelscheuche!" Hier fiel der ganze Hof in Ohnmacht, und die Prinzessin sank in ihren Stuhl zurück. Tolpatsch aber suhr ruhig fort: "Du hast tote Haare auf dem Kopf, und dese Haare sind grau wie die eines alten Weibes. Dein Gesicht ist angemalt und mit schwarzen Pflästerchen beklebt. Dein Leib ist eingeschnürt gleich dem einer Wespe; du bist die häßlichste Prinzessin, die ich je gesehen habe."

Auf einmal geschah ein surchtbarer Donnerschlag, daß die 15 Erde bebte; die Wände der Halle stürzten zusammen, und das Dach ward durch einen gewaltigen Wind davongetragen. Zugleich aber kam ein mächtiger Regen hernieder, der den ganzen künstlichen Garten hinwegwusch. Allmählich ward der Regen milder, und die Sonne malte einen schönen Regensogen an den Himmel. Über den Boden des künstlichen Gartens aber lief ein grüner Schimmer, der sich mehr und mehr verstärkte. Gras und Blumen sproßten empor, und in dem Schatten schimmerte es blau von Beilchen. Quellen begannen zu fließen, und blühende Büsche hingen über sie 5 hin, in denen die Nachtigallen sangen. Dann hörte langsam der Regen auf, und balb hatte die Sonne alles getrocknet.

Wo war aber die Prinzessin und der ganze Hof geblieben? Ja, die waren gründlich abgewaschen worden. Die Hofdamen trugen weiße Aleider, und die Haare, golden, rötlich
und braun, rollten frei und schön herab. Die herrlichste
aber war Morgane, und man sah nun, daß sie die aller= 5
schönste Prinzessin in der Welt war. Das mertte auch
Tolpatsch; er schloß sie in seine Arme und gab ihr einen
Kuß und verlobte sich mit ihr auf der Stelle.

Nun, wie es weiter ward, das wißt ihr schon. Es gab eine prächtige Hochzeit, und als der alte König starb, wurde to Tolpatsch sein Nachfolger. Er und seine Frau Worgane bekamen viele Kinder; die Söhne waren so stark wie ihr Vater und die Töchter so schon wie ihre Wutter, und nah und sern verbreitete man den Ruhm des mächtigen Königs Tolpatschs des Ersten.

## 3. Hilbebraud und Habubrand.

König Dietrich von Bern hatte in blutigem Kampfe sein Reich an seinen Oheim, den König Ermanrich, verloren. Lange Jahre verbrachte er dann an dem Hose Eyels, des mächtigen Königs der Hunnen, bei dem er in hohen Ehren stand. Endlich erwachte die Sehnsucht in ihm, die Heimat 20 wiederzusehen, und er trat die Reise nach Italien an. Nur wenige Begleiter nahm er auf die Fahrt mit sich; aber es waren erprobte Helden, und unter ihnen ragte besonders ber greise Hilbebrand hervor. Als sie an die Grenzen von Dietrichs Reich kamen, erhielten sie gute Botschaft; der König Ermanrich war gestorben, und Dietrich durfte nun hoffen, wieder in den Besitz seines Königreichs zu kommen. 5 Hildebrand aber beschloß, allein nach Bern vorauszugehen. In Bern lebte als Bogt des Landes sein Sohn Hadubrand, den er einst als Kind mit seiner treuen Frau Ute zurückgelassien hatte, als er mit Dietrich gessohen war.

Die Wege waren ihm alle aus früheren Zeiten bekannt, 10 und so fam er noch bor Abend in die Nähe von Bern. Schon sah er die Türme der Burg, und er spornte sein Pferd zu schnellerem Trab. Da begegnete ihm ein junger, stattlicher Reiter auf weißem Roffe; der Mann hatte lockiges, hellblondes Haar und saß stolz im Sattel; auf seinem 15 Schilde war Bern mit seinen Türmen abgebildet. Sollte das nicht Hadubrand sein? Dem Alten trieb die Freude bas Blut in die Wangen, und schnell sprengte er auf den Reiter zu. Aber dieser legte schnell seinen Speer ein und rief: "Wer bist du, und was willst du?" Hildebrand ent= 20 gegnete: "Ich komme aus Hunnenland, aber in friedlicher Absicht. Ich wollte dir nichts Arges tun. Aber fage mir, wer du bist." Stolz erwiderte der Jüngere: "Ich heiße Hadubrand und gebiete über Bern; mein Bater, fagt man, hat Hildebrand geheißen. Aber ich habe ihn nie gekannt; 25 früh zog er vor Ermanrichs Zorn mit Dietrich in die Frembe. Aber jett ist er lange tot." Da rief Hilbebrand freudig:

"Gott im Himmel weiß es, daß er noch lebt." Und er nahm einen Goldreif vom Arm und rief: "Mein Sohn, nimm diese Gabe von mir; ich bin Hildebrand, dein Bater." wieder svornte er sein Roß, um an Hadubrand heranzu= fommen; aber dieser rief drohend, indem er nochmals den s Speer einlegte: "Bon Fremden foll man mit Speeren Gabe empfangen. Du willst mich mit Worten locken, alter Hunne. du willst mich mit beinem Schwerte treffen. Von meinem Bater haben mir Seefahrende, die übers Meer von Often kamen, gesagt, daß ihn der Krieg hinwegnahm."

10

Mit diesen Worten legte er den Speer ein, und Vater und Sohn rannten aufeinander los. Aber die Lanzen beiber zersplitterten an den vorgehaltenen Schilben. brand, wie zornig er auch war, freute sich des kraftvollen Stokes, den sein Sohn geführt hatte. Nun sprangen beibe, 15 der Alte und der Junge, von den Rossen und zogen ihre Schwerter, und es fam zu einem harten Kampfe. brand suchte, sich nur gegen die Hiebe des Gegners zu decken, benn er wollte ihn nicht verwunden, wenn er es vermeiden fönnte. 20

Endlich erlahmte die Kraft Hadubrands, und er wich zurück, um auf seinen Schild sich zu stüten und auszuruhen; auch Hildebrand senkte sein Schwert, obwohl er die Rast nicht nötig hatte. Wie sehr er auch vom Kampf erregt war, schaute er jett doch mit glücklichem Lächeln auf seinen 25 Sohn, dessen Tapferkeit und Mannhaftigkeit er bewunderte.

"Wan merkt dir nicht an," sagte er, "daß du deinen Bater nie gekannt hast; deine Mutter hat dich gute Schläge gelehrt." Doch Hadubrand rief dagegen: "Was sprichst du da? Sollte ich von Weibern lernen, das wäre mir Schande. 5 Nun schaue, du alter Graukopf, welche Streiche mich gute Helden gelehrt haben." Und damit sprang er wieder auf seinen Gegner los, und die Schwerter rasselten auf den

Schilden, daß die Kunken flogen.

Lange dauerte dieser neue Kamps, bis der Alte die Gelesogenheit fand, mit der flachen Klinge seines Schwertes seinem Sohn einen Hieb auf den rechten Arm zu geben, daß diesem das Schwert entsiel. Da stürzte sich Hildebrand auf ihn, umfaßte ihn und schleuderte ihn ins grüne Gras. Dann kniete er ihm auf die Brust und sagte: "Wer sich an alten Ressellen reibt, der wird schwarz; so geschieht dir jungem jetzt von mir altem Wanne. Nun sprich, ob du dich als überwunden bekennst; sonst mußt du auf der Stelle dein Leben lassen." Vergeblich mühte sich Hadubrand, dem eisernen Druck sich zu entziehen; dann ries er trozig: "Stoße nur zu! Um mein Leben sorge ich nicht mehr, wenn ein so alter Graukopf mich überwinden kann."

Da lachte ber alte Hilbebrand und sprach: "Laß es dich nicht reuen, daß dein Bater dich niedergeworfen hat. Ich weiß es, die Sage von meinem Tode war weitverbreitet. 25 Aber sieh hier den Fingerring. Gleicht er nicht genau dem Ringe, den du oft an der Hand deiner Mutter gesehen hast?" Und Habubrand besah genau den Ring, dann aber warf er sich an die Brust des Alten und rief: "Wein Vater! Wein Vater! Mein Vater! Rannst du mir verzeihen, daß ich deinem Wort nicht geglaubt und dir Wunden geschlagen habe?" Hildebrand aber füßte seinen Sohn und sagte: "Lassen wir das 5 gut sein! Ich habe dich als tapferen Helden kennen gelernt, und das freut mich. Nur solltest du nicht so eifrig zum Kampf sein."

Sie ritten nun fröhlich miteinander in Bern hinein. Es dunkelte schon, als sie der Burg nahten. Da sprach 20 Hadubrand zu seinem Bater, indem sein Auge schalkhaft blitzte: "Wenn du nun mit der Mutter zusammentriffst, so gib dich nicht sogleich zu erkennen. Ich bringe dich heim, als wärst du mein Gefangener. Weise ich dir dann am Herrentisch deinen Sitz an, so wird sie staunen, daß ich 25 einem Gefangenen solche Ehre erweise; aber sie wird so auf das Wiedererkennen vorbereitet. Das wird für sie heilsam, für uns aber lustig sein." Gern willigte der Alte in diesen Scherz.

Sie betraten miteinander die Halle, die vom flackernden 20 Herdfeuer erhellt war. Frau Ute erwartete bereits ihren Sohn. Fröhlich sagte Hadubrand: "Hier bringe ich dir einen Gesangenen, liebe Mutter. Er hätte mich auf der Heide beinahe erschlagen; aber dir habe ich meine Rettung zu verdanken; du hast mich in meiner Jugend sorglich in 25 Stoß und Sprung unterrichten lassen. Nun bin ich meines

Sieges so froh, daß ich den hungrigen, alten Mann gerne als Gast beherberge." Fragend blickte Frau Ute bald ihren Sohn an, bald den fremden Mann. Sie begrüßte den Gast höflich; sobald sich aber eine schickliche Gelegenheit 5 gab, flüsterte sie ihrem Sohne zu: "Erweisest du nicht einem gesangenen Manne zu viel Ehre, wenn du ihn an den Herrentisch segest?" Doch Hadubrand lächelte und führte an der Nechten die Mutter, an der Linken den Bater nach dem Herrentisch, während die Mannen im Saale sich an die anderen Tische setzen.

Noch hatte Hilbebrand kein Wort gesprochen, er wollte sich durch die Stimme nicht verraten. Aber während sie aßen, blickte Frau Ute ihn oft forschend an; es war ihr immer, als hätte sie diesen Mann mit den blitzenden Augen 15 in ihrer Jugend gekannt.

Nachdem der Hunger gestillt war, füllte Frau Ute einen Becher mit Wein, trat damit vor Hilbebrand hin und sprach: "Mit diesem Trunke heiße ich dich willsommen, du seltsamer Gast. Noch habe ich kein Wort von dir gehört; aber meines Sohnes Güte gegen dich genügt mir, um dich zu ehren und gern zu bewirten. Mögest du dich wohl sühlen in der Burg zu Bern!" Nach diesen Worten nippte sie an dem Becher und reichte ihn dem Alten hin. Dieser erhob sich schweisgend, verneigte sich und trank in einem Zuge den dargebostenen Wecher an Frau Ute zurückgab, als ob Gold darin nieden

glitte. Neugierig schaute die Wirtin hinein; mit Befremden erblickte sie einen goldenen Ring auf dem Grunde des Beschers; sie ergriff ihn, und als sie ihn im Scheine des Feuers genau betrachtet hatte, schrie sie laut auf und erbleichte. "Boher," rief sie bebend, "hast du diesen Ring, du wunder= 5 barer Mann?" Hildebrand erwiderte: "Den Ring sendet dir, edle Frau, dein Mann zum Zeichen seiner baldigen Heimkehr." Beim Klange seiner Stimme zuckte Frau Ute zusammen; dann aber trat sie nahe an ihn heran und sah ihm ins Auge. Die innigste Liebe leuchtete daraus. Da resant sie ihm weinend in die Arme, und die beiden Gatten, die einander so viele Jahre fern gewesen waren, hielten sich lange umschlungen.

# 4. Wie Dietrich die Königin Birginal gewann.

Dietrich und Hilbebrand zogen einst nordwärts, weit in die wilden Berge von Tirol. Sie wollten Gemsen jagen, 15 aber die Jagd war nicht ergiebig. Auf einer Höhe, im Angesicht der schneegekrönten Berge machten die Helben Halt, um von den mitgeführten Vorräten zu speisen. Der Wein sehlte nicht; sie leerten manchen Becher und plauderten dabei von ihren Abenteuern. "Höre mich, Weister," unter= 20 brach Dietrich den redseligen Genossen, "ich kann sie nicht vergessen, die Königin Virginal. Sie erschien mir wie die

himmlische Freia, die zu einem Sterblichen herabgestiegen ist, ihn mit ihrer Liebe zu beglücken. Ich will, ich muß sie aufsuchen und um ihre Liebe werben."

Als die Männer noch miteinander plauderten, stand plots-5 lich ein winziges Männlein vor ihnen. "Wiffet, edle Belben," sagte er, "ich bin Bibung, der Diener der Königin Virginal, deren Herrschaft alle Zwerge und Riesen in diesen Bergen untertänig waren. Mit meiner Hilfe hat sie ben Elbegast von hier vertrieben, aber dieser hat nun den Zau-10 berer Ortgis mit jeinen Riefen hierher geschickt, und ber zwang sie durch seine schwarze Kunst zu einem schmählichen Tribut. Sie muß ihm, so oft der volle Mond am Himmel erscheint, eine ihrer schönen Jungfrauen überliefern. Beraspunt, ihr Palast, mit Weinen und Wehklagen erfüllt. 15 Meine Herrin läßt euch nun bitten, daß ihr den Zauber löft. Eilt also nach Jeraspunt, der hohen Königin zu Hilfe." — "Wo ist Jeraspunt? Wie finden wir den Weg?" fragte Dietrich. — "Ihr wißt nicht?" rief der Zwerg. "Blickt dorthin, auf die Höhen, die von der sinkenden Sonne beleuchtet 20 werden, da seht ihr den Balast in seiner Herrlichkeit."

Es war ein gefährlicher Weg, auf dem die Helden emporfteigen mußten. Sie kamen über Schneefelder und Gletscher, wo sich oft Eisschlünde öffneten, die man früher nicht bemerkt hatte. Von Zeit zu Zeit, wenn man eine freie Höhe erreichte, sah man den leuchtenden Palast Jeraspunt, dann verschwand er wieder, und es schien den Helden, als kämen jie nicht näher. "Das macht Ortgis mit seiner Zauberstunst," rief der Zwerg, "denn sein Zauberspiegel hat ihm schon gezeigt, daß wir gegen ihn kommen." Ein Rebel sank herab, doch erschien hoch darüber das Königshaus, wie von Himmelsglanz erhellt. Sest erkannten die Helden, daß sie snäher gekommen waren, und sie verdoppelten ihre Anstrengungen. Sie hörten Geschrei und Geheul; bald sahen sie den entschlichen Kamps selbst.

Die Wächter des Palastes lagen zum Teil tot am Boben, einige suchten, sich noch zu verteidigen. Riesige Hunde mit 10 blutroten Rachen, Unholde jeder Art, Horden von wilden Kriegern bestürmten den Palast; viele waren schon durch die zertrümmerten Tore eingedrungen und tobten und heulten um den Thron der Königin, doch konnten sie ihr selbst nicht nahen; ein Zauberkreis, so schien es, hielt die tobende 15 Menge zurück.

Ruhig saß die Herrin, umgeben von ihren zitternden Jungfrauen, inmitten des wilden Aufruhrs; ein leuchtender Karfunkel zierte das Diadem, das ihr Haupt umschloß; ein Schleier, aus Silberfäden gewoben, verhüllte ihre Gestalt. 20

Die Helben machten bei dem Anblid Halt; dann aber stürmten sie vorwärts. Eine Wolke von Schnee trieb ihnen entgegen, ein heulender Sturmwind hemmte ihre Schritte; der Berg erbebte, und ein bodenloser Spalt trennte sie von dem Palaste. Da erblickte Dietrich den Ortgis auf seinem 25 Roß. als er von einer Tasel seine Zaubersprüche las. Er

stürzte auf ihn los, zerbrach mit einem Schwertstreich die Tafel und spaltete ihm mit dem zweiten Streich den Ropf. Ein Donnerschlag rollte durch die Berge, Lawinen fturzten, Gletscher brachen, dann folgte Totenstille. Der Zauber 5 war gelöst, der Spalt schloß sich, der Weg nach dem Palaste war frei. Dietrich nahte jett an der Spite seiner Gesellen dem Throne der Königin. Er hätte vor ihr, wie vor einer Göttin, niederknien mögen; aber sie stieg zu ihm herab und reichte ihm die Hand. Er konnte kein Wort hervorbringen; 10 er ließ sich von ihr nach dem Thron geleiten und saß neben ihr, ein siegreicher, königlicher Held neben der strahlenden "Wisse, ruhmvoller Held," jagte sie, "ich habe beine Liebe erkannt und beine Taten gesehen; ich entsage meiner Herrschaft im Elfenlande, ich will mit dir unter die 15 sterblichen Menschen ziehen und bei dir wohnen, bis der Tod uns trennt."

Der Palast ward von unsichtbaren Händen gereinigt, und bald seierte man die Hochzeit des Helden mit der Elsenkönigin. Da ward der Palast von zauberischem Licht 20 erhellt, und die Menschen, die das sahen, sprachen: "Wie schön glühen die Alpen heute; man meint, Geister hätten drüben Burgen und Städte von rotem Golde gebaut." Nach der Hochzeit zogen die Neuvermählten nach Bern, und Virginal stand dem königlichen Hauschalt mit Ehren vor; Dietrich aber fühlte sich an ihrer Seite so glücklich, daß er lange Zeit nicht mehr an Abenteuer dachte. Auf den Bergen

dagegen schienen die Elsen und die ganze Natur in Trauer um ihre Königin zu sein, die Berge glühten nicht mehr wie sonst, und der Wunderpalast war nicht mehr zu sehen.

#### 5. Der Solenhofer Anabe.

٦.

An der Altmühl, ungefähr eine Viertelstunde unterhalb Solenhofen, ist eine Glashütte. Das Holz zu den Öfen 5 kann leicht aus den Bergen geholt werden, und der reine, weiße Sand findet sich in Nestern, einen oder wenige Fuß unter der Erde.

She man aber ansing, aus diesem Sand Glas zu machen, bestreuten die Hausfrauen ihre Studen damit und kauften ro ihn von Weibern, die ihn bei Solenhosen gruben und in kleinen Säcken zum Verkauf in die umliegenden Dörfer trugen.

In der ältesten Zeit betrieb nur eine einzige Frau diesen beschwerlichen Handel, bei dem sie oft über fünszig Pfund 15 auf dem Rücken austrug und nur ein paar Groschen in der Tasche dafür heimbrachte. Sie war eine Witwe im mittleren Alter; sie hatte einen Knaben von zwölf Jahren, der im Sommer die Ziegen des Dorses hütete und im Winter mit seiner Mutter Sandnester aufsuchte und ausgrub, wenn man 20 vor Schnee und Eis in die Erde kommen konnte.

Einmal in einem befonders harten Winter gelang es den

guten Leuten gar nicht. Lange war die Erde so fest gefroren oder so tief mit Schnee bedeckt, daß sie gar nicht zu den Nestern gelangen konnten. Der kleine Borrat von Sand, den sie sich im Herbst gegraben hatten, ging zu Ende 5 und mit ihm das Brot. Dazu hatten sie kein Futter für die zwei Ziegen, und in der Hütte waren nun vier Geschöpse, denen der Hunger aus den Augen sah.

Der Knabe liebte seine Mutter und zeigte seine Liebe am meisten dadurch, daß er nie über seinen Hunger klagte, son10 dern geduldig von einer Mahlzeit auf die andere wartete und überhaupt alles verbarg, was ihr das Herz noch schwerer machen konnte. Aber die ganze andere Hälfte seines Herzens war den Ziegen zugewandt, und es wollte ihm brechen, wenn er sah, wie sie immer magerer wurden, und der Knabe entschloß sich endlich, für sie zu tun, was er noch nicht für seine Mutter getan hatte.

In Solenhofen war ein Benediktinerkloster. An dessen Pforte klopste eines Tages der Anabe mit dem schweren eisernen Alopster, der daran hing, und sagte dem Bruder, 20 der nach seinem Bunsch fragte, er müsse mit dem Abt selbst reden. Er wurde vor diesen geführt, küßte ihm die Hand und bat, er möchte ihm erlauben, das Heu aufzulesen, das die Alosterkühe auf den Boden wärsen; denn seine zwei Ziegen hätten nichts zu fressen. Den Abt überraschte ansangs die Bitte, aber bald überzeugte er sich, daß er mit einer aufrichtigen und redlichen Seele zu tun habe. Also sprach der

Abt: "Wein Sohn, du darsst alle Tage, wenn unsere Kühe zur Tränke getrieben werben, kommen und holen, was sie auf dem Boden liegen lassen. Und wenn der Küchenmeister etwas übrig hat, so wird er es dir auch geben für dich und deine Mutter." Dann segnete er den Knaben und entlicß s ihn.

In der Hütte der Witwe hatte nun die Not ein Ende. Bald kam auch der warme und freundliche Frühling; die Witwe entdeckte wieder eine ergiebige Sandgrube, und ihr Benedikt trieb die Ziegen des Dorfes auf die hohen Berge. 10

An Unterhaltung fehlte es ihm auf den einsamen Höhen nicht. Da lag der Schiefer überall, so daß es ihm leicht war, Platten davon herauszuheben und aus ihnen mit einem kleinen Hammer, den ihm sein verstorbener Bater gegeben hatte, Bierecke zu machen.

15

2.

Was man unrichtig Zufall nennt, führte den Knaben zu einer wichtigen Entdeckung. Benedikt legte einmal eine Schieferplatte auf seinen Schoß, zeichnete mit einer Kohle von seinem Feuer ein Viereck darauf und sprach dann bei sich: "Wenn ich fünfzig solche viereckige Platten hätte, 20 könnte ich die ganze Stube damit belegen." Und während er dies dachte, klopste er sanst mit seinem Hämmerlein auf den einen Kohlenstrich. Denn er freute sich über den hellen

Klang der Platte. Aber auf einmal sprang die Platte gerade mitten entzwei. "Ift es da so gegangen," dachte nun Benedikt, "so kann es dei den drei übrigen Seiten ebenso gehen," und hämmerte auch auf den zweiten Kohlen= 5 strich eine Weile. Sein Gedanke war richtig. Nach einigen Minuten lag eine vollkommen viereckige Platte auf seinen Knien.

Doch trieb er dies alles als eine bloße Spielerei und sagte niemand etwas davon, selbst seiner Mutter nicht. Seine so schönsten Platten verbarg er unter einem Busch. Eines Abends aber, als er seiner Mutter gegenüber beim Abendessessen, als er seiner Mutter gegenüber beim Abendessessen und dort dem Bischof so nahe gekommen sei, daß sie jedes seiner Worte verstanden habe.

15 "Was sagte er benn?" fragte Beneditt.

"Er stand," antwortete die Witwe, "unter den Domherren in der neuen Kirche, die er hat bauen lassen, und beriet mit ihnen, mit was für Steinen der Fußboden belegt werden sollte. Der eine riet dies und der andere das, dis 20 der Herr sagte: "Nun, morgen um die elste Stunde haben wir die fremden Steinmetzen hierher bestellt und wollen die Proben beschauen, die sie von allerlei Steinen dei sich haben. Aber wir fürchten, ein solcher Boden wird für unsern Beutel zu teuer kommen. Wir werden uns die Backsteine 25 gesallen lassen müssen, die am wohlseilsten sind."

"So, so," versetzte Benedikt, stand vom Tische auf,

wünschte seiner Mutter eine gute Nacht und ging hinauf in seine Schlafftube.

3.

Das Sandweib hatte den Bischof ganz recht verstanden. Bald nach der zehnten Stunde des Morgens versammelten sich in der neuen Kirche zu Eichstätt einige Steinmetzen, die 5 der Bischof berufen hatte. Die Steinproben stellten sie nebeneinander auf einen langen Tisch. Endlich erschien auch der Bischof, mit der ganzen Geistlichkeit und seinen weltzlichen Beamten hinter sich.

Der Bischos nahm nun die Proben vom Tische, eine nach 10 ber andern, und es war keine darunter, die ihm und seinem Gesolge nicht gefallen hätte. Aber als die fremden Steinmetzen sagten, was der Quadratsuß davon koste, und als der Baumeister an den Fingern berechnete, wieviel Quadratsuß er brauche, suhr der Bischos mit der Hand hinter das Ohr, 15 und sein Schatzmeister schüttelte mit dem Kops, und die Grafen und Herren machten große Augen. Alle standen und sahen einander schweigend an.

In diesem Augenblicke entstand unter dem Hauptportal der Kirche ein Lärm. Zwei Diener des Bischofs wollten 20 einen barfüßigen Bauernknaben nicht hereinlassen. Aber der Knabe drängte sich ohne Umstände durch die Versamm-lung, dis er vor dem Bischof stand, dem er den Saum seines Kleides küste. Seine Mütze nahm er zwischen die Knie,

brei vierectige Schieferplatten, eine gelbe, eine graue und eine blaue, nahm er aus der Schürze, und legte sie auf den Tisch. Sie waren noch naß, denn er hatte sie in einen Brunnen getaucht. Desto mehr aber glänzten sie und zeigten, wie 5 schön die Steine werden würden, wenn sie einmal geschliffen wären.

Seine Ware zu empfehlen, meinte der Knabe, sei nicht nötig, sondern er schaute nur einem nach dem andern von den Umstehenden ins Gesicht und wischte sich mit der Schürze den Schweiß von der Stirn. Als aber der Bischof anfing, ihn zu fragen, antwortete er munter und sprach: "Ich gehöre dem Sandweid von Solenhosen, und die Steine habe ich auf dem Berge hinter dem Kloster gemacht. Und wenn ihr noch mehr braucht, so dürft ihr mir nur euere Steinhauer mits schicken; ich will ihnen zeigen, wo sie zu sinden sind."

Denn der Knabe war Benedikt, unser Ziegenhirte. Er hatte, nachdem seine Wutter von der neuen Kirche in Sichs stätt erzählt hatte, nicht mehr geschlasen, sondern ein Gedanke, der ihm gekommen war, trieb ihn durch die Hintertüre hinauf 20 auf den Berg, wo seine Steine lagen, und von da mit ihnen in der mondhellen Nacht nach Sichstätt.

Als die Witwe abends in das Dorf hinunter ging, kamen einige Pferde ihr entgegen. Und auf dem vordersten saß ihr Benedikt hinter einem Knechte des Bischofs, und so munter, daß die Witwe sogleich sah, es müsse ihm nicht schlecht.gegangen sein. Und so war es auch. Der Bischof hatte sich sogleich für die Steine des Anaben entschieden, ihn mit sich in sein Haus genommen, gespeist und versichert, daß er für ihn und seine Mutter sorgen wolle. Dann hatte er ihn mit dem Baumeister nach Solenhosen zurückgehen lassen.

5

IO

Der Bischof hielt Wort. Nachbem Benedikt bei einem Meister Steinmetz in Eichstätt in der Lehre gewesen war, ließ er sich in Solenhosen nieder und hatte fortwährend so viele Bestellungen, daß es ihm und seiner Mutter nie mehr an dem täglichen Brot sehlte.

## 6. Das Märchen vom armen Geiger.

Es war einmal ein armer, alter Geiger, dem ging es sehr schlecht. Seine Beine wollten ihn sast nicht mehr tragen, und seine Finger waren so steif geworden, daß er nur mit Mühe die Saiten seiner Geige greisen konnte. Darum wollten die Leute seine Musik nicht mehr hören, und wenn 15 ihm nicht mancher aus Mitleid ein Stück Brot gegeben hätte, so wäre er vor Hunger gestorben.

Eines Tages war er auf der Wanderung nach einer Stadt, wo ein großes Fest geseiert werden sollte, bei dem er mit seinem Geigenspiel etwas zu verdienen hoffte. Der 20 Wind hatte ihn durchkältet und der Regen durchnäßt, er war müde, hungrig und elend, und so traurig war ihm zu

Mute, daß er sich am liebsten in den Graben gelegt hätte, um zu sterben.

Endlich, als gerade die Abendjonne noch einmal hervor= brach, trat er aus dem Walde und fah vor fich die Stadt 5 liegen mit ihren Türmen und roten Dächern. Dahinter stand eine dunkelgraue Wolke, und auf dieser ein leuchtender Regenbogen. Dies hätte ber arme Beiger nun als ein gutes Zeichen betrachten können, aber er war viel zu elend, und setzte sich seufzend auf einen Stein, um sich ein wenig 10 auszuruhen. Da fielen seine Blicke auf eine Muttergotteskapelle zur Seite des Weges, deren Türe offen stand und ihn zum Eintritt lockte. In der Rapelle war es fehr ftill, und das Bild der Mutter Maria mit dem Jesuskind auf bem Arm stand von dem Schimmer der Sonne, der durch 15 bunte Fenster eindrang, in so überirdischem Lichte, daß es dem elenden Geiger das Herz rührte. Gar herrlich war fie in blauer und purpurner Seide gekleidet; auf dem Haupte glänzte eine funkelnde Krone, und an den weißen Füßen trug fie Bantoffel von glänzendem Golde.

20 Als nun der arme Geiger niederkniete und betend die Hände zu der Wutter Maria aufhob, da war es ihm, als ob sie mit milden Augen auf ihn herabschaue, und auch das Iesuskind auf ihrem Arme schien ihn mit sansten, mit-leidigen Blicken zu betrachten. Da erwachte in ihm ein 25 seltsamer Mut, und da er weiter nichts hatte, seinen Dank zu bezeigen, so nahm er seine alte Geige aus dem Beutel;

er wollte der Mutter Gottes sein schönstes Stück vorspielen, womit er in seinen jungen Jahren alle Herzen gerührt hatte. Und als er nun stand und den Bogen ansetze, da lief ihm eine Glut dis in die äußersten Fingerspitzen, und auf einmal waren die alten Glieder nicht mehr steif, sondern so flink 5 und gewandt wie je; in seinen Arm suhr die alte Kraft, und er geigte so schön und gewaltig, daß ihm selber vor Kührung die Tränen über die hageren und gefurchten Wangen liefen. Als er nun sein Stück geendet hatte, da, o Wunder, ging ein sonniges Lächeln über die Züge der Mutter Maria; 1a dann erhob sie den Fuß und warf mit einer zierlichen Beswegung dem armen Geiger den goldenen Pantossel zu.

Vor Freude und Verwunderung war dieser sast starr und konnte kaum ein kurzes Dankgebet stammeln. Dann eilte er, so schnell es seine alten, müden Beine konnten, den Berg 15 hinab in die Stadt, mit der frohen Hossfnung, durch den Verkauf des goldenen Geschenkes so viel zu gewinnen, daß er einige Zeit davon leben könne. Den Laden eines Goldsschmiedes hatte er bald gefunden; aber als er diesem den kostdaren Pantossel zum Verkauf andot, betrachtete ihn der 20 Mann als einen Dieb, denn der Pantossel war ihm sehr wohl bekannt, da er ihn selber gemacht hatte. Er sagte aber nichts, sondern begab sich in seine Werkstatt unter dem Vorwande, das Gold zu prüsen, schickte aber schnell seinen Lehrling zum Häscher. Während nun der arme Geiger im 25 Laden saß und wartete, tat sich die Tür auf, der Häscher trat

herein, nahm den erschrockenen Geiger beim Kragen und schleppte ihn als einen gottlosen Kirchendieb ins Gesängnis.

Als man ihn dann vor Gericht brachte und er dort die Sache erzählte, hielten es alle für eine so alberne Ausrede, 5 daß selbst der Richter sich nicht enthalten konnte, in ein ungeheures Lachen auszubrechen. Der arme Sünder wurde ohne weiteres zum Galgen verurteilt, und die Hinrichtung sollte so bald als möglich vollzogen werden.

Ms nach drei Tagen man den Geiger aufforderte, sich, so wie es sein Recht war, eine letzte Gnade auszubitten, da verlangte er, daß man ihm erlauben möge, noch einmal vor jenem Marienbild zu spielen. Dies konnte man ihm nicht abschlagen, und eine große Volksmenge zog mit ihm hinaus auf den Berg. Die Kapelle war so voll Menschen wie noch seine, und viele Leute, die keinen Eintritt mehr gefunden hatten, standen draußen auf den Zehen und machten die Hälfe so lang, als sie nur konnten.

Der Geiger hob den Bogen und begann zu spielen, und siehe, dieselbe Kraft erfüllte ihn wie früher, so daß die Bersommelten, die ein solches Geigenspiel noch nie gehört hatten, mit verhaltenem Atem lauschten, um keinen Ton zu verlieren.

Als nun der alte Geiger sein Stück beendet hatte, herrschte tiefe Stille ringsumher, und in den meisten Herzen regte sich Mitleid und Teilnahme für ihn. Da ging, o Wunder, ein sonniges Lächeln über die Züge der gnadenreichen Mutter, langsam und allen sichtbar hob sie den andern ----T === = == . = .= .= .= = - :== : = 1 = -= == 

# Das Märchen rom armen Geluck

manne ben erfchrodenen Geiger beim Mingell iteil, rum as einen gottlofen Rirchendich inis (if i in fill) war mu dome wor Gericht brachte und de de examilie hierer es alle für eine 10 illie ne il. Staff reibit ba ber und mitt enthalten forent the state of the s of comment with comments folks in init a state of state of = in to in = \_\_\_\_\_\_ Declarate - ----**车端建2** — -

Fuß und warf bem glücklichen Geiger auch ben zweiten Pantoffel zu. Und als dieser nun, von einem Sonnen=
strahl getroffen, durch die Luft blitzte, kam ein einziger
großer Schrei aus der versammelten Menge, und dann
folgte eine tiese Stille, die nur unterbrochen war durch das 5
Schluchzen des glücklichen Geigers. Und dann ein Mur=
meln und dann ein Reden, und plötzlich drangen sie alle
hinaus und rissen den Geiger mit sich und brachten ihn
draußen mit Liebkosen fast um.

Bon einer Hinrichtung war natürlich keine Rebe mehr, 10 nein, zwei mächtige Knechte nahmen den Geiger auf ihre Schultern und trugen ihn im Triumph voran, während dieser in der einen Hand die Geige hielt und mit der andern den goldenen Pantoffel an sein Herz drückte. Desselben Abends aber gab man auf dem Rathause dem fremden 15 Spielmann ein großes Bankett. Wan ließ auch später den alten Geiger nicht weiter ziehen, sondern gab ihm ein kleines Umt, so daß er auf seine alten Tage vor Not gesichert war.

## 7. Das Arnzifiglein.

Es war einmal der heilige Christabend. Der Vater hatte den Sommer zuvor ein schwarzes Aruzifixlein gekauft, 20 an welchem ein aus Blei gegossener Christus hing. Dieses Heiligtum hatte mein Vater verborgen gehalten bis den Christabend, an welchem er es aus seinem Kasten hervor-

nahm und über ben Hausaltar hängte. Meine Eltern und die übrigen Leute hatten braußen in den Scheunen und in ber Rüche zu schaffen, um das hohe Fest vorzubereiten; ich nahm das Kruzifirlein mit Gefahr meiner Glieder von der 5 Wand, setzte mich damit an den Ofen und begann es zu zerlegen. Es war mir eine ganz seltsame Lust, als ich mit meinem Taschenmesser zuerst die Leiter, dann die Zange und den Hammer, hernach den Hahn des Petrus und zuletzt den lieben Christus vom Kreuze löste. Die Teile kamen mir 10 getrennt viel interessanter vor; doch jett, da ich fertig war und die Teile wieder zusammenseten wollte, aber nicht konnte, fühlte ich in der Bruft eine Angst aufsteigen. Zwar sagte ich mir: "Das schwarze Kreuz ist jetzt schöner als früher; in der Kapelle steht auch nur ein schwarzes Kreuz, 15 und doch gehen die Leute hin, zu beten. Und wer braucht zu Weihnachten einen gefreuzigten Herrgott? Da muß er in der Krippe liegen, sagt der Pfarrer. Und das will ich machen."

Ich bog dem bleiernen Chriftus die Arme über die Brust, 20 legte ihn in den Nähkorb der Mutter und stellte meine Krippe auf den Hausaltar, während ich das Kreuz in das Stroh des Elternbettes verbarg, ohne zu bedenken, daß der Korb mich verraten müsse.

Das Schickfal erfüllte sich balb. Die Mutter bemerkte 25 zuerst, wie närrisch der Nähkorb auf dem Altar aussah.

Mein Bater ging auf mich zu und fragte, ob ich nicht

wisse, wo das Kreuz hingekommen sei. Da stellte ich mich por ihn hin und schaute ihm ins Gesicht. Er wiederholte seine Frage, ich zeigte mit ber Hand gegen bas Bettstrob: es kamen die Tränen, aber ich glaube, daß ich keine Miene verzogen habe.

5

20

Der Bater suchte das Berborgene hervor und stellte das leere Kruzifix auf den Tisch. "Nun sehe ich wohl," saate er mit aller Gelassenheit und nahm seinen Sut vom Nagel. "nun sehe ich wohl, du mußt endlich gestraft werden. Wenn der Herrgott selber nicht sicher ist ...! Bleibe in der ro Stube, Bube!" und ging dann zur Tur hinaus.

"Springe ihm nach und bitte ihn um Vergebung," rief mir die Mutter zu, "er geht, Birkenruten zu schneiben."

Die Mutter ging ihrer Arbeit nach, in der dunkelnden Stube stand ich allein und vor mir auf dem Tisch das ver= 15 stümmelte Kruzifix. Seftig erschraf ich vor jedem Geräusch. Die lange Schwarzwälder Uhr, die an der Wand stand. schlug die fünfte Stunde. Endlich hörte ich drauken des Baters Tritte. Als er mit der Birkenrute in die Stube trat, war ich in den Uhrkasten verschwunden.

Er ging in die Rüche und fragte mit zorniger Stimme. wo der Bube sei. Es begann im Hause ein Suchen, in der Stube wurde das Bett durchsucht; ich hörte den Befehl, man möge in den Scheunen Heu und Stroh durchforschen und den Buben stracks vor den Vater bringen, - diesen 25 Christabend solle er sich für sein Lebtag merken! Zwei

Knechte wurden in die Nachbarschaft geschickt, aber meine Mutter rief, wenn ich zu einem Nachbar über Feld und Wald gegangen sei, so müsse ich erfrieren, mein Rock und mein Hut seien in der Stube.

Sie gingen davon, das Haus wurde fast leer, und in der finstern Stube sah man nichts mehr als die grauen Vierecke der Fenster. Ich stand im Uhrkasten und konnte durch die Fugen deskelben hervorgucken.

Was für Angst ich in diesem Verstecke ausgestanden habe! Daß es kein gutes Ende nehmen konnte, sah ich voraus. Ich verwünschte den Nähkorb, der mich ansangs verraten hatte, ich verwünschte das Kruzifizkein, — meinen Leichtsinn zu verwünschen, vergaß ich. Stunden vergingen, ich blied in meinem aufrechtstehenden Sarge. Endlich waren meine 15 Eltern in die Stude gekommen, hatten Licht gemacht und einen Streit begonnen.

"Ich weiß nirgends mehr zu suchen," hatte mein Bater gesagt und war erschöpft auf einen Stuhl gesunken.

"Wenn er sich im Walbe verirrt hat ober unter bem 20 Schnee liegt!" rief die Mutter und erhob ein lautes Weinen.

"Sei ftill bavon!" fagte ber Bater, "ich mag's nicht hören."

"Du magst es nicht hören und hast ihn mit beiner Strenge selber vertrieben. Kinder muß man lieb haben, wenn etwas aus ihnen werden soll."

25 Hierauf sprach er: "Wer sagt benn, daß ich den Buben nicht lieb habe? Ins Herz hinein, Gott weiß es! Aber sagen mag ich ihm's nicht; ich mag's nicht, und ich kann's nicht. Ihm selber tut es nicht so weh als mir, wenn ich ihn strafen muß, das weiß ich!"

"Ich gehe noch einmal suchen," sagte die Wutter. "Du mußt eine warme Suppe essen."

5

"Ich mag jest nichts effen," sagte ber Bater, kniete am Tisch hin und begann still zu beten.

Die Mutter ging in die Küche, um meine warmen Kleiber zusammenzutragen für den Fall, daß man mich irgendwo halberfroren finde. In der Stube war es wieder still, und 10 mir in meinem Uhrkasten war es, als müsse mir vor Leid und Pein das Herz brechen. Plöglich begann mein Vater in seinem Gebete zu schluchzen. Sein Haupt siel nieder auf den Arm, und seine ganze Gestalt bebte.

Ich tat einen lauten Schrei. Nach wenigen Sekunden 15 war ich von Bater und Mutter aus dem Uhrkasten befreit, lag zu Füßen des Baters und umklammerte seine Knie.

"Mein Bater, mein Bater!" das waren die einzigen Worte, die ich stammeln konnte. Er langte mit seinen bei= den Armen nieder und hob mich auf zu seiner Brust, und 20 mein Haar war seucht von seinen Tränen.

#### 8. Der Renner in ber Wetterfahne.

Am Ende der Eschersheimer Straße in Frankfurt am Main steht ein hoher, runder Turm. Als die Festungswerke der alten Stadt abgetragen wurden, ließ man diesen Eschersheimer Turm, seiner Schönheit wegen, stehen. Ganz oben auf der höchsten der fünf Turmspisen ist eine Wetterfahne; wenn man dieselbe genau ansieht, so erblickt man etwas, woran sich solgende Sage anknüpft.

Es war nämlich ein Wilddieh, Hans Winkelsee genannt, der sein Handwerk in den Frankfurter Wäldern trieb. Lange 10 ließ er sich aber nicht fangen, obgleich die Häscher oft Jagd auf ihn machten. Endlich aber gelang es ihnen doch, und Hans Winkelsee ward in das Gefängnis gebracht, das oben in dem Schersheimer Turm auf böse Leute wartete. Das war für den Wilddieh, der gewohnt war, immer in dem 15 freien Wald umherzustreisen, ein schlechtes Vergnügen; besonders weil, wenn er aus seiner luftigen Wohnung erlöst werden sollte, ihm eine noch luftigere bereitet würde, nämlich der Galgen.

Neun Tage und neun Nächte hatte er schon da gesessen 20 und wünschte wohl, der hohe Rat der Stadt möchte, anstatt sich Kosten und Sorgen zu machen, ihm lieber die Hälfte des Geldes zu einem Strang schenken, an dem er sich sogleich hängen könne; denn so war es billiger und schneller. Da trat der Kerkermeister herein. "Nun, Hans, wie geht's? Test wird's bald ans Hängen.

"Ei, das ist aber Tierquälerei. Ich habe die Hirsche flugs totgeschossen, und mich will man an dem Galgen baumeln lassen. Wie lange mag's denn noch dauern?" 5

"Nun, nun, es wird früh genug kommen. Ihr könnt noch ein paar Nächte hier schlafen."

"Ja, schlasen, wenn die Wettersahne droben auf dem Turme nicht wäre. Aber die hat immer so toll gewirbelt und geknarrt, daß mir aller Schlas in diesem Eulennest ro vergangen ist. Ich wollte einen Meisterschuß tun, wenn sie mich heute freiließen. Zum Andenken an die neun Nächte, in denen ich hier hause, wollte ich den schönsten Neuner in die Wettersahne schießen."

"Was, Hans, das wolltet Ihr?"

"Ei, warum denn nicht? Es wäre eine Aleinigkeit für einen Schützen wie ich."

15

"Nun, das möchte ich doch sehen. Wartet, Hans, ich fasse Euch beim Wort."

Der Kerkermeister ging zum Rat und erzählte, was Hans 20 Winkelse gesagt hatte.

Die Ratsherren bachten: "Wäre es nur so, bann wären wir ihn auf gute Art los." Denn sie trauten bem schlimmen Menschen nicht und bachten, er stehe mit bösen Geistern im Bunde, könne sich unsichtbar machen und dann aus 25 Rache der Stadt großen Schaden tun.

Sie ließen also bem Wilbdieb sagen: "Es sei! Geht aber nur eine einzige Augel sehl, so mußt du sogleich an den Galgen."

Um den Turm hatte sich eine Menge Menschen versams 5 melt, um das Schauspiel zu sehen; Räte und Bürger drängten sich herzu, als Hans Winkelsee mit seiner Büchse erschien, von dem Kerkermeister geführt.

Stolz schaute ber verwegene Schütze zum Turm hinauf nach der Wetterfahne, die ihm in seinem hohen Zimmer 10 den Schlaf verkürzt hatte, faßte seine Büchse, drückte sie an seine Brust und sagte: "Ietzt mache es gut, Herzchen! Du hast neun Tage geruht; jetzt schieße!"

Hans legte an, schoß und traf; ein rundes Loch war in der Wettersahne. Er schoß wieder; ein zweites Loch dicht 15 neben dem ersten. Er schoß nochmals — und nochmals, — und als er neunmal geschossen hatte, stand der schönste Neuner, aus runden Löchern gebildet, allen sichtbar, in der Fahne.

Wie jubelte die Menschenmenge, die vor einem tapferen 20 Schüßen Respekt hatte, wenn er auch nicht immer auf geraden Wegen gegangen war. Die Ratsherren aber erschraken; denn nun glaubten sie, daß hier der Böse mit im Spiele sei, und waren fast froh, daß sie ihr Wort halten mußten, den Sohn der Wildnis freizulassen.

25 Ein Ratsherr trat zu ihm heran und sprach in feierlichem Tone: "Hans Winkelsee, Ihr habt Eure Unschuld klar bewiesen. Wir schenken Euch Eure Freiheit. Doch geben wir Euch einen guten Rat: laßt von Eurem gesährlichen Handwerk ab und werdet ein ehrlicher Mann. Gern würden wir Euch zu unserm Schützenmeister machen; denn es sehlt uns einer; aber —"

"Ich hätte keine Lust dazu," unterbrach Hans. "Die Freiheit in meinen Wälbern ist mir lieber, als in Eurer Stadt."

5

10

and the second

"Aber" fuhr der Ratsherr fort, "laßt Euch nicht mehr sehen, sonst —"

"Ihr werbet mich nicht wieder sehen. Lebt wohl!" Und seine Büchse über die Schulter wersend, schritt er zum Tore hinaus und kam nicht mehr wieder.

Der Neuner aber ist geblieben, und viele Tausende haben ihn bewundert und bewundern ihn noch, ost ohne zu wissen, 15 wie er dahin kam.

Der alte Turm ist unten mit dichtem Efeu bekleidet, der sich immer höher hinaufrankt; und die Sage geht, daß von dem Turme, der gar oft abgerissen werden sollte, nicht ein Stein weggenommen werden könne, dis die Eseuranken an 20 der Wettersahne angelangt seien. Bis dahin wird aber noch mancher Tropsen Wasser den Main hinuntersließen und noch mancher Turm und manches Reich zusammenstürzen.

#### 9. Der kleine Mohr und die Goldprinzeffin.

Es war einmal ein kleiner Wohr; der war kohlschwarz und nicht einmal ganz echt in der Farbe, so daß er abfärbte. Abends war sein Hemdkragen stets ganz schwarz, und wenn er seine Mutter ansaßte, sah man alle fünf Finger am Kleid. Deshalb wollte sie es nie leiden, sondern stieß ihn stets sort, wenn er in ihre Nähe kam. Und bei den anderen Leuten ging es ihm noch schlimmer.

Als er vierzehn Jahre alt geworden war, sagten seine Eltern, es sei höchste Zeit, daß er etwas lerne, womit er sich sein Brot verdienen könne. Da bat er sie, sie sollten ihn in die weite Welt hinausziehen und Musikant werden lassen. Doch sein Bater meinte, das wäre eine brotlose Kunst, und die Mutter wurde ganz ärgerlich und erwiderte nichts als: "Dummes Zeug, du kannst nur etwas Schwarzes werden."

5 Endlich kamen sie überein, er passe am besten zum Schornsteinseger. Also brachten sie ihn zu einem Weister, und weil sie sich schämten, daß er ein Mohr war, sagten sie, sie hätten ihn schwarz gemacht, um zu sehen, wie es ihm stände.

So war nun der kleine Mohr Schornsteinseger und mußte 20 alle Tage in die Schornsteine kriechen. Die waren oft so eng, daß er Angst hatte, er bliebe stecken. Doch er kam stets glücklich auf das Dach hinaus. Wenn er dann hoch oben auf dem Schornstein saß, wieder Gottes freie Luft atmete und sich die Schwalben um den Kopf fliegen sah, war er so froh, als wollte ihm das Herz zerspringen. Dann schwang er den Besen und rief so laut: "Ho-i-do!" daß die Leute auf der Straße stehen blieben und sprachen: "Seht einmal den kleinen schwarzen Kerl; was für eine Stimme der hat!"

5

Als er ausgelernt hatte, befahl ihm der Meister, er solle in seine Kammer gehen und sich waschen und ganz schön anziehen. Da überkam den armen kleinen Mohr eine Todesangst, denn er sagte sich: "Nun wird alles herausstommen!" Und das geschah auch; denn als er in seinen 10 besten Kleidern wieder in die Stude trat, wo alle Lehrlinge sich versammelt hatten, war er noch sehr schwarz. Da merkten alle mit Entsehen, wie es mit ihm stand. Die Lehrslinge sielen über ihn her, zogen ihm die Kleider aus und trugen ihn in den Hof. Dort legten sie ihn trot alles 15 Sträubens unter die Pumpe, pumpten auf ihn und rieden ihn mit Sand, die ihnen die Arme lahm wurden. Als sie endlich sahen, daß er trot aller Mühe schwarz blieb, stießen sie ihn zur Hoftüre hinaus.

Da stand er nun auf der Straße, der arme kleine Mohr, 20 und wußte nicht, was er ansangen sollte. Da kam durch . Zufall ein Mann vorbei, der ihn von oben bis unten besah, und als er merkte, daß er ein Mohr war, sagte er, er wolle ihn in seinen Dienst nehmen. Er solle nichts weiter zu tun haben, als hinten auf seinem Wagen zu stehen, wenn er mit 25 seiner Frau führe.

Da besann sich ber kleine Mohr nicht lange, sondern ging mit, und ansangs ging alles gut. Denn die Frau des Mannes hatte ihn gern, und wenn sie an ihm vorbeiging, streichelte sie ihn jedesmal. Das war ihm in seinem Leben 5 noch nie geschehen. Eines Tages jedoch, als sie wieder suhren und er hinten stand, erhob sich ein surchtbarer Sturm und der Regen floß in Strömen. Als sie wieder nach Hause kamen, sah der Herr, daß der Wagen hinten ganz schwarz war.

Da fragte er den kleinen Mohren ganz barsch, was das heißen solle. Der erschrak heitig, und weil ihm nichts Besseres einfiel, antwortete er, die Wolken wären ganz schwarz gewesen; so hätte es gewiß auch schwarz geregnet.

"Dummes Zeug!" erwiderte der Herr, nahm das Taschen» 15 tuch und rieb damit dem kleinen Mohren über die Stirn. Da war das Taschentuch schwarz.

"Ich dachte mir es doch," rief er aus, "du bist nicht einsmal echt. Das ist eine hübsche Entdeckung! Suche dir einen anderen Dienst."

Da packte ber arme kleine Wohr weinend seine Sachen zusammen und wollte gehen. Doch die Frau des Mannes rief ihn zurück und sagte, es sei schade, daß ihr Mann es gemerkt hätte; denn sie wisse es schon lange. Freilich, ein großes Unglück sei es, ein Wohr zu sein, und besonders 25 einer, der abfärbe. Doch er solle nicht verzagen, sondern gut bleiben; dann würde er mit der Zeit ebenso weiß werden, wie die anderen Menschen. Darauf schenkte sie ihm eine Geige und einen Spiegel; in dem solle er sich jede Woche besehen.

So zog denn der kleine Wohr in die Welt hinaus und wurde Musikant. Einen Meister hatte er freilich nicht. 5 Doch er horchte auf das, was die Vögel sangen und was die Vüsche und Väche rauschten, und spielte es ihnen nach. Nachher entdeckte er, daß die Blumen im Walde und die Sterne in der dunkeln Mitternacht auch ihre Musik machten, obgleich eine ganz stille, die nicht jedermann hört. Das war zo viel schwerer nachzuspielen. Aber das Schwerste lernte er endlich: so zu spielen, wie die Menschenherzen pochen.

Es ging ihm auf seiner Wanderschaft zuweilen gut, meistens aber schlecht. Wenn er abends in der Dunkelheit vor einem Hause Halt machte, ein schönes Lied spielte und 15 um ein Bett für die Nacht bat, ließen ihn die Leute ein. Sahen sie aber am andern Morgen, wie schwarz er war, regnete es böse Worte oder gar Schläge. Deshalb verlor er aber den Mut nicht, sondern dachte an das, was die Frau zu ihm gesagt hatte, und siedelte sich weiter von Stadt zu 20 Stadt und von Land zu Land. Ieden Sonntag zog er den Spiegel hervor und sah nach, wie viel weißer er geworden war. Als er fünf Jahre gewandert war, sah man überall das Weiße durchschimmern. Auch war er ein solcher Weister auf der Geige geworden, daß, wohin er kam, jung 25 und alt zusammenströmten, um ihm zuzuhören.

Eines Tages fam er in eine fremde Stadt, in ber eine goldene Prinzessin herrschte. Die hatte Haare von Gold und ein Gesicht von Gold und Hände und Füße von Gold. Sie af mit einem goldenen Meffer und einer goldenen Gabel 5 von einem goldenen Teller, trank goldenen Wein und hatte goldene Rleider an. Kurz, alles war golden, was an ihr und um sie war. Auch war sie sehr stolz, und obgleich ihre Untertanen sehr wünschten, daß sie sich einen Prinzen zum Mann nähme, war ihr doch keiner schön und vornehm genug. Jeden Morgen ließen sich sechs Prinzen als Freier bei 10 ihr melben, die abends zuvor mit der Post angekommen Denn weit und breit sprach man von nichts als von der Goldprinzessin und ihrer Schönheit. Die sechs Prinzen mußten sich dann der Reihe nach vor ihren Thron 15 stellen, und sie besah sie von allen Seiten. Zulet rumpfte fie jedoch jedesmal die Nase und sagte: "Jagt alle sechs zur Stadt hinaus." So ging es schon seit Jahren alle Tage. Als der kleine Mohr vernahm, wie schön die Bringessin war, konnte er an nichts anderes denken. Er ging nach 20 ihrem Palaste, setzte sich auf die Stufen, nahm die Beige in bie Hand und fing an, sein bestes Lied zu spielen. "Bielleicht fieht fie zum Fenfter heraus," bachte er, "bann kannft du sie sehen." Bald befahl die Goldprinzessin ihren drei Mädchen, nachzusehen, wer draußen so schön spiele. Da 25 brachten sie die Nachricht, es wäre ein Mensch, der eine so sonderbare Farbe habe, wie sie es noch nie gesehen hätten.

Die eine sagte, er sei mausgrau; die zweite, er sei hechtgrau; die dritte, er sei eselsgrau. Darauf meinte die Prinzessin, das müsse sie selber sehen; sie sollten den Menschen hereinsholen.

Da gingen die Mädchen hinaus und führten ihn herein, 5 und als er die Prinzessin erblickte, die wie die Sonne glänzte, war er zuerst so geblendet, daß er die Augen zumachen mußte. Als er aber sich ein Herz faßte und die Prinzessin ansah, da konnte er sich nicht mehr helsen; er warf sich vor ihr auf die Knie nieder und sagte:

"Allerschönste Goldprinzessin! Ihr wißt gar nicht, wie schön Ihr seid, und wenn Ihr es wißt, seid Ihr noch taussendmal schöner. Ich bin ein kleiner Wohr, der immer weißer wird, und das Lied, das ich gespielt habe, ist gar nicht mein allerschönstes. Einen Wann müßt Ihr haben, 15 und wenn Ihr mich heiraten wollt, werde ich so vergnügt sein, daß ich gleich über den Tisch springen will."

Als die Prinzessin dieses hörte, sing sie laut zu lachen an, so daß sie sich die Seiten mit den Händen halten mußte. Und die drei Mädchen meinten, sie müßten auch lachen. 20 Da besiel den kleinen Wohren ein ungeheurer Schrecken, denn er merkte wohl, daß er etwas Dummes gesagt hatte. Er nahm seine Geige, riß die Türe auf und sprang mit drei Säßen die Treppe hinab. Dann lief er, ohne sich umzussehen, durch die Stadt in den nächsten Wald. Dort warf 25 er sich todmüde ins Gras nieder und weinte bitterlich. Doch

endlich ward er ruhig und sagte zu sich: "Bist du klug, oder bist du dumm? Die Goldprinzessin wolltest du heiraten? Ganz dumm bist du. Du darsst dich nicht wundern, wenn die Leute dich auslachen."

Damit hängte er sich die Geige wieder über den Rücken und zog wie zuvor von Stadt zu Stadt. Bon Jahr zu Jahr wurde er immer weißer, und die Leute hatten ihn immer lieber; denn die Lieder, die er spielte, wurden immer schöner, und kein Mensch konnte sich mit ihm auf der Geige no messen. Und als er ein Mann geworden war, sah er ganz weiß aus, ja weißer und reiner als die meisten anderen Leute. Niemand wollte glauben, daß er früher ein Mohr gewesen sei.

Einmal kam er in ein Dorf, wo Jahrmarkt war. Da 15 sah er eine Bude mit einem roten Borhang, der früher neu gewesen, jetzt aber zerlumpt und voll Flecke war. Davor stand ein Kerl in einer bunten Jacke und rief, die Leute sollten eintreten; es wären die größten Bunder der Belt zu sehen: ein Kalb mit zwei Köpfen, ein Schwein, das 20 Karten spielen könnte, und die berühmte, schöne Goldprinzessin, um die alle Männer gefreit hätten.

"Das kann nicht beine Goldprinzessin sein," sagte er, ging jedoch hinein. Da war es ihm, als solle er vor Schrecken in die Erde sinken; denn sie war es wirklich. 25 Aber das Gold war sast überall abgetragen, und er sah, daß sie nur von Blech war. "Lieber Himmel!" rief er aus, "wie kommst du hierher? Und wie siehst du aus!"

"Was meinst bu?" erwiderte sie, als wenn sie nicht verstehe. Nachdem sie aber überlegt hatte, daß er sie wohl früher gesehen hätte, als sie noch ganz golden war, setzte sie zornig hinzu: "Glaubst du, daß man ewig dieselbe bleibt, du Narr?"

Da hätte er beinahe laut aufgelacht, benn er sah, daß sie ihn nicht erkannte. Doch sie tat ihm viel zu leid, und so fragte er nur leise, ob sie denn gar nicht wisse, wer er sei. ra Er wäre der kleine Wohr, den sie einmal so sehr ausgelacht hätte.

Nun war die Reihe an ihr, ganz still zu werden und sich zu schämen; und unter vielem Schluchzen erzählte sie, wie erst an ein paar Stellen und dann fast überall das Gold 15 verschwunden sei; wie sie das ihren Untertanen lange versborgen habe, und wie diese es endlich doch gemerkt und sie fortgejagt hätten. Nun zöge sie auf den Jahrmärkten umsher, und wenn er noch so dächte wie früher, wollte sie gern ihn heiraten.

Darauf erwiderte er sehr ernsthaft, er bedauere sie von Herzen, sei aber viel zu verständig, um eine Blechprinzessin zu heiraten. Damit ging er zur Bude hinaus und ließ die Blechprinzessin stehen. Er ging weiter und war froh, daß er nie wieder in seinem Leben etwas von ihr ersuhr. Eine 25 Weile setzte er sein altes Wanderleben fort; als er aber

fast die ganze Welt gesehen hatte und anfing, des Wanderns müde zu werden, hörte der König von seinem Spiel und ließ ihn zu sich rusen. Ein Lied nach dem anderen mußte er ihm dis in die späte Nacht vorspielen, und zuletzt stieg der König von seinem Thron, umarmte ihn und fragte, ob er sein bester Freund werden wollte. Als er dieses bejahte, ließ ihn der König in seinem goldenen Wagen durch die Stadt sahren und schenkte ihm ein Haus und viel Geld. Und eine Frau bekam er auch. Zwar keine Prinzessin und noch weniger eine goldene, aber eine Frau, die ein goldenes Herz hatte. Wit der lebte er vergnügt und geehrt an sein Ende.

Die Blechprinzessin aber ward von Tag zu Tag häßlicher, und als das letzte bißchen Gold abgetragen war, kam sie zu einem Trödler. Dort steht sie noch in der Ecke seines Lasdens und hat Zeit zu bedenken, daß vieles im Leben abgetragen wird, Hübsches sowohl als Häßliches, und daß daher alles darauf ankommt, was darunter ist.

### 10. Das Paar Pantoffel.

Zu Bagdad lebte ein alter Kaufmann mit Namen Abu 20 Kasem, der wegen seines Geizes sehr berüchtigt war. Trot seines Reichtums waren seine Kleider nur Flicken und Lappen, sein Turban ein grobes Tuch, dessen Farben man nicht mehr unterscheiden konnte. Seine Pantossel aber erregten die größte Aufmerksamkeit. Mit großen Nägeln waren ihre Sohlen beschlagen; das Oberleder bestand aus so vielen Stücken wie ein Bettlermantel; denn in den zehn Jahren, seitdem sie Pantoffel waren, hatten die geschicktesten Schuhslicker von Bagdad alle ihre Kunst erschöpft, diese 5 Stücke zusammenzuhalten.

Als dieser Kausmann einst auf dem großen Markte der Stadt spazieren ging, machte man ihm den Borschlag, einen großen Borrat von Kristallflaschen zu kausen. Er schloß den Kaus, und sehr billig. Einige Tage nachher erfuhr er, daß 10 ein Salbenhändler Rosenwasser zu verkausen habe und in großer Berlegenheit-sei. Er benutzte das Unglück dieses armen Mannes, kauste ihm sein Rosenwasser für die Hälfte des Wertes ab und war über diesen Kaus sehr erfreut.

Es ist die Gewohnheit der morgenländischen Kausseute, 15 die einen glücklichen Handel gemacht haben, ein Fest zu geben. Dies tat aber unser Geizhals nicht. Er ging nur ins Bad, das er seit langer Zeit nicht besucht hatte, weil er sich vor der Ausgabe fürchtete. Als er nun in das Badehaus kam, sagte einer seiner Bekannten, es wäre doch endlich Zeit, 20 sich ein Paar neue Pantossel zu kausen. "Daran denke ich schon lange," antwortete Kasem; "wenn ich sie aber recht betrachte, so sind sie so schlecht nicht." Damit begab er sich ins Bad.

Während er sich babete, kam auch ber Kadi von Bagdad 25 bahin, und weil Kasem srüher fertig war als der Richter, ging er zuerst in das Zimmer, wo man sich ankleidete. Er zog seine Kleider an und wollte nun wieder die Pantoffel anziehen; aber ein anderes Paar stand da, wo die seinigen gestanden hatten, und umser Geizhals überredete sich, daß bieses neue Paar ein Geschenk des Freundes sein könne, der ihm vorher zugeredet hatte, sich ein Paar neue zu kaufen. Flugs zog er sie an und ging voll Freude aus dem Bade.

Unglücklicherweise aber waren es die Pantoffel des Kadi. Als dieser sich nun gebadet hatte und seine Pantoffel besogehrte, fanden seine Sklaven nur ein schlechtes Paar, die man sogleich für Kasems erkannte. Gilig lief der Türhüter hinter ihm her und führte ihn zum Kadi zurück. Dieser, zornig über die Dreistigkeit des alten Geizhalses, hörte seine Berteidigung gar nicht an, sondern ließ ihn sogleich ins Gestängnis wersen. Um nun nicht wie ein Dieb bestraft zu werden, mußte er reichlich bezahlen. Hundert Paar Pantoffel hätte er für die Summe kausen können, die er bezahlen mußte.

Sobald er nach Hause kam, warf er zornig die Pantoffel in den Tigris, der unter seinem Fenster vorbeisloß, damit sie ihm nie mehr vor die Augen kämen. Aber das Schicksal wollte es anders. Wenige Tage nachher zogen Fischer ihr Netz herauf und fanden es ungewöhnlich schwer. Sie glaubten, einen Schatz zu haben. Statt dessen aber fanden 25 sie die Pantoffel Kasems, die mit ihren Nägeln das Netz so zerrissen hatten, daß sie lange daran slicken mußten. Boll

Zorn gegen Kasem und seine Pantoffel warsen sie diese gerade in seine offenen Fenster. Aber eben in diesem Zimmer standen unglücklicherweise alle die Kristallslaschen, voll von dem schönen Rosenwasser, das er gekauft hatte; und als nun die schweren Pantoffel auf sie sielen, wurde der Kristall zerschlagen, und das herrliche Rosenwasser sloß auf den Boden.

Als Kasem ins Zimmer trat und die Zerstörung erblickte, rief er auß: "Verwünschte Pantoffel, ihr sollt mir weiter keinen Schaden tun." Sosort nahm er eine Schausel und 10 lief mit ihnen in den Garten. Haftig grub er ein Loch, um seine Pantoffel darin zu vergraben. Als er aber damit beschäftigt war, sah einer seiner Nachbarn, mit dem er seit langer Zeit in Feindschaft lebte, zum Fenster hinaus und bemerkte das hastige Graben Kasems. Schnell lief er zum 15 Statthalter und meldete ihm, daß Kasem in seinem Garten einen großen Schaß gefunden habe. Es war umsonst, daß Kasem beteuerte, er habe nichts gefunden, sondern vielmehr etwas hineingelegt, nämlich seine Pantoffel. Vergebens grub er sie wieder auf und ließ sie vor Gericht bringen; 20 der Statthalter wollte Geld haben, und Kasem mußte sich wieder mit einer großen Summe lösen.

Boll Verzweiflung ging er vom Statthalter weg, seine teueren Pantossel in der Hand, und verwünschte sie von ganzem Herzen. "Warum," sprach er, "soll ich sie noch in den 25 Händen tragen?" Mit diesen Worten warf er sie nicht

weit von des Statthalters Palast in eine Wasserleitung. "Nun werde ich," sprach er, "von euch nichts weiter hören, nachdem ihr mir so viel gekostet habt." Aber die Pantossel wurden in die Köhre der Wasserleitung hineingetrieben. 5 Nach einigen Stunden stand der Fluß still, das Wasser trat über, und die Straßen wurden überschwemmt. Überall war Angst und Berwirrung. Man untersuchte die Wasserleitung und sand die Pantossel darin. Der Herr der Pantossel mußte eine noch größere Geldstrase, als die beiden vorigen waren, bezahlen. Seine Pantossel aber wurden ihm sorgsältig wiedergegeben.

"Was soll ich mit euch nun tun," sprach Kasem, "ihr verwünschten Pantoffel. Allen Elementen habe ich euch gegeben, und ihr kamt immer wieder; jetzt bleibt mir nur 15 noch eins übrig: die Flamme soll euch verzehren."

"Weil ihr aber," fuhr er fort und wog sie in seinen Händen, "so ganz mit Schlamm gefüllt und mit Wasser getränkt seid, so muß ich euch auf meinem Dache trocknen; benn euch in mein Haus bringen, werde ich nicht." Mit diesen Worten stieg er auf das platte Dach seines Hauses und legte sie da nieder. Aber das Unglück hatte noch nicht aufgehört, ihn zu verfolgen; ja, der letzte Schlag war der grausamste von allen. Sin Hund seines Nachbars erblickte die Pantossel. Er sprang von dem Dache seines Herrn auf das Dach Kasens und spielte mit ihnen. Bald hatte er den einen dis an den Rand des Daches geschleppt, und da

fiel der schwere Pantoffel gerade auf den Ropf einer Frau, die eben an dem Hause vorbeiging und ein Kind trug. Sie fiel nieder, und das Rind stürzte aus ihren Armen auf Ihr Mann brachte seine Rlage vor den Richter. die Steine. und Kasem mußte mehr bezahlen, als er je bezahlt hatte, 5 benn sein Vantoffel hatte beinahe zwei Menschen erschlagen. Als ihm das Urteil verfündigt war, sprach Kasem mit einem Ernft, der den Kabi selbst zum Lachen brachte: "Richter, alles will ich leiden, wozu du mich verdammt haft; nur bitte ich um Schutz gegen die Feinde, welche die Ursache 10 alles meines Unglücks waren. Es sind diese Pantoffel. Sie haben mich in Armut und Schimpf gebracht, und wer weiß, was sie noch tun können? Sei gerecht, o edler Radi. und fage, daß alles Unglud nicht mir, sondern ihnen zugerechnet werde." 15

Der Richter konnte ihm seine Bitte nicht versagen. Er behielt die unglücklichen Pantoffel bei sich. Dem Alten aber gab er die Lehre, daß die rechte Sparsamkeit nur in der richtigen Anwendung des Geldes bestehe.

#### 11. Seinrich ber Löwe.

Zu Braunschweig steht, aus Erz gegoffen, das Denkmal 20 eines Helben, zu dessen Füßen ein Löwe liegt; auch hängt im Dom eines Greises Klaue. Davon erzählt man folgende Sage.

Einmal zog Herzog Heinrich nach Abenteuern aus. Als er in einem Schiff über das wilde Meer fuhr, erhob fich ein heftiger Sturm und lange Tage und Nächte irrte der Herzog. ohne Land zu finden. Bald begann den Reisenden die Speise 5 auszugehen, und der Hunger qualte sie schrecklich. In dieser Not wurde es beschlossen, Lose in einen Hut zu werfen, und wessen Los gezogen ward, der verlor das Leben und mußte ben andern mit seinem Fleische zur Nahrung dienen; willig unterwarfen sich diese Unglücklichen und ließen sich für den 10 geliebten Herrn und ihre Gefährten schlachten. Aber das Elend wollte kein Ende nehmen; zulett war bloß der Herzog mit einem einzigen Knecht noch auf dem ganzen Schiffe lebendig, und der schreckliche Hunger hörte nicht auf. Da sprach ber Kürst: "Laß uns beibe losen, und auf wen es fällt, von 15 dem speise der andere." Darüber erschraf der treue Knecht, boch bachte er, das Los würde ihn selbst treffen, und ließ es au: siehe, da fiel das Los auf seinen edlen Herrn, den jett ber Diener töten sollte. Da sprach ber Knecht: "Das tue ich nimmer, und wenn alles verloren ist, so will ich Euch in 20 einen ledernen Sack einnähen; wartet dann, was geschehen mirb."

Der Herzog willigte ein; der Knecht nahm die Haut eines Ochsen, den sie auf dem Schiffe gegessen hatten, wickelte den Herzog darein und nähte sie zusammen; doch hatte er sein 25 Schwert neben ihn hineingelegt. Bald kam ein Greif gesslogen, faßte den ledernen Sack in die Klauen und trug ihn

durch die Luft über das weite Meer in sein Nest. Als der Bogel dies getan hatte, ließ er die Haut liegen und flog wieder fort. Da faste Herzog Heinrich das Schwert und zerschnitt die Nähte des Sackes; als die jungen Greife den lebendigen Menschen erblickten, fielen sie gierig und mit Ge- 5 schrei über ihn her. Der Held wehrte sich tapfer und schlug sie alle tot. Als er sich aus dieser Not befreit sah, schnitt er eine Greifenklaue ab, die er zum Andenken mit sich nahm, stieg aus dem Neste den hohen Baum hernieder und befand sich in einem weiten, wilden Walde.

IC

In diesem Walde ging der Herzog eine gute Weile fort; da sah er einen fürchterlichen Drachen gegen einen Löwen streiten, und der Löwe war in großer Not. Weil aber der Löwe für ein edles und treues Tier gehalten wird und der Drache für ein böses, zögerte der Herzog Heinrich nicht, son= 15 bern sprang dem Löwen mit seinem Schwerte bei. Drache schrie, daß es durch den Wald erscholl, und wehrte sich lange Zeit; endlich gelang es dem Helden, ihn mit seinem auten Schwerte zu töten. Sierauf nahte fich ber Löme, legte sich zu des Herzogs Füßen auf den Boden und verließ ihn 20 nie von dieser Stunde an. Nachdem das treue Tier ihn einige Zeit mit gefangenem Wild ernährt hatte, überlegte der Herzog, wie er aus dieser Einöde wieder unter die Menschen kommen konnte; endlich baute er sich ein Floß aus Holz und sette es aufs Meer. Als nun der Löwe in den 25 Wald zu jagen gegangen war, bestieg Heinrich sein Floß und

stieß vom User ab. Als aber der Löwe zurücksehrte und seinen Herrn nicht mehr fand, kam er zum User und erblickte ihn in weiter Ferne; sogleich sprang er in die Wellen und schwamm, dis er auf dem Floß bei dem Herzoge war, zu 5 dessen Füßen er sich ruhig niederlegte.

Hierauf fuhren sie eine Weile auf den Meereswellen; bald überkam sie Hunger und Elend. Der Held betete und wachte, hatte Tag und Nacht keine Ruhe; da erschien ihm der Teufel und sprach: "Herzog, ich bringe dir Nachricht; du 10 bist hier in Bein und Not auf dem offenen Meere, und da= heim zu Braunschweig ist Freude und Hochzeit. Heute abend hält ein Fürst aus fremben Landen Hochzeit mit beiner Frau; denn sieben Jahre seit beiner Abfahrt sind verstrichen." Traurig antwortete Heinrich, das möge wahr 15 sein, doch wolle er auf Gott vertrauen, der alles wohl mache. "Du redest viel von Gott," sprach der Bersucher; "der hilft bir nicht aus diesen Wellen; ich aber will dich noch heute zu beiner Frau führen, wenn du mein sein willst." Sie hatten ein langes Gespräch, der Herr wollte seine Treue gegen 20 Gott, das ewige Licht, nicht brechen; da schlug ihm der Teufel vor, er wolle ihn mit dem Löwen an demselben Abend auf den Giersberg vor Braunschweig tragen und hinlegen, da solle er auf ihn warten; finde er ihn schlafend, so sei er ihm und seinem Reiche verfallen.

25 Der Herzog, der von heißer Sehnsucht nach seiner geliebten Frau gequält wurde, willigte ein und hoffte auf des Himmels Beistand gegen alle Künste bes Bösen. Sogleich ergriff ihn der Teusel, führte ihn schnell durch die Lust nach Braunschweig, legte ihn auf den Giersberg nieder und rief: "Nun wache, Herr, ich kehre bald wieder." Heinrich aber war sehr ermüdet, und schlief bald ein. Nun suhr der Teussel zurück und wollte den Löwen, wie er versprochen hatte, auch abholen; bald kam er mit dem treuen Tiere geslogen. Als nun der Teusel den Herzog, in Schlaf versenkt, auf dem Giersberg ruhen sah, freute er sich sehr; aber der Löwe, der seinen Herrn für tot hielt, sing laut zu brüllen an, so daß weinenk in demselben Augenblick erwachte. Der böse Feind sah nun sein Spiel verloren, bereute es zu spät, das wilde Tier herbeigeholt zu haben, und warf den Löwen aus der Lust herab zu Boden.

Der Löwe kam glücklich aut den Berg zu seinem Heren, 15 der Gott dankte und hinab in die Stadt Braunschweig gehen wollte. Er ging nach der Burg, und der Löwe folgte ihm. Als er aber in die Burg treten wollte, wiesen ihn die Diener zurück, "Was bedeutet der Lärm und das Pfeisen," rief Heinrich. "Sollte es doch wahr sein, was mir der Teusel 20 gesagt hat? Und ist ein fremder Herr hier in diesem Haus?" "Kein fremder," antwortete man ihm, "denn er ist unstrer gnädigen Frau verlobt und bekommt heute das Braunschweiger Land." "So bitte ich die Braut," sagte der Herzog, "um einen Trunk Wein." Da lief einer von den 25 Dienern hinauf zu der Fürstin und sagte ihr, daß ein fremder

Gaft, dem ein Löwe folge, um einen Trunk Wein bitte. Die Herzogin verwunderte sich, füllte aber einen Becher mit Wein und fandte ihn dem Pilgrim. "Wer magit du wohl sein," sprach der Diener, "daß du von diesem colen Wein 5 trinken willst, den man allein der Herzogin einschenkt?" Der Vilgrim trank, nahm seinen golbenen Ring, warf ihn in den Becher und hieß diesen der Braut zurücktragen. Als die Herzogin den Ring erblickte, auf dem des Herzogs Schild und Name geschnitten waren, erbleichte sie, stand auf und 10 trat ans Fenster, um nach dem Fremden zu schauen. Gie sah den Herrn, der da mit dem Löwen saß; darauf ließ sie ihn in den Saal rufen und fragte, wie er zu dem Ringe gekommen wäre, und warum er ihn in den Becher gelegt hätte. "Bon niemand habe ich ihn bekommen, sondern ihn selbst vor 15 sieben Jahren gewonnen; und den Ring habe ich gelegt, wohin er gehört." Als die Herzogin diese Antwort hörte. schaute sie den Fremden an und fiel vor Freude zur Erde, weil sie ihren geliebten Mann erkannte; sie bot ihm ihre weiße Hand und hieß ihn willkommen. Da entstand große 20 Freude im ganzen Saal; Berzog Beinrich setze sich zu feiner Frau an den Tisch; dem jungen Bräutigam aber wurde ein schönes Fräulein aus Franken verlobt.

Hierauf regierte Herzog Heinrich lange und glücklich in feinem Reich. Als er in hohem Alter starb, legte sich der 25 Löwe auf des Herrn Grab und wich nicht davon, die auch er starb.

# 12. Des Baters Segen.

Konrad Balding war der Sohn eines frommen Bredigers in einer kleinen Stadt in Bessen. Er hatte sehr früh Bater und Mutter verloren; ein Onkel nahm den armen Anaben in sein Haus. Plöglich aber starb der Onkel; sein sehr geringer Nachlaß gehörte den Kindern; für den armen Konrad 5 war nichts geblieben als einige Goldstücke, die der Onkel an Weihnachten und an Geburtstagen für seinen Neffen zurückgelegt hatte. Diese ganze Erbschaft betrug an Wert nicht ganz vierzig Gulben; bies war alles, was bem Jüngling geblieben war. Die Tränen aber, die er am Sarge seines 10 Oheims weinte, waren nicht Tränen der Sorge, sondern der dankbaren Liebe gegen den väterlichen Freund. wollte jene fleine Summe den Kindern seines Ontels laffen; ihr Vormund aber riet ihm, er solle bas Geld als eine Anleihe behalten. Iζ

Konrad ging an die Universität. Der Herbst war schon weit vorgerückt; der Winter meldete sich; der arme Konrad wagte es nicht, von seinem wenigen Gelde sich Holz zu kausen. Da erbarmte sich seiner sein Wirt, ein alter Hand-werker, den sein Geschäft als Schmied sast den ganzen Tag 20 in der Werkstatt sesthielt; er lud ihn ein, in seiner warmen Stude so viel zu lesen und zu schreiben, als er wolle.

Der Winter ging jest zu Ende. Unser Konrad hatte viel gearbeitet und wenig gegessen; seine tägliche Nahrung seit

bes Onkels Tode war, außer am Sonntag, wo er gewöhnslich von seinem Wirt zum Mittagessen eingeladen wurde, fast nichts anderes gewesen als Kartosseln, Brot und Obst. Bei all seiner Sparsamkeit sah er sein Geld fast schon zur 5 Hälste ausgegangen. Und seine Universitätsstudien waren noch nicht beendigt, er mußte noch zwei Jahre bleiben. Dennoch behielt er guten Mut, denn er hatte früh gelernt, auf Gott zu vertrauen.

In der kleinen Stadt, wo er geboren war, lebte noch ein Freund, der Lehrer an der Schule des Ortes. Von diesem war Konrad schon mehrmals eingeladen worden, ihn während der Ferien zu besuchen. Der Jüngling beschloß jetzt, die Einladung anzunehmen. Ein wenig Wäsche und ein gutes Buch auf den Weg, das war alles, was er zu tragen hatte; schon am nächsten Tage gegen Abend traf er bei seinem alten Freund ein, der ihn mit väterlicher Liebe empfing.

"Warum," so fragte ber alte Freund eines Tages Konrad, "warum entschließen Sie sich nicht zu einer Reise nach Holland? Sie wissen, daß Ihr Großvater, obgleich er von 20 Geburt ein Hesse war, in Amsterdam gewohnt hat; und ich weiß es aus Ihres Baters Munde, daß dort noch sehr reiche Berwandte von Ihnen leben. Was wäre es für einen von diesen, Ihnen das wenige zu geben, was Sie zur Bollendung Ihrer Studien noch brauchen? Auch weiß ich eine Gelegen-25 heit, durch die Sie in wenigen Tagen mit wenig Kosten nach Kotterdam sahren können. Denn es geht ein Schiff mit Korn beladen dahin, bessen Schiffer mir woh! bekannt ist."

Der Jüngling zögerte nicht lange, auf diesen Borschlag einzugehen. Der Schullehrer fuhr ihn selber auf einem kleinen Bauernwagen an den Rhein, sprach dort mit dem 5 Schiffer, gab dem jungen Reisenden einen alten Mantel und etwas Geld und wünschte ihm mit herzlichem Händedruck Glück und Segen zu seiner Reise.

Das schwer beladene Schiff machte keine großen Tagereisen, doch ließen das schöne Frühlingswetter und der An10 blick des lieblichen Rheintales dem Konrad die Zeit nicht
lang werden. Endlich war Rotterdam erreicht, der Jüngling verabschiedete sich von dem Schiffer, der für die Fahrt
keine Bezahlung annahm. Auch verschaffte er ihm einen
Platz in einem wohlfeilen Schiffe, das am nächsten Tage 15
nach Amsterdam suhr.

Da war nun Konrad auf einmal in der großen, fremden Stadt, wo jeder mit sich selber und seinen Geschäften so viel zu tun hatte, daß keiner auf den armen Fremden achten wollte. Einen alten Mann, der mit ihm von Kotterdam 20 gesahren war, hatte er nach einem nicht zu teueren Wirts-hauß gesragt. Der empsahl ihm ein anständiges Gasthauß. Hier seich der Jüngling in eine Ecke des Zimmers, ohne daß ansangs jemand ihn merkte. Endlich, als er essen wollte, 25 brachte man ihm viel mehr, als er gewünscht hatte; das Bett, das man ihm gab, war bequemer, als er seit langer Zeit

gehabt hatte; ber Jüngling schlief bis tief in den lichten Morgen hinein. Er war sehr beschämt, als er merkte, wie spät es sei; auch erschraf er, als er nach seiner Rechnung fragte. Der Rest seines Reisegeldes, das auf der langen 5 Rheinfahrt sehr abgenommen hatte, war sast ganz verbraucht.

Schon in Rotterdam, als noch der freundliche Schiffer sein Ratgeber und Führer war, hatte er nach den Verwandten seiner Mutter gefragt und ersahren, daß sein Oheim, ein älterer Stiefbruder seiner Mutter, längst gestorben, daß zo aber sein Sohn am Leben und ein sehr reicher Kaufmann sei. Er fragte jetzt einen an der Straße stehenden Mann nach dem Hause; dieser führte ihn, zuerst durch mehrere kleine Straßen, dann durch eine sehr lange, zu dem Haus des Vetters, verlangte aber zum neuen Schrecken des armen 15 Konrad für die Mühe einen halben Gulden.

Schüchtern trat ber Jüngling in das große, reiche Haus seines Verwandten ein und fragte nach dem Herrn des Hauses. Man wies ihn in das Kontor. Nachdem er hier einige Zeit an der Türe gestanden hatte, fragte man endlich nach seinem Wunsch. Er wurde nun zu dem Herrn gesührt, nannte diesem seinen Namen und erzählte mit wenig Worten das Schicksal seiner Familie. Der reiche Vetter besah den Jüngling vom Kopf zum Fuß, schrieb dann wieder ruhig fort und fragte endlich ganz kalt: "Nun? und was ist denn 25 Ihr Wunsch?" Der Jüngling errötete, und Tränen traten ihm in die Augen; er konnte nicht gleich Worte sinden.

Da sprach einer der jüngeren Herren von deutschen Bettlern, nahm einige kleine Silberstücke und wollte sie dem Konrad reichen; dieser aber verbeugte sich und eilte zum Zimmer hinaus.

Als er wieder allein war, ließ er seinen Tränen freien Lauf. Er wußte nicht, wie er mit dem ihm noch übrigen Gelde die Heimreise nach Deutschland bezahlen sollte. Der unerfahrene Jüngling kam endlich auf den Gedanken, er wolle nur schnell aus der Stadt hinauseilen und irgendwo in einem der benachbarten Dörfer ein wohlseileres Nacht= 10 lager suchen. In dem Gewirre der Straßen, Kanäle und Häufer der Stadt, und in der Sorge, wieder einen so teuern Führer zu finden, als der am heutigen Vormittag gewesen war, hatte er sich an eine abgelegene Stelle des Strandes verirrt. Die Ebde war eben vorüber; die Flut stieg wieder. 15

Während er so am Strande hinging, sah er, daß die ansichwellende Flut eine Flasche herbeischwemmte, aus der etwas Weißes hervorschimmerte. Zett war sie ganz nahe an dem User; Konrad hielt sie mit seinem Stade sest und war zulett so glücklich, sie herauszuziehen. Er bemerkte nun, daß die 20 Flasche ein Papier enthielt, dessen Abresse er durch das Glas beutlich lesen konnte. In gedankenloser Neugier wollte er sie am Boden zerschlagen und das Papier herausnehmen; da redete ihn ein vorübergehender Mann an und riet ihm, nachdem er die Abresse auf dem Papier gelesen hatte, er solle 25 die Flasche uneröffnet zu dem Kausmann bringen, an den sie

gerichtet war; benn auf diese Weise gäben zuweilen Seeleute, wenn sie den Untergang ihres Schiffes vor sich sähen, noch eine letzte Nachricht; und jeder sei verpflichtet, wenn er eine solche Briefflasche finde, diese an die Abresse zu tragen.

5

Als Konrad nach langem Gehen das Kaufmannshaus, das auf dem Papier benannt war, endlich gefunden hatte, war es schon Abend geworden. Er trat mit einigem Bangen hincin. "Dort warst du bei Berwandten, und man behansolte dich so schlimm, wie wird es dir hier bei den Fremden gehen?" so dachte er bei sich. Doch sagte er einem der Bebienten die Absicht seines Kommens. Man führte ihn sogleich in das Kontor. Ein freundlicher, alter Herr, der Besitzer des Hauses, nahm die Flasche, hieß Konrad nieders sigen und öffnete dann die Flasche. Nachdem er das Papier gelesen hatte, sagte er: "Gottlob, daß wir neue und bessers Nachricht haben; das Schiff, das damals, als man die Flasche ins Meer warf, in großer Gesahr war, liegt jeht hier vor Anker; dennoch soll Ihre Wühe nicht umsonst ges wesen sein."

Mit diesen Worten nahm der alte Herr einige Goldstücke und reichte sie dem Jüngling, der sie dankbar empfing und sich entsernen wollte, als der Kausmann ihn zurückrief und nach seinem Namen und Vaterland fragte.

25 "Ich heiße Konrad Balding," sagte der Jüngling, "und bin aus Hessen." "Wie?" fragte der alte Herr, "ist Ihr Vater nicht Prebiger?"

"Wein Bater war allerdings Prediger, aber er starb vor fast zehn Jahren."

"Und Ihre Mutter?"

"Auch sie überlebte den teuern Bater nur wenige Monate."

5

Der Kaufmann wischte sich eine Träne ab, ergriff ben Jüngling bei der Hand, die er ihm treuherzig schüttelte, und sagte: "Ich heiße Sie in meinem Hause willsommen. Ihr Bater hat mich einst sechs Wochen lang, als ich armer, 10 kranker Soldat zu ihm kam, in seinem Hause wie einen Bruder beherbergt; seiner treuen Pflege danke ich mein Leben. Später kam ich hierher, sing in diesem Hause, dessen Besitzer nachher mein Schwiegervater wurde, mein jetziges Geschäft an, und Gott hat mich reichlich gesegnet. Ietzt aber 15 kommen Sie mit mir zu meiner Familie."

Ronrad war bald in dem Hause des edlen Holländers so heimisch, als sei er von Kindheit an da bekannt gewesen. Die Zeit der Ferien ging aber nun zu Ende, der Jüngling dachte an die Heimerise. Wie freudig erstaunte er, als er 20 am Tage vor seiner Abreise auf seinem Zimmer einen mit Kleidern und Wäsche gefüllten Koffer sand und eine Anweissung des edlen Kausmanns, nach der ihm von einem Hansbelshause in Kassel jedes Viertelzahr zweihundert Gulden ausgezahlt werden sollten. Tief gerührt schied er von dem 25 väterlichen Freunde. Es war nicht das letzte Wal, daß er

biesen sah. Denn, nachdem er seine Studien vollendet hatte, nahm er eine Einladung nach Holland an und erhielt dort ein Amt, in dem er viele Jahre wirkte. Er wagte es bald, um die Hand der Tochter seines Wohltäters zu bitten, und ershielt diese. Das schöne, große Haus, das Konrad Balding in Amsterdam bewohnte, und in dem so mancher deutsche Landsmann Willsommen sand, konnte jeden, der die Geschichte seines Besitzers kannte, an die Wahrheit des Spruches erinnern: "Des Baters Segen baut den Kindern Häuser."

10 Auch den Kindern seines treuen Oheims in Hessen hatte Herr Balding das Geld mit reichen Zinsen wiederbezahlt, welches ihr Vater in seiner Armut ihm gegeben hatte.

### 13. Der Leuchtfäfer.

An dem Abend eines heißen Sommertages saß Laria, eine arme Witwe, an dem offenen Fenster ihrer kleinen 55 Stube und sah in den schönen Garten hinaus, der ihre Heinen umgab. Ihr kleiner Ferdinand, ein Knabe von sechs Iahren, stand am Fenster; sein blühendes Gesicht und die gelben Locken waren, nebst dem weißen Hemd und der roten Weste, hell und lieblich vom Monde beleuchtet.

20 Maria war erst zu Anfang bes letzten Frühlings Witwe geworden. Ihr Mann hatte durch Fleiß und Sparsamkeit so viel zusammengebracht, um die kleine Hütte mit dem Garten zu kausen. Beide hatten in der glücklichsten Che gelebt. Da kam das Fieber in das Dorf, an dem ihr Mann starb. Sie selbst wurde sogleich nach seinem Tode davon ergriffen, und kaum entging sie dem Tode.

Durch ihre und des Mannes Krankheit war sie sehr arm geworden. Und jest sollte sie die kleine Hütte verlieren. 5 Ihr verstorbener Mann hatte lange bei dem reichsten Bauer des Ortes, dem sogenannten Meierbauer, gedient. Der Bauer hatte ihn wegen seiner Treue und seines Fleises geschäst, und ihm dreihundert Gulden geliehen, um diese Wohnung nebst dem Garten zu kaufen; jedoch unter der ro Bedingung, daß er jährlich fünfzig Gulden bezahle. Der Mann hatte dieses dis zu dem Jahre, da er krank wurde, getan, und seine Schuld betrug nur noch fünfzig Gulden. Das alles wuste Maria gar wohl.

Nun starb der Meierbauer an derselben Krankheit. Die 15 Erben, ein Schwiegersohn und eine Tochter, sanden den Schuldschein über dreihundert Gulden unter den Papieren des Berstorbenen. Bon der ganzen Geschichte wußten sie nicht ein Wort, da der Verstorbene nie mit ihnen darüber geredet hatte. Sie forderten nun von der armen Witwe die ganze 20 Summe. Die erschrockene Frau versicherte, daß ihr versstorbener Mann alles außer fünfzig Gulden bezahlt habe. Allein all ihr Reden half nichts. Der junge Bauer nannte sie eine Lügnerin und verklagte sie vor Gericht. Da sie es nicht beweisen konnte, etwas bezahlt zu haben, so wurde die 25 ganze Schuld für gültig erklärt; und da die arme Maria nichts hatte, als ihr kleines Haus mit dem Garten, so sollte ihr kleines Eigentum verkauft werden. Ja, schon der nächste Tag war zur Versteigerung angesetzt. Dieses hatte sie eben vor einer Stunde erfahren. Ein Nachbar hatte es ihr über 5 den Zaun zugerufen.

Deshalb saß sie jetzt so traurig am offenen Fenster, blickte bald zu dem Himmel empor, bald auf ihren kleinen Ferdis nand hin, weinte heiße Tränen, und starrte dann wieder vor sich hin. Es war eine traurige Stille.

Da rief ber Kleine auf einmal mit lauter Stimme und ausgestrecktem Zeigefinger: "Ei, Mutter, sieh boch, was ist bas? Da fliegt ein Sternlein! Sieh, da schwebt es am Fenster! D sieh, jetzt kommt es herein! Wie schön es glänzt! Sieh nur, mit grünlichem Lichte! Fast noch schöner als der Ibendstern! Zetzt schwebt es an der Decke der Stube hin! Das ist wunderbar!"

"Das ist ein Leuchtkäfer, liebes Kind!" sagte die Mutter. "Darf ich ihn fangen?" fragte der Kleine; "und kann ich mich an dem Lichte nicht brennen?"

20 "Er brennt dich nicht," fagte die Mutter, und lächelte mit ihren Wangen voll Tränen.

Der Kleine hatte jetzt alle Traurigkeit vergessen, und suchte ben glänzenden Käser, der nun näher am Boden, bald unter bem Tische und bald unter dem Stuhle, schwebte, zu ergreisen.

25 Aber jetzt rief er: "O weh!" Das glänzende Insett hatte, als er die Hand ausstreckte. es zu nehmen, sich unter dem großen Kasten an der Wand verborgen. Er blickte unter den Kasten. "Ich sehe es deutlich," sagte er; "dort sitzt es, ganz an der Wand; aber erreichen kann ich es nicht. Wein Arm ist zu kurz."

"Habe nur Gedulb," sagte die Mutter; "es wird bald 5 wieder hervorkommen."

Der Knabe wartete ein wenig, und tam dann zur Mutter und sagte mit sanster, slehender Stimme: "Wutter! O lange doch du es mir hervor, oder rücke den Kasten nur ein wenig von der Wand, so kann ich es leicht fangen."

10

Die Mutter stand auf und rückte den Kasten, und der Kleine nahm nun den Käser, betrachtete ihn zwischen den beiden Händen und hatte eine größere Freude daran, als je ein Prinz an dem hellsten, reinsten Diamanten hatte.

Die Mutter war aber auf etwas anberes aufmerksam gesworden. Als sie den Kasten gerückt hatte, war etwas, das zwischen dem Kasten und der Wand gesteckt hatte, auf den Boden gefallen. Sie tat, indem sie es aushob, einen lauten Schrei. "Gott sei Dank!" rief sie, "nun sind wir aus aller Not. Das ist der Kalender vom vorigen Jahr, den ich so lange vergebens gesucht habe. Nun wird man sehen, daß der Vater das Geld, das man von uns fordert, bezahlt hat. Wer hätte gedacht, daß der Kalender hinter dem Kasten steede, den wir mit der Hütte übernahmen, und der, seit die Hütte steht, niemals von der Stelle gekommen ist?"

Sie zündete sogleich Licht an und durchsah nun unter

Freubentränen den Kalender. Alles war richtig eingetragen: was ihr Mann zu Anfang des Jahres an den dreihundert Gulden noch schuldig gewesen war, und was er das Jahr hindurch daran bezahlt hatte. Am Ende standen noch die Zeilen, von des alten Weierbauers eigener Hand geschrieben: "Auf Sankt-Wartins-Tag habe ich mit Johann Blum abgerechnet, und er ist mir nun nichts weiter schuldig als fünfzig Gulden."

Die Mutter schlug vor Freude die Hände zusammen, 10 umarmte ihr Kind und rief entzückt: "O, Ferdinand, danke doch auch dem lieben Gott! Denn jest müssen wir nicht ausziehen; jest dürsen wir in unserer Wohnung bleiben."

"Nicht wahr?" sagte der Knabe, "daran bin ich schuld. Wenn ich dich nicht so gebeten hätte, den Kasten zu rücken, 15 so hättest du das Buch da nicht gefunden. Es hätte noch hundert Jahre da stecken können."

Die Mutter konnte vor Freude nicht schlasen. Bald nach Anbruch des Tages machte sie sich auf den Weg zum Richter. Der Richter ließ den Erben rusen. Er kam. Die Richtig= 20 keit der Schrift wurde von ihm anerkannt, und er war sehr beschämt, daß er die Frau vor Gericht verklagt hatte. Der Richter sagte, daß er ihr für diese Schmach und für den großen Jammer, den er ihr verursacht habe, eine Entschädigung schuldig sei. Der Mann zeigte sich dazu bereit.

25 Als aber die arme Witwe nun die ganze Geschichte von der Erscheinung des leuchtenden Käfers erzählte, da sagte der

Richter: "Das ist Gottes Finger; er hat Euch sichtbar geholfen."

Der junge Meierbauer aber stand sehr gerührt da, und sagte: "Ja, so ist's. Gott ist der Bater der Witwen und Waisen — aber auch ihr Rächer. Verzeiht mir, daß ich so hart gegen Guch war. Es geschah aus Irrtum. Zur Verzgütung der Leiden, die ich Euch verursacht habe, schenke ich Euch die fünfzig Gulden, und wenn Ihr wieder in Not gezratet, so kommt zu mir, und ich werde Euch allemal helsen."

### 14. Die feindlichen Brüber.

In einem Dorfe im Schwarzwald steht ein kleines Haus, 10 bas nur drei Fenster hat. Neben dem Hause ist ein Stall und ein Schuppen und auch ein kleiner Garten, der durch einen Zaun von Dornen in zwei Hälften getrennt ist. In dem Hause wohnten zwei Brüder seit vierzehn Jahren in Feindschaft. Wie im Garten, so auch im Hause war alles 15 geteilt, von der Dachkammer dis hinad in den kleinen Keller. Der Stall gehörte dem einen, der Schuppen dem anderen Bruder. Kein Wort wurde je im Hause gehört.

Michel und Konrad — so hießen die Brüder — waren beide schon alt und beide ohne Frau. Dem Konrad war 20 seine Frau früh gestorben, und er lebte nun allein; der Michel war nie verheiratet gewesen.

Eine große blaue Kiste war die erste Ursache des Bruder-

hasses. Nach dem Tode der Mutter sollte alles geteilt werden; die verheiratete Schwester hatte schon ihr Teil bestommen. Der Konrad behauptete, er habe die Kiste mit seinem eigenen Geld gekauft, er habe sie nur der Mutter geliehen; der Michel aber behauptete, der Konrad habe der Mutter Brot gegessen und habe daher kein eigenes Geld. Nach einem heftigen Streit kam die Sache vor das Gericht; es wurde entschieden, daß alles im Hause verkauft und das Geld geteilt werden sollte.

Die Brüber mußten nun ihre eigenen Sachen, ihr Bett und anderes, öffentlich wiederkaufen. Endlich kam die Kiste an die Reihe. Der Michel betrachtete seinen Bruder mit einem zornigen Blick und bot sogleich eine ziemlich große Summe. Der Konrad bot schnell einen Gulden mehr, ohne dabei aufzuschauen. Der Michel aber bot noch höher. Kein Fremder wollte kaufen, und von den Brüdern wollte keiner dem anderen die Kiste lassen, und so gingen sie höher und höher, und endlich wurde die Kiste für mehr als das Fünfsache ihres Wertes, für achtundzwanzig Gulden, dem Konzach verkauft.

Setzt erst schaute er auf, und sein Gesicht war ganz veränbert; Jorn und Hohn sprachen aus den Augen, dem offenen Mund und dem ganzen Gesicht. "Wenn du stirbst, schenke ich dir die Kiste, daß man dich darein legt," sagte er, zitternd 25 vor But, zum Michel, und das waren die letzten Worte, die er seit vierzehn Jahren zu ihm gesprochen hat.

Der Konrad natte eine Ruh, die er mit der Ruh seines Nachbars Christian zur Felbarbeit zusammenspannte. ber übrigen Zeit schlug er Steine auf der Straße für fünfzehn Pfennig den Tag. Er war sehr kurzsichtig; er ging unsicher und war klein. Der Michel hingegen war gerade 5 bas Gegenteil. Er war lang und hager und schritt ganz sicher einher; er kleibete sich bäuerisch, weil ihm das zu seinem Geschäft sehr förderlich war. Er handelte nämlich mit alten Pferden, und die Leute haben weit mehr Zutrauen zu einem Pferde, das sie von einem bäuerisch gekleideten 10 Manne kaufen. Er färbte seinen Pferden die Haare über den Augen, er feilte die Bähne, und wenn das arme Tier nichts mehr fressen konnte und bald verhungern mußte, fümmerte ihn das wenig, denn er verkaufte es immer auf dem nächsten Markte. 15

Wenn der Michel zu Markte ritt oder vom Markte heimsfuhr und der Konrad an der Straße Steine schlug, da sah er seinen Bruder halb mitleidig, halb höhnisch an, denn er dachte: "D du armer Schelm! Du schlägst Steine von Morgen bis Abend um fünfzehn Pfennig, und ich verdiene, wenn 20 es gut geht, fünfzehn Gulden." Der Konrad, der das mit seinen blöden Augen doch bemerkte, schlug dann auf die Steine, daß die Splitter flogen.

Der Michel war einer ber beliebtesten Wenschen im ganzen Dorfe, denn er konnte Tag und Nacht erzählen, und er kannte 25 auch Gott und die Welt. Gott freilich kannte er wenig, obgleich er oft in die Kirche ging; benn er ging in die Kirche, wie gar viele, ohne danach zu leben. Der Konrad hatte auch seinen Haß gegen seinen Bruder, und wenn man ihn fragte: "Wie geht's dem Michel?" antwortete er immer: 5 "Dem wird es später so gehen." Dabei machte er mit beiden Händen unter dem Kinn, als ob er einen Knoten schlinge, und streckte die Zunge heraus. Damit wollte er sagen: "Der wird noch gehängt." Natürlich taten die Leute diese Frage oft.

Nie blieben die Brüder in einer Stube. Wenn sie sich in dem Wirtshause oder bei ihrer Schwester trasen, ging immer einer von ihnen fort. Zu Hause redeten die beiden kein Wort, ja sie sahen sich nicht einmal an. Dennoch, wenn einer merkte, daß der andere unwohl im Bette lag, ging er zu der Schwester und sagte: "Gehe hinauf, ich glaube, er ist krank," und dann arbeitete jeder von den Brüdern leise, um den anderen nicht zu stören. Außer dem Hause aber und unter den Leuten lebten sie immer in Feindschaft, und niemand glaubte, daß noch ein Funke Liebe in ihnen sei.

Das dauerte nun in das vierzehnte Jahr. Der alte Pfarrer des Dorfes war gestorben; er war ein guter Mann, aber er ließ alles gehen, wie es wollte. Der neue Pfarrer war ein eifriger junger Mann; er wollte alles in Ordnung bringen. An einem Sonntag nach der Kirche saßen die 25 Leute zusammen neben den Rathausbrunnen; auch der Wichel war darunter. Da ging der Beter, ein fünfjähriger Anabe, vorbei. Einer rief das Kind herbei und sagte, in die Tasche greifend: "Sieh, Beter; du friegst vier Ruffe. wenn du dem Konrad nachmachst." Der Knabe schüttelte ben Ropf und wollte geben, benn er fürchtete ben Michel; aber er wurde festgehalten, und endlich machte er das Knoten= 5 schlingen und das Zungenausstrecken des Konrads nach. Es war ein Gelächter, daß man es durch das halbe Dorf hörte. Alls nun der Anabe die Nüsse haben wollte, hatte der Bersprecher keine, und neues Gelächter entstand, als der Knabe mit den Füßen nach dem Betrüger ausschlug.

Der neue Pfarrer war indes den kleinen Sügel am Rathaus herabgekommen; er war stehen geblieben und hatte das Ganze gesehen. Als nun der Knabe noch geprügelt werden sollte, trat der Pfarrer schnell herzu und riß das Alle Leute standen schnell auf und rissen die 15 Kind wea. Müten vom Kopfe. Da erzählte man ihm die Feindschaft ber Brüder und alles, was wir bisher erfahren haben.

10

Um nächsten Sonntag hielt der Pfarrer eine Bredigt über den Text: "Wie gut und lieblich ist es, wenn Brüder einanber lieben." Er zeigte, wie alles Glück gar nichtig ist, wenn 20 wir es nicht miteinander teilen; er zeigte, wie die Eltern im Himmel nicht felig werden können, wenn Haß die Kinder Alles dies und noch viel mehr sprach der Pfarrer trennt. mit bonnernder Stimme, so bag die Leute bachten: "Das geht auf den Michel und den Konrad." Diese beiden stan= 25 ben nicht weit voneinander; der Michel kaute an seiner

Mütze, die er zwischen die Zähnen hielt; der Konrad aber hörte mit offenem Munde zu, und als sich die Blicke beider begegneten, siel dem Michel die Mütze aus der Hand, und er bückte sich schnell.

Das Lied machte den Schluß, aber ehe die letzten Töne verklungen waren, war der Michel aus der Kirche und stand vor der Türe des Pfarrhauses. Sie war noch geschlossen; er ging in den Garten. Lange stand er hier an den Bienenstörben und sah dem emsigen Treiben der Bienen zu. Er dachte: "Wie viel hundert Geschwister in einem Bienenstorb zusammen wohnen, und alle arbeiten im Frieden." Da aber dachte er an die letzten Worte Konrads, und seine Fäuste ballten sich.

Im Pfarrhaus traf der Michel den Pfarrer und den 25 Konrad in eifrigem Gespräche. Der Pfarrer stand auf und bot Michel einen Stuhl an. Auf seinen Bruder deutend, erwiderte Michel: "Herr Pfarrer, allen Respekt vor Euch, aber ich setze mich nicht, wo der ist. Ihr seid, Herr Pfarrer, nicht lange im Dorse; Ihr wist nicht, was für ein Lügner 20 der ist. Der ist an meinem Unglück schuld, er hat mir den Frieden im Hause vertrieben, und ich habe mich dem Teusel mit seinem Roßhandel ergeben."

Endlich nach langem Streit saßen die Brüder wortlos, teiner regte sich. Da sprach der Pfarrer zuerst mit sansten 25 Worten; es half nichts; die beiden sahen zur Erde. Er schilderte ihnen das Leid ihrer Eltern im Himmel; der Kon-

rad seufzte, aber er sah nicht auf. Da faßte ber Pfarrer alle seine Kraft zusammen, er schilberte ihnen, wie sie nach ihrem Tode vor den Richterstuhl Gottes kommen, und der Herr rust: "Wehe! Wehe! ihr habt in Haß gelebt, ihr habt die Bruderhand einander entzogen. Geht auf ewig in die 5 Hölle hin!"

Alles war still. Der Konrad wischte sich mit dem Armel die Tränen ab, dann stand er auf und sagte: "Wichel, verzeihe!" Die Hände der Brüder lagen sest ineinander, die Hand des Pfarrers, wie segnend, darauf. Alle im Dorse zo freuten sich, als man den Michel und den Konrad Hand in Hand den kleinen Hügel am Rathaus herunterkommen sah. Bis nach Hause ließen sie ihre Hände nicht los. Zu Hause aber gingen sie in den Garten und warsen den Zaun um. Dann gingen sie zu ihrer Schwester und aßen an einem zs Tisch nebeneinander. Nachmittags saßen die beiden Brüder in der Kirche, und jeder hielt eine Seite von dem Gesangs buch der Mutter in der Hand.

## 15. Wenn die Apfel reif find.

Es war mitten in der Nacht. Hinter den Linden im Garten kam der Mond herauf; das niedrige Fenster des Hauses 20 ward von seinem Licht beschienen. Am Fenster stand ein Wädchen, das eine kleine Uhr gegen das Mondlicht hielt und sie aufmerksam zu betrachten schien. Bom Kirchturm schlug es eben drei Biertel.

Unten im Garten war es dunkel und still. Plöglich gudte ein Kopf über den Zaun; ein untersetzer Junge klet-5 terte langsam in den Garten hinab.

Unweit bem Zaune stand ein nicht sehr hoher Apfelsbaum; die Apfel waren gerade reif, die Zweige voll. Der Junge mußte ihn schon kennen, denn er nickte ihm zu, band sich einen großen Sack an den Leib und fing an, zu klettern. 10 Bald fielen die Äpfel in den Sack, einer nach dem andern in kurzen regelmäßigen Pausen.

Da geschah es, daß ein Apsel zur Erde siel und ein paar Schritte weiter ins Gebüsch rollte, wo, ganz versteckt, eine Gartenbank stand. Auf dieser Bank saß ganz regungslos 15 ein junger Mann. Als der Apsel seine Füße berührte, sprang er erschrocken auf; einen Augenblick später trat er vorsichtig auf den Psad hinaus. Da sah er droben, wo der Mond schien, einen Zweig mit roten Apseln hin und her schaukeln; eine Hand suhr in den Wondschein hinaus und verschwand gleich wieder mit einem Apsel in den tiesen Schatten der Blätter.

Der Späher schlich sich leise unter den Baum und sah endlich auch den Jungen, wie eine große schwarze Raupe, an dem Stamme hangen. Schnell griff er durch die Zweige 25 und legte leise, aber fest, seine Hand um den Stiesel, welcher am Stamme herunterhing. Der Stiesel zuckte, das Apselpflücken droben hörte auf, aber kein Wort wurde gesprochen. Der Junge zog, der andere hielt fest; so ging es eine Weile; endlich fing der Junge an, zu bitten.

"Lieber Herr!"

"Spigbube!"

"Den ganzen Sommer haben sie über den Zaun gegudt."

5

"Warte nur, ich werbe dir einen Denkzettel geben," und dabei griff er in die Höhe und packte den Jungen an den Hosen. Dann zog er ein Messer aus der Tasche und suchte mit der freien Hand die Klinge aufzumachen. Der Junge romachte Anstalten herabzuklettern, aber der andere wehrte ihn. "Bleibe nur," sagte er, "du hängst mir eben recht."

Der Junge schien ganz erschrocken. "Lieber Himmel," sagte er, "es sind des Meisters Hosen! Haben Sie denn keinen Stock, lieber Herr? Damit könnten Sie es besser 15 machen. Es ist mehr Vergnügen dabei; der Meister sagt, es ist so gut wie Reiten."

Allein — der Mann schnitt. Als der Junge das kalte Messer so dicht an seinem Fleisch fühlte, ließ er den vollen Sack zur Erde fallen; der andere aber steckte den ausge- 20 schnittenen Flecken Tuch sorgfältig in die Westentasche. "Nun kannst du herunterkommen," sagte er.

Er erhielt keine Antwort. Ein Augenblick nach dem andern verging; aber der Junge kam nicht herunter. Bon seiner Höhe hatte er plötzlich im Hause drüben das Fenster 25 sich öffnen sehen. Ein kleiner Fuß streckte sich heraus, und bald stand ein Mädchen auf dem Grase. Gine Weile hielt sie mit der Hand den offenen Fensterflügel; dann ging sie langsam an die Pforte des Zaunes und sah in den dunkeln Garten hinaus.

Dem Jungen schienen dabei allerlei Gedanken zu kommen; denn er verzog den Mund bis an die Ohren und stellte sich bequem auf zwei breite Afte, während er mit der einen Hand das beschädigte Kleidungsstück zusammenhielt.

"Run, kommst du bald?" fragte der andere.

10 "Ei, freilich!" sagte der Junge.

"So fomm herunter!"

"Schade," erwiderte der Junge und biß in einen Apfel, "schade, daß ich nur ein Schuster bin."

"Was benn, wenn du fein Schufter mareft?"

"Wenn ich ein Schneiber wäre, würde ich mir das Loch von selber flicken." Und er fuhr fort, seinen Apfel zu essen.

Der junge Mann suchte in seiner Tasche nach Kleingelb, aber er fand nur ein Goldstüd. Schon wollte er die Hand zurüdziehen, als er ganz deutlich ein Klinken an der Gartenstüre hörte. Auf dem Kirchturm schlug es eben zwölf. Er suhr zusammen. "Dummkopf!" murmelte er bei sich. Dann griff er wieder in die Tasche und sagte sanst: "Du bist wohl armer Leute Kind?"

"Bei uns," sagte der Junge, "wird alles schwer verdient." 25 "So sange und laß dir die Hosen flicken." Damit warf er das Golbstück zu ihm hinauf. Der Junge ergriff es, sah es prüfend im Mondschein an und schob es schmunzelnd in die Tasche.

Draußen auf bem langen Pfabe wurden kleine Schritte vernehmlich und das Rauschen eines Kleides auf dem Sande. Der junge Wann biß sich die Lippen; er wollte den Jungen 5 mit Gewalt herunterreißen; der aber zog die Beine sorgsam in die Höhe. "Hörst du nicht," sagte er keuchend, "du kannst nun gehen."

"Freilich," fagte ber Junge, "wenn ich den Sack nur hätte."

IO

20

25

"Den Sack?"

"Er ist hinabgefallen."

"Was geht das mich an?"

"Nun, lieber Herr, Sie stehen ja unten."

Der andere buckte sich nach dem Sack, hob ihn ein wenig 15 vom Boden und ließ ihn wieder fallen.

"Werfen Sie ihn nur," rief ber Junge, "ich werbe ihn fangen."

Der junge Mann warf einen Blid ber Verzweiflung in ben Baum hinauf,

Als aber die kleinen Schritte immer näher kamen, trat er haftig auf den Pfad hinaus. Plötlich hing ein Wädchen an seinem Halse. "Heinrich!"

"Um Himmels willen!" Er hielt ihr den Mund zu, zeigte in den Baum hinauf und schob sie ins Gebüsch hinein.

"Berwünschter Junge! Komm du mir nicht wieder vor!"

und er ergriff den schweren Sack am Boden und hob ihn ächzend in den Baum hinauf.

"Ja, ja!" sagte der Junge, "das sind die roten, die haben Gewicht." Darauf zog er ein Stück Bindsaden aus der Tasche und band es um den Sack, während er mit den Zähnen die Zipfel desselben sesthielt; dann lud er ihn sorgsam auf seine Schulter, so daß die Last gleichmäßig auf Brust und Rücken verteilt wurde. Nachdem dieses Geschäft beendet war, saßte er einen Ast und schüttelte ihn mit beiden Fäusten. "Diebe in den Apfeln," schrie er; und nach allen Seiten prasselten die reisen Früchte durch die Zweige.

Unter ihm rauschte es in den Büschen, eine Mädchenstimme kreischte, die Gartenpforte klirrte, und als der Junge noch einmal zurückblickte, sah er das kleine Fenster wieder 15 zuklappen und das hübsche Mädchen darin verschwinden.

Einen Augenblick später saß er auf der Gartenmauer und sah, wie sein neuer Bekannter mit langen Schritten in den Wondschein hinauslief. Dabei griff er in die Tasche, defingerte sein Goldstück und lachte so herzlich, daß ihm die Opsel auf dem Kücken tanzten. Endlich, als schon die ganze Familie mit Stöcken und Laternen im Garten umherlief, ließ er sich lautlos an der anderen Seite hinuntergleiten und ging über den Weg in den Nachbarsgarten, wo er zu Hause war.

## 16. Ratharina von Schwarzburg.

Eine deutsche Dame aus einem Hause, das dem deutschen Reich einen Kaiser gegeben hat, war es, die den fürchterlichen Herzog von Alba durch ihr entschlossenes Betragen beinahe zum Zittern gebracht hat. Als Kaifer Karl der Fünfte im Jahre 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg durch Thüringen 5 tam, erhielt die verwitwete Gräfin Ratharina von Schwarzburg einen Brief von ihm, in dem er versprach, daß ihre Untertanen von der spanischen Armee nichts zu leiden haben Dagegen versprach sie, Brot, Bier und andere Lebensmittel gegen billige Bezahlung zu schaffen. Doch 10 ließ sie die Brücke, welche bicht bei der Stadt war, abbrechen, damit die zu große Nähe der Stadt ihre wilden Gäste nicht in Versuchung führte. Zugleich wurde es ben Einwohnern aller Dörfer, durch welche der Zug ging, er= laubt, auf bas Schloß zu fliehen.

Mittlerweile näherte sich der spanische General der Stadt. von Herzog Heinrich von Braunschweig und beffen Söhnen begleitet, und lud sich durch einen Boten, den er voranschickte, zum Frühstück bei ber Gräfin ein. Gine fo bescheidene Bitte konnte nicht wohl abgeschlagen werden. würde geben, was das Haus vermöchte, war die Antwort; seine Erzellenz möchte kommen und vorlieb nehmen. gleich unterließ man nicht, des Briefs des Raisers noch

15

einmal zu gebenken und von dem spanischen General die gewissenhafte Beobachtung desselben zu fordern.

Ein freundlicher Empfang und ein gutbesetzter Tisch erwarteten ben Berzog auf bem Schlosse. Er mußte gestehen, 5 daß die thüringischen Damen eine sehr gute Rüche hatten. Raum hatte man sich niedergesett, als ein Bote die Gräfin aus dem Saal rief. Es wurde ihr gesagt, daß in einigen Dörfern die spanischen Soldaten Gewalt gebraucht und den Bauern das Vieh weggetrieben hätten. Katharina war eine 10 Mutter ihres Volkes. Zornig befahl fie ihrer ganzen Dienerschaft, sich in aller Gile und Stille zu bewaffnen und bie Schlofpforten zu verriegeln; sie jelbst ging wieder nach dem Saale, wo die Kürften noch bei Tische sagen. Sier klagte sie ihnen, was ihr eben gesagt worden war, und wie schlecht 15 man das gegebene Kaiserwort gehalten hatte. Man erwi= berte ihr mit Lachen, daß dies Kriegsgebrauch sei, und daß bei einem Durchmarsch von Solbaten kleine Unfälle nicht zu verhindern seien. "Das wollen wir doch sehen," antwortetsie zornig. "Weine armen Untertanen muffen bas Ihrige 20 wieder haben, oder bei Gott," indem fie drohend ihre Stimme hob, "Fürstenblut für Ochsenblut!" Mit dieser Erklärung verließ sie das Zimmer, das in wenigen Augenblicken von Bewaffneten erfüllt war, die sich, das Schwert in der Hand, hinter die Stühle der Fürsten pflanzten.

25 Beim Eintritt dieser veränderte Herzog Alba die Farbe; stumm und betreten sah man einander au. Abgeschnitten

von der Armee, was blieb ihm übrig, als die beleidigte Dame zu versöhnen? Heinrich von Braunschweig faßte sich zuerst und brach in ein lautes Gelächter aus. Er bat die Gräfin, ruhig zu sein, und nahm es auf sich, den Herzog von Alba zu allem, was billig sei, zu überreden. Auf der Stelle wurde ein Besehl an die Armee geschickt, das geraubte Bieh den Eigentümern sogleich wieder zurückzugeben. Sobald die Gräfin von Schwarzburg der Zurückzagebe gewiß war, dankte sie ihren Gästen, die sehr hösslich von ihr Abschied nahmen.

# **VOCABULARY**

#### EXPLANATIONS

English words that are cognate or of common origin with the German are printed in full-faced type. Derivation or composition is given in brackets.

The only abbreviations used in the vocabulary which are not selfexplaining are as follows:

accusative	m.	masculine noun
adjective	n.	neuter noun
adverb	N.	New (Weak) conjugation
conjunction	0.	Old (Strong) conjugation
dative	p.p.	past participle
feminine noun	pl.	plural
genitive	pred.	predicate
indeclinable	prep.	preposition
infinitive	reft.	reflexive verb
impersonal	sep.	separable
inseparable	52.b.	subordinating
intransitive verb	subst.	substantive
	tr.	transitive verb
	adjective adverb conjunction dative feminine noun genitive indeclinable infinitive impersonal inseparable	adjective adverb  conjunction  dative  feminine noun  genitive  indeclinable  impersonal  inseparable  intransitive verb  m.  n.  n.  n.  n.  n.  n.  n.  n.  n.

The inflection of nouns is indicated as follows:

I = inflected like Brunnen (bes Brunnens, bie Brunnen).

1a = Bater (bes Baters, bie Bater).

tb =Bebäube (bes Bebäubes, bie Bebäube).

" Tag (bes Tages, bie Tage). 2 = " Sohn (bes Sohns, bie Sohne).

22 =

2b = " Ereignis (bes Ereigniffes, die Ereigniffe)

" " Saus (bes Saufes, die Saufer).

" Menich (bes Menichen, die Menichen). 4 =

Rönigin (ber Rönigin, die Röniginnen). 4a =

Feminine nouns are uninflected in the singular, with the exception of proper names.

Where there is no plural in use nouns are left unmarked.

The sign (\*) after an adjective indicates that the stem-vowel is modified in comparison.

The principal parts of Old (Strong) verbs are indicated by giving the vowel-change. New (Weak) verbs are unmarked, unless irregular. Verbs taking fein as auxiliary are marked with f.

## VOCABULARY

Ħ

ab, off, away, from. ab'bilben, sep. depict. [Bilb, picture.] ab'brechen (a, o), sep. break up, tear down. A'beud, m. 2, evening; heute -, this evening; gestern -, last evening. A'benbeffen, n. 1, supper. [effen, eat.] A'bendrot, n. -8, evening glow. [rot, red.] a'benbs, in the evening. Abendsonne, f. 4, evening sun. A'bendftern, m. 2, evening star. A'bentener, n. 1, adventure. aber, but, however. Mb'fahrt, f. 4, departure. [abfahren, drive off.] ab'färben, sep. stain, come off. [Farbe, color.] ab'gelegen, remote. [abliegen, lie off.] abgeriffen, see abreißen. abgeschnitten, see abschneiben. ab'gewöhnen, sep. wean from,

break of (dat. of person).

ab'taufen, sep. buy from (dat.). [cheapen.] ab'laffen (ie, a), sep. leave off, cease. [let off.] ab'laufen (ie, au), sep. f. run down (clock, etc.). [leap.] ab'legen, sep. lay off, take off. ab'nehmen (a, -nommen), sep. take off, lessen; intr. shrink, diminish. [nimble, quick to seize.] ab rednen, sep. reckon up, settle accounts. Mb'reife, f. 4, departure. [abreis fen, rise and go off.] ab'reißen (i, i), sep. tear down. Mb'fcheu, m. -\$, distaste, disgust. [shy, shun.] Ab'schied, m. 2, leave, farewell; jum -, at parting. [abicheiben, depart.] ab'schlagen (u, a), sep. refuse, reject. ab'ichneiben (fonitt, -fonitten), *sep*. cut **off.** Mb'sicht, f. 4, purpose. [foresight.]

ab'holen, sep. fetch, call for.

[haul off.]

ab'fishen (ie, o), sep. push off, thrust off.

Abt, m. 2a, abbot.

ab'tragen (u, a), sep. wear off; raze, tear down.

Abu Rajem, m. –8, proper name. ab'wajchen (u, a), sep. wash off. ab'werfen (a, o), sep. throw off. [warp.]

ab'wiften, sep. wipe off. [whisk off.]

achten, pay attention (auf, to). achtundswanzig, twenty-eight. ächzen, groan. [ach, cry oh!]

Abrc'fic, f. 4, address.

**Alba**, m. -8, Alba (Spanish general, 1507-82).

albern, foolish, silly. [all wahr, true, simple.]

all, all,

allein', alone; conj. but.

a'llemal, always. [alle Male, at all times.]

aller-, intensive prefix, e.g. allerbest', best of all.

allerdings, it is true, certainly. [aller Dinge, in all things.]

alleriei', indecl. all kinds of. [Sei, kind.]

allmäh'lid, gradual; adv. gradualy, by degrees.

Alpen, plur. Alps.

als, as; (with inverted order)
as if; when; — gerade, just as;
(after negative) except, but;
(after comparative) than.

alfs, so, thus, as follows; therefore.

alt, ("), old; ber Alte, the old

Alter, n. 1, age; old age; im mittleren —, in middle life; in hohem —, at a great age.

Altermen, n. 1, father (affectionate dim.). [alt, old.]

Alt'mühl, f. river in Bavaria.
am = an bem.

Amsterdam, n. -8, Amsterdam. Amt, n. 3, office, post. [ambassador.]

an (dat. or acc.), on, by, alongside of; in, to; an . . . heran, to, up to; an . . . hin, along; adv. on.

an'bieten (0, 0), sep. offer. [bid at auction.]

An'blid, m. 2, sight, view. [anbliden, look at.]

an'bliden, sep. look at. [Blid, glance.]

anbot, see anbieten.

An'bruth, m. 2a, break of day, dawn.

An'denien, n. -8, memory; zum --, as a memento. [think on.]

ander, other, next; cuberes, other things.

anders, otherwise.

an'ertennen (fannte, -fannt), sep. acknowledge.

An'fang, m. 2a, beginning. [an-fangen, begin.]

- an'fangen (i, a), sep. begin, set about, do next. [fangen, catch (on).]
- an'fangs, at first, first. [Anfang, beginning.]
- an'faffen, sep. grasp, take hold of. [fit.]
- aufing, see anfangen.
- an'gehen (ging, -gangen), sep. imp. concern.
- Angel, f. 4, hook. [angle.]
- angelu, angle, fish; as noun, n. angling.
- An'gesicht, n. 3, face. [sight, aspect.]
- angezogen, see angieben.
- Aught, f. 2a, fear, terror. [anguish.]
- ängitlich, timorous, scrupulous.
  [Angit, fear.]
- an'haben (hatte, -habt), sep. have on. wear.
- an'halten (ie, a), sep. hold; detain.
- an'hören, sep. hearken to, listen to (acc.).
- Anter, m. 1, anchor; bor —, at anchor.
- an'fleiden, sep. refl., dress. [Rleid, cloth.]
- an'inupfen, sep. tr. and refl. attach. [Anopf, button, knob.]
- an'fommen (tam, o), sep. f. come to, arrive; ber An'fommenbe, the new-comer; es fommt barauf an, it depends on this.

- an'langen, sep. f. arrive. [take long stride.]
- an'legen, sep. lay out (garden, etc.); takeaim. [lay gun against shoulder.]
- An'leihe, f. 4, loan. [leihen, lend.]
- an'malen, sep. paint. [Mal, mark, mole.]
- an'merien, sep. mark in (one), see in (one).
- an'nehmen (a, -nommen), sep. accept; assume. [nimble, quick to seize.]
- au'reben, sep. address, accost. [reben, talk.]
- ans = an bas.
- an'shauen, sep. look at. [show, orig. look.]
- an'schwellen (0, 0), sep. swell, rise.
- an'fehen (a, e), sep. look at. [fehen, see.]
- an'seten, sep. lay on, apply; appoint. [seten, set.]
- An'ftalt, f. 4, establishment; preparation. [anftellen, install.]
- an'ftanbig, decent, seemly. [Unftanb, dignity.]
- auftatt' (gen. or inf.), instead of.
- An'strengung, f. 4, effort. [strong.]
- an'treten (a, e), sep. begin, enter on. [treten, tread.]

Ant'wert, f. 4, answer. [antiword.] ant'worten, answer. [Antwort, answer.] au'weisen (ie, ie), sep. assign; direct, show. [meifen, point.] An'weisung, f. 4, letter of instructions. [anweisen, direct.] An'wendung, f. 4, application, use. [anwenden, turn to use.] an'ziehen (gog, -gogen), sep. draw on, put on; refl. dress. an'zünden, sep. light, kindle. [tinder.] Apfel, m. 12, apple. Ap'felbaum, m. 2a, apple-tree. ap/felgroß, big as an apple. Ap/felpflüden, n. -3, apple-picking. [pluck.] Ar'beit, f. 4, work, labor. ar'beiten, work, labor. arg ("), bad ; nichts Arges, no harm. ăr'gerlich, vexatious; vexed, cross. [ärger, worse.] arm ("), poor. Arm, m. 2, arm. Armee', f. 4, army. Ärmel, m. 1, sleeve. [Arm, arm.] ärmlich, poor, shabby. [arm, poor. ar'mut, f. poverty. [arm, poor.] Art, f. 4, way, fashion; sort, kind. [art, method.] af, see effen. Aft, m., 2a, bough.

aftrono'mifd, astronomical.

Atem, m. -8, breath. [atmosphere.] atmen, breathe. [Atem, breath.] and, also, too, either; - nur, even. [eke.] auf (dat. or acc.), on, upon; to, toward, for; - . . . hinaus, out on; - . . . . au, up to, toward. auf'einander, together. [on one another.] auf'fladern, sep. flicker up. auf'forbern, sep. call forth, summon. auf'geben (a, e), sep. give up, abandon. auf'gehen (ging, -gangen), sep. f. go up; rise (sun); be used up, be spent. anf'graben (u, a), sep. dig up. [grave.] auf'heben (0, 0), sep. raise, lift. [heave up.] anf'hören, sep. cease, stop. [stop to hear.] auf'hüpfen, sep. f. hop up, give a leap. anf'lachen, sep. burst into a laugh. auf'lefen (a, e), sep. pick up, gather up. auf madeu, sep. open. [make up, e.g. lid.] anf/merffam, attentive (auf, to.) [merten, mark.] Auf/mertfamteit, f. 4, attention. [aufmertfam, attentive.]

- anf'rechtstehend, upright. [stehend, standing.]
- auf'reißen (i, i), sep. tear open; fling open.
- auf'richtig, upright; sincere.
- Auf'ruhr, m. -8, uproar, tu-
- anf'ihauen, sep. look up. [show, orig. look.]
- auf'inreien (ie, ie), sep. give a cry. [shriek.]
- anf'sehen (a, e), sep. look up. [sehen, see.]
- anf'seten, sep. set on; put on (hat, etc.).
- auf'springen (a, u), sep. f. spring up.
- anf'stehen (stand, -ftanden), sep. f. stand up; rise (from bed.)
- auf'steigen (ie, ie), sep. s. rise, mount. [stile, stair.]
- auf'ftellen, sep. set (nets, etc.); as noun, n. setting. [stall.]
- auf'suchen, sep. seek out, hunt up.
- auf'tun (tat, -tan), sep. tr. and refl. open. [do up, e.g. lid.]
- anf'sichen (30g, -30gen), sep. f. come up, draw near. [tow, tug.]
- Ange, n. -8, -n, eye; ber hunger fleht ihm aus ben Augen, he has a hungry look; große Augen machen, stare.
- Mu'genblid, m. 2, moment, twinkling. [eye glance.]

- aus (dat.), out of, from; for; of. aus bitten (bat, -beten), sep. ask, solicit. [bid, invite.]
- ans/brechen (a, 0), sep. f. break out, burst out.
- Aus gabe, f. 4, expense. [aus geben, give out.]
- and gehen (ging, -gangen), sep. f. give out, fail (dat). [go out.]
- aus'graben (u, a), sep. dig up. [grave.]
- ans'lachen, sep. laugh at, make fun of. [out.
- ans/legen, sep. lay out, spread ans/lernen, sep. finish apprenticeship. [learn out, to the end.]
- Mus'rebe, f., 4, pretext, excuse. [ausreben, talk oneself out of scrape.]
- and rufen (ie, u), sep. cry out. and ruhen, sep. tr. and reft. rest. [Ruhe, rest.]
- and'ichlagen (u, a), sep. strike out; mit ben Fugen —, kick.
- ans'schneiben (schnitt, -schnitten), sep. cut out.
- auß'schen (a, e), sep. look, appear. außer (dat.), except; outside of; conj. except. [auß, out.]
- ån/gerst, extreme, outmost. ans/seten, 10p. set out, expose.
- and speed, sep. set out, expose.
  and speeds (a, o), sep. speak
  out; utter.
- aus'fichen (ftanb, -ftanben), sep. stand, endure.

and freden, sep. stretch out.
and fromen, sep. stream (out.)
and tragen (u, a), sep. carry out.
[drag.]
and zahlen, sep. payout. [zahlen,
tell money.]
and ziehen (zog, -zogen), sep. strip
off; intr. [. move out; go forth.
[tow, tug.]

#### 21

Bach, m. 22, beck, brook. Bächlein, n. 1, rivulet. [beck.] Bad'ftein, m. 2, brick. [baked stone.] Bad, n. 3, bath. Ba'dehaus, n. 3, bath-house. baben, tr. and reft. bathe. Bagbab', n. -8, Bagdad. balb, soon, presently; — . . . —, now...now. [bold, prompt.] balbig, speedy. [bold, prompt.] Balding, m. -8, proper name. ballen, refl. ball; clench (fist). band, see binden. Band, m. 2a, volume. [bind.] Band, s. 2, bond, tie. Bangen, n. -8, dread. [be + Angft, anguish.] Bant, f. 2a, bench. Bankett', n. 2, banquet. bar'füßig, bare-foot. Barot'to, n. –8, proper name. [barod, fantastic.] bariá, brusque, harsh.

Bart, m. 2a, beard. bat, see bitten. banen, build. Bancr, m. -8, -n, or -n, -n, peasant. [boor.] bău'erifc, like a peasant. [boorish.] Ban'erninabe, m. 4, peasant boy. [boor, knave.] Ban'ernwagen, m. 1, peasant wagon. [boor.] Banm, m., 2a, tree. [beam.] Ban'meister, m. 1, (master) architect. [Bau, building.] banmein, dangle, swing. [Baum, orig. from a tree.] Baum'stamm, m. 22, tree-trunk. [beam, stem.] Baum'sweig, m. 2, branch of a tree. [beam, twig.] Beam'ter, adj. noun, official. [Amt, office.] beben, tremble. Becher, m. 1, beaker, goblet. bebaueru, pity. [hold dear.] bebeden, deck, cover. bebenten (bachte, -bacht), think of, consider. bedeuten, mean, signify. Bedieuter, adj. noun, servant. [bienen, serve.] Bedingung, f. 4, condition, proviso. [Ding, thing = agreement. beenben, end, finish. be'enbigen, end, finish.

befahl, see befehlen. befahren (u, a), sail (over). [fare.] befallen (fiel, a), imp. befall; tr. fall upon, seize. Befehl', m. 2, command, order. befehlen (a, o), command, order (dat.).befinden (a, u), refl. find oneself, befingern, finger. befragen, question. [pray.] befreien, free, deliver. Befremben, n. -8, surprise. [fremb, strange.] begann, see beginnen. begeben (a, e), refl. betake oneself. begeguen, intr. and reft. f. meet (dat.). [gegen, toward.] begehren, desire, demand. [yearn.] beginnen (a, o), begin. begleiten, accompany, escort. [geleiten, lead.] Begleiter, m. 1, companion. [leader.] beglüden, make happy, bless. [Glüd, luck.] begraben (u, a), bury. [grave.] begreifen (griff, -griffen), grasp, comprehend. [grip.] begrüßen, greet, hail. behagiich, comfortable. [old Sag, hedge, feel protected.] behalten (ie, a), hold, keep.

behanbeln, handle, treat, use.

behaupten, assert, affirm. [Haupt, head.] beher bergen, harbor, shelter, behielt. see behalten. behüten, guard, protect. [heed.] bei (dat.), by, at, with, by the side of; at the house of; in the case of. beibe, plur. both, two. beim = bei bem. Bein, n. 2, leg. [bone.] being'he, nearly, almost. bei'springen (a, u), sep. spring to the aid of (dat.). beißen (i, i), bite. Bei'ftanb, m. -\$, aid. [stand by one.] bejahen, assent to (acc.). [ja, yea.] betam, see befommen. betanut, known; Befannter, adj. noun, acquaintance. betennen (fannte, -tannt), confess. [make known.] befleben, stick, gum. [cleave.] befommen (fam, -fommen), get, receive, obtain. [come by.] befleiben, clothe. belaben (u, a), lade, load. belegen, lay, pave. beleibigen, offend, insult. Seib, harm.] beleuchten, light, illuminate. beliebt, beloved, popular. bemerten, mark, notice. benach bart, neighboring.

Be'nebilt. m., -&, Benedict. Beneditti'uerflofter, n. 1a, Benedictine monastery. [cloister.] -nannt), benennen (nannte, name. [orig. nemnen.] bennsen, make use of, use. Ben bachtung, f. 4, observation, observance. [Dbacht, oversight.] bequem', comfortable. [become, suit.] beraten (ie, a), consult, discuss. [Rat, counsel.] berechnen, reckon, calculate. bereit', ready, willing; basu -, acquiescent. bereiten, make ready, prepare. bereits', already. berenen, rue, repent. Berg, m. 2, mountain; hill. [iceberg.] bergab', downhill. berganf', uphill. beriet, see beraten. Bern, n. -8 (in the older epic), Verona. berüchtigt, notorious. berufen (ie, u), summon. [rufen, berühmt, famous. [Ruhm, fame.] berühren, touch. befaß, see befigen. beichäbigen, damage. [scath, harm.] beschäftigen, employ, busy. [jcaf-

fen, shape, act.]

beidämt, ashamed. beichauen, inspect. [show, orig. look.] bescheiben, modest. bescheinen (ie, ie), shine on, illumine. befchlagen, studded. [fclagen, slug.) befchließen (0, 0), resolve, decide. [fcliegen, close discussion.] beichloß, see beichließen. beschwerlich, toilsome, burdensome. [jchwer, sore, hard.] besehen (a, e), examine, survey. [besee.] Besen, m. 1, broom. [besom.] befeten, set, furnish (table, etc.). befinnen (a, o), refl. bethink oneself, hesitate. [Sinn, sense.] Befit, m. 2, possession. [befigen, possess.] befiten (faß, -feffen), possess, own, have. [sit, settle.] Besitzer, m. 1, possessor, owner. [besiten, possess.] befonders, especially. [sunder, set apart.] beffer, beft, see gut. beftehen (ftanb, -ftanben), consist (in, in; aus, of.) besteigen (ie, ie), ascend, mount. [stile, stair.] bestellen, summon, make appointment for. [Stelle, place.] Bestellung, f. 4, order, commission. [beftellen, place order.]

bestimmen, destine. [Stimme, voice.] beftrafen, punish. [Strafe, penalbestreuen, strew. bestürmen, storm, assault. beinchen, visit. [seek.] beten, pray. [say beads.] beteneru, asseverate. assert, [swear by all that's dear.] betrachten, look at, examine; regard, consider. [treat.] betragen (u, a), amount to (acc.). [carry over, add up.] Betragen, n. -8, conduct, demeanor. [carry oneself.] betreiben (ie, ie), carry on (trade, etc.). [drive.] betreten (a, e), enter. [tread.] betreten, embarrassed. [tread, followed and caught.] betrieb, see betreiben. Betrüger, m. I, swindler. [betrügen, deceive.] Bett, n. -es, -en, bed. Bettler, m. 1, beggar. [bitten, ask.] Bett'lermantel, m. 12, beggar's cloak. [mantle.] Bett'ftroh, n. -8, bed straw. Beutel, m. 1, bag; purse. bewaffnen, arm; Bewaffnete, armed men. [weapon.] bewegen (0, 0), move; induce. [wag.] Bewegung, f. 4, movement. [wag.]

beweisen (ie, ie), show, prove. [make wise.] bewilligen, grant. [willing.] bewirten, entertain. [Birt, host.] bewohnen, inhabit. [wont.] bewundern, admire. [wonder at.] bezahlen, pay. [tell money.] Bezahlung, f. 4, payment. [bezahlen, pay.] bezeigen, show, evince. [teach.] Bibung, m. -8, proper name. biegen (0, 0), bend. [bow.] Biene, f. 4, bee. Bie'nentorb, m. 2a, beehive. [Rorb, basket.] Bier, n. 2, beer. bieten (o, o), bid (at auction), offer. Bilb, n. 3, picture; statue. bilben, form, constitute (aus, of). [Bilb, statue.] billig, cheap; reasonable. bin, see fein. binben (a, u), bind, tie. Bind'faben, m. 12, string. [Jaben, thread.] Bir'tenrute, f. 4, birch rod. bis (acc.), until; - an, to; - in, into, as far as; - bahin, before that; - zu, down to; - hinab in, clear down to; conj. until. [by-at.] Bi'shof, m. 2a, bishop. bisher', hitherto. biß, biffen, see beißen.

bifchen, bit, little. bift, see fein. Bitte, f. 4, request. [bid, invite.] bitten (bat, -beten), ask, beg (um, for); - laffen, send to beg. [bid, invite.] bitterlich, bitterly. blag (\*), pale. [blaze on tree.] Blatt, n. 3, leaf; petal. [blade of grass.] blättern, turn over leaves (of a book), search. [Blatt, leaf.] blan, blue. Blech, n. 2, tin (any sheet metal). [plaque.] Blech'prinzeffin, f. 4, tin princess. Blei, n. -8, lead. bleiben (ie, ie), f. stay, remain, be left; stehen -, stop; wo ift er geblieben, what has become of him? [orig. beleiben, leave.] bleiern, leaden. [Blei, lead.] blenben, blind, dazzle. Blid, m. 2, look, glance. [blink.] bliden, look, glance. [blink.] blieb, see bleiben. Blit, m. 2 (flash of) lightning. [blink.] bliten, flash, gleam. [blink.] Blit/ftrahl, m. -3, -en, flash of lightning. [Strahl, ray.] blöbe, dim, weak.

bloß, bare; mere; adv. only, just.

blühen, blow, bloom.

Blum, m. -\$, proper name.

Blume, f. 4, bloom, flower. Blut, n. -8, blood. blutig, bloody. bint'rot, blood red; gory. Boben, m. 12, ground; floor. [bottom.] bobenlos, bottomless. bog, see biegen. Bogen, m. 1, bow. bije, bad, evil; ber Böse, the Evil One; mit bem - ju tun haben, be in league with the devil. bot, see bieten. Bote, m. 4, messenger. [bode, announce.] Botschaft, f. 4, news. [Bote, mesbrach, see brechen. senger.] brachte, see bringen. braten (ie, a), roast. brannte, see brennen. branchen, need; use. braun, brown. Brann'ichweig, n. -8, Brunswick, city and duchy. Braun'schweiger, indecl. (belonging to) Brunswick. Braut, f. 2a, bride (elect.) Bräu'tigam, m. 2, bridegroom. brechen (a, o), break. breit, broad, wide. brennen (brannte, -brannt), burn. [brand.] Brief, m. 2, letter. [lawyer's brief. Brief'flaiche, f. 4, letter-bottle. [flask.]

bringen (brachte, -bracht), bring. Brom'beere, f. 4, blackberry. [bramble.] Brot, n. 2, bread.

brotlos, breadless, unremunerative.

Bruder, m. 12, brother.

Bru'berhand, f. 22, hand of a brother.

Bru'berhaß, m. -es, fraternal hatred.

Brude, f. 4, bridge.

brüllen, roar. [brawl.]

Brunnen, m. I, well, fountain. [burn, brook.]

Bruft, f. 2a, breast.

Bube, m. 4, boy. [baby.]

Buch, n. 3, book.

Budje, f. 4, rifle. [blunderbuss.] huden, refl. stoop. [biegen, bow.]

Bude, f. 4, booth. Dact.

Bund, m. 22, bond, league, com-

Bünbel, n. 1, bundle.

bunt, gay, colored. [Lat. punctus, dotted.]

Burg, f. 4, castle. [burgh, borough.]

Bürger, m. 1, burgher, citizen. Burfde, m. 4, fellow; lad. [Börfe, having a common purse.]

Buíd, m. 2a, bush.

#### C

Chine'sentops, m. 2a, Chinaman's head. Chor, m. 22, chorus.

Christ'abend, m. 2, Christmas-Chriftian, m. -8, Christian. Christus, inflected as in Latin or undecl. Christ.

#### Д

ba (in comp. often bar), adv. there; then, just then, just, but just; 31, 2, in this case; conj. since; when.

babei', thereby, by it, in it, (them, etc.); at the same time, in doing so.

Dach, n. 3, roof. [thatch.] Dach'fammer. f. 4, attic. [roofchamber.

bachte, see benten.

baburd, through it, by it (them, etc.); — baß, by the fact, that . . .

bafür', for it (them, etc.).

bage'gen, on the contrary; in reply, in return. [against.]

baheim', at home.

baher', therefore; thence. bahin', thither; this way.

babin'ter, behind it (them, etc.), in the rear.

ba'mals, then, at the time. [Mal, time.]

Dame, f. 4, dame, lady.

bamit', therewith, adv. with it (them, etc.); with these words; conj. in order that.

banam', thereupon; then; accordingly.

Dauf, m. -8, thanks, gratitude; Sott fei —, thank God.

banfbar, thankful, grateful.

banten, thank, owe (dat.). Dant'gebet, n. 2, grateful prayer.

Dani'gebet, n. 2, grateful prayer [beten, pray.]

bann, then, thereupon.

baran', thereon, on, of, in, at it (them, etc.).

barauf', thereupon, on, to, of it (them, etc.); afterwards, then; — §u, toward.

baraus', thereout, therefrom, out of it (them, etc.).

bar'bieten (0, 0), sep. proffer. [bid at auction.]

barein', thereinto, into, in it (them, etc.).

barf, see burfen.

bargeboten, see barbieten.

barin', therein, in it (them, etc.).

baril/ber, thereover, over, about it (them, etc.); at this.

at (them, etc.); at this.

barun'ter, underneath; among bağ, that, so that. [them.

ba'ftehen (ftanb, -ftanben), sep. stand (forth.)

banern, last, go on, continue. [duration.]

bavon', therefrom, of, by, from it (them, etc.); off, away.

bavon'gehen (ging, -gangen), sep. f. go off.

bavon'tragen (u, a), sep. carry away. [drag.]

bavon'weichen (i, i), sep. f. depart, leave (it). [weaken.]

baver', before it (them, etc.).

bagn', thereto, for it (them, etc.); in addition; — bereit, ready to do it.

bazwi'schenfahren (u, a), sep. s. rush into the midst, intervene.

Defle, f. 4, ceiling; canopy. [deck, cover.]

beden, cover; reft. protect oneself. [deck.]

Degen, m. 1, sword. [dagger.] bein, thine, thy.

benien (bachte, -bacht), think (an, of); fich (dat.) —, fancy, imagine.

Dent'mal, n. 2 or 3, monument. [Mal, mark.]

Deni'zettel, m. 1, reminder, warning. [Bettel, ticket.]

benu, adv. then, pray; conj. for. ben'noth, nevertheless.

ber, the; pron. (gen. beffen, beren), demons. this, that, he, she, it; relative, who, which, that.

berfel'be, the same; he, she, it. [selfsame.]

bes'halb, therefore, on that account. [behalf.]

beffen (see ber), whose; his, its. be'fto, before comparative, all the.

beuten, point (auf, to).

beutlich, distinct. [beuten, point.] beutich, German. [Dutch.] Dentichland, n. -8, Germany. Diabem', n. 2, diadem. Diamant', m. 4, diamond. bitht, thick, dense; adv. close (by). [tight.]

Didicht, n. 2, thicket.

Dieb, m. 2, thief.

bienen, serve (dat.); — ¿u, serve for (as); - bei, work for. [thane.]

Diener, m. 1, servant. [bienen, serve.]

Dienersmaft, f. 4 (body of) servants. [Diener, servant.]

Dienft, m. 2 (often plur.), service, duty. [bienen, serve.] bies = biefes.

biefer, this, that; the latter. bics/mal, this time.

Dietrich, m. -8, Dietrich, Theoderich; D. von Bern, Theoderich the Goth ('of Verona'), 474-526, a conspicuous figure in the older epic.

Ding, n. 2, thing. dir, dich, see du.

both, though, but, yet, nevertheless; after all, surely; steh —, do look.

Docht, m. 2, wick.

Dom, m., 2, cathedral. [dome, Lat. domus dei.]

Domherr, m. -n, -en (cathedral) canon. [herr, master.]

Donner, m. 1 (clap of) thunder. bonnern, thunder, rumble; as noun, n. rumbling.

Donnerschlag, m. 2a, thunderclap. [Schlag, blow.]

Dorf, n. 3, village. [thorpe.]

Dorn, m. 3 or -8, -en, thorn. bort, there, yonder.

bort/hin, thither, yonder; that Drame, m. 4, dragon.

brang, see bringen.

brängen, refl. throng, press, crowd.

brangen, outside, out of doors. [= ba(r)außen.]

brei, three.

breihunbert, three hundred. breihunderttaufend, three hundred thousand.

breimal, thrice. [Mal, time.] Drei'ftigfeit, f. impudence. [breift, bold.]

brei'zehn, thirteen.

bringen (a, u), f. throng, press. britt, third. [ba(r)oben.] broben, above, up there. [= brohen, threaten.

brüben, up there; opposite. [= ba(r)üben.]

Drud, m. 2a, pressure. [throng.] brüden, press. [throng.] bn, thou.

bumm, stupid, dull ; bummes Beug, nonsense. [dumb.]

Dumm'topf, m. 2a, blockhead. [bumm, dull.]

bumpf, hollow, dull (of sound). [damper.] bunfel, dark. [dun.] bun'feigran, dark gray. Duntelheit, f. darkness. [buntel, dark.] bunteln, grow dark. [buntel, dark.] burth (acc.), through, by means durchfor'iden, search (thoroughly.) burdfal'ten, chill through. [talt, cold.] Durch'marich, m. 22, march through, passage. burduaffen, wet through. [naß, wet.] burd/fdimmern, sep. shimmer or shine through. burch'idneiben (fdnitt,-fdnitten), sep. cut through, sever. burdidrei'ten (fdritt, -fdritten), pass through. [stride.] burdieh'en (a, e), look through, examine. [see.] burdindien, search (through). [seek.] bürfen (durfte, -burft), be permitted, may, dare; need. Durft, m. -8, thirst.

#### Œ

Ebbe, f. 4, ebb, low tide. eben, even, just; just then.

c'benio, even so, just so; just the same. east, genuine; fast (in color). **Est.** f. 4, corner. [edge.] ebel (inflected eblet, etc.), noble, [Ethel, noble.] Efen. m. -8, ivy. Efeurante, f. 4, ivy vine. [rank growth.] che, ere, before. **Ehe**, f. 4, wedlock; marriage. Chre, f. 4, honor; mit -, with credit. ehren, honor. [Ehre, honor.] chrlich, honest. [Ehre, honor.] ei, ay, oh, why! - freilich, why, of course. Gi'erichnee, m. -8, egg whip. [egg snow.] Eid flatt, n. -8, city of Bavaria. cifrig, eager, zealous. eigen, own. Gi'gentum, n. 3, property. [own.] Gi'gentümer, m. 1, owner. Gile, f. haste, speed. eilen, hasten. [Eile, haste.] eilig, hasty, quick. [Gile, haste.] ein (only in composition), in, into. cin, a, an; one. einan'ber, indecl. one another,

each other.

ein'atmen, sep. breathe in, in-

ein'bringen (a, u), sep. s. penetrate, enter. [throng in.]

hale. [Atem, breath.]

ciner, one, some one.

ein'fac, simple, plain. [onefold]. ein'fallen (fiel, a), sep. f. occur

to, come into the mind of (dat.).

[fall into mind.]

ein'gehen (ging, -gangen), sep. f. agree (auf, to). [enter into.]

einher'schreiten (schritt, -schritten),
sep. stride along.

einig, some, several, a few. [any.] ein'laben (u, a), sep. invite.

[lure.] **Ein'labung**, f. 4, invitation. [lure.]

ein'laffen (ie, a), sep. let in, admit.

ein'legen, sep. couch (lance).
[lay into rest.]

ein'mal, once (not twice); auf
—, all at once, suddenly; noch
—, once more (also - '-). [ein,
one + Mal, time.]

einmal', once (upon a time); just; feht —, just see; nicht —, not even. [ein, a + Mal, time.]

cin'nähen, sep. sew (into).
[needle.]

Gin'ibe, f. 4, desert, solitude. [ein, one.]

cius = cines, one; noch —, one thing more.

cin/fam, lonesome, lonely.

ein'shenten, sep. pour out, fill one's cup (dat.). [shank, bone used as tap.]

ein'solafen (ie, a), sep. f. go to sleep.

ein'schutren, sep. lace in. [Schutr, cord, snood.]

einft, once, formerly.

ein'steden, sep. put up (sword). [stick in.]

ein'tragen (u, a), sep. enter (in book), set down.

ein'treffen (traf, -troffen), sep. f. arrive.

ein'treten (a, e), sep. s. enter. [tread into.]

Gin'tritt, m. 2, entrance. [einstreten, enter.]

cin'meben, sep. inweave, interweave.

ein'willigen, sep. consent. [will-ing.]

Gin'wohner, m. 1, inhabitant. [wohnen, dwell.]

einzig, only, sole, single. [ein, one.]

Œiø, n. −e®, ice.

eisern, (of) iron. [Eisen, iron.]

Gis'shund, m. 2a, crevasse. [Schlund, chasm.]

Elbegaft, m. -8, proper name.

Glement', n. 2, element.

**E'lend, n.** -\$, distress, misery. [elend, miserable.]

e'lend, miserable. [alien land, in exile.]

Elfe, f. 4, elf.

E'lfentönigin, f. 42, queen of the elves.

E'lfenland, n. 2, elf-hand. elft, eleventh. Eltern, plur. parents. [elders.] El'ternbett, n. -8, -en, parents' bed. Empfang', 2a, m. -8, reception. [empfangen, receive.] empfangen (i, a), receive. [fangen, catch.] empfehlen (a, o), recommend. empor', up. empor'ragen, sep. tower up. empor'sprossen, sep. f. spring up. [sprout.] empor'fteigen (ie, ie), sep. f. climb up, ascend. [stile.] emfig, busy. [emmet, ant.] Enbe, n. -3, -n, end; zu - gehen, ein - nehmen, come to an end. enben, end. enblich, at last. [end.] eng, narrow. entbeden, discover. [undeck.] Entbedung, f. 4, discovery. [undecking.] entfallen (ie, a), fall from (hand, etc., dat.). entfernen, refl. retire, withdraw. [fern, far.] entfiel, see entfallen. entge'gentommen (fam, o), sep. f. come to meet (dat.). [gegen, toward. entgeg'nen, respond, reply. [gegen, against.] entge'gentreiben (ie, ie), sep. f.

drive in one's face (dat.). [gegen, against.] entgeben (ging, -gangen), f. escape (dat.). enthalten (ie, a), hold, contain; refl. keep from, help (doing) (dat.). entlaffen (ie, a), let go, dismiss. Entrüftung, f. indignation, wrath. entjagen, renounce (dat.). [unsay.] Entschä'digung, f. 4, compensation. [unscathed.] enticheiben (ie, ie), tr. and reft. decide. [fceiben, divide.] entschließen (0, 0), refl. resolve (zu, on); entschlossen, resolute. [ichließen, close debate.] Entie'sen, n. -8, terror, horror. [set beside oneself.] entfes'lich, terrible, horrible. [Entfegen, terror.] entftehen (ftanb, -ftanben), f. arise, originate. [stand up.] entziehen (30g, -30gen), refl. withdraw from, escape (dat.). [tow, tug.] entzüden, enrapture. entzünben, light, kindle. [tinder.] entzwei'springen (a, u), sep. f. spring in two, fly asunder. er, he. erbarmen, refl. have pity on (gen.). [arm, poor.]

Erbe, m. 4, heir. [orphan.] erbeben, shake, tremble. erbleichen, f. turn pale. [bleach.]

erbliden, catch sight of. [Blid, glance.]

Erbschaft, f. 4, legacy. [Erbe, heir.]

Grbe, f. 4, earth, ground. erfahren (u, a), learn, hear. [fare, learn by experience.]

erforiten, discover. [bring forth.]

erfrent, rejoiced, glad. [frolic.] erfrieren (o, o), f. freeze to death. erfnhr, see erfnhren.

erfüllen, fulfill; refl. be fulfilled. ergeben (a, e), refl. give oneself over (to, dat.).

ergehen (ging, -gangen), f. go, fare; es ergeht mir gut, I fare well.

ergiebig, productive, rich. [geben, give.]

ergösen, delight; refl. amuse oneself. [make forget.]

ergreifen (griff, -griffen), seize.

erhalten (ie, a), get, receive. [hold.]

erheben (0, 0), raise, lift; begin (to speak, etc.); refl. rise. [heave.]

erhellen, light, illuminate. [hell, bright.]

erhielt, see erhalten. erhob, see erheben. erhöhen, heighten; elevate, raise.

erholen, refl. recover (strength, etc.).

erinnern, remind. [call up inner picture.]

erfennen (fannte, -fannt), perceive, recognize; sich zu geben, make oneself known. [know, ken.]

erffären, make clear, explain; declare (für, as.)

Erflärung, f. 4, declaration. erlahmen, f. grow lame; flag. erlanben, give leave, allow, permit.

erlöschen (0, 0), s. go out, be extinguished. [lay.]

erlöfen, loose, deliver, set free. Gr'manrich, m. -8, Ermanrich (king of the East Goths ob. 375).

ermübet, wearied. [mübe, tired.] ernühren, nourish, feed.

Gruft, m. -e8, earnestness, seriousness.

erufifaft, earnest, serious. erobern, overcome, conquer. [ober, above.]

erproben, prove, try, test. erregen, excite, stir.

erreichen, reach, get to.

erröten, f. turn red, blush. [rot, red.]

erfcallen (0, 0), f. ring, spread (of sound.)

erfcheinen (ie, ie), appear, come into sight; seem. [shine.] **Cricheinung**, f. 4, appearance. [shine.] erfdien, see erfcheinen. erichlagen (u, a), slay. erfcoll, see erfcallen. ericipfen, exhaust. [scoop out.] erichreden (schrat, o), be frightened, be startled; erichroden, terrified; adv. in fright. erft, first; adv. first; not before, at last; only. [erst.] erstannen, be astonished. Gritannen, n. -8, astonishment. erstaunt, astonished. ermachen, intr. awake, wake. erwarten, await, expect. [warn.] erweisen (ie, ie), show. [make wise.] turn.l erwidern, reply. [wider, in re-Era. n. 2, bronze. erzählen, tell stories, recount. es, it; — ift, etc. there is; find, they are; often, so. Efchersheimer, indecl. (belonging to) Eschersheim, a village near Frankfort. e'felsgran, dark gray. [ass's gray.] effen (a, gegeffen), eat. e'twa, perhaps; -- fo, something like this. e'twas, something, anything. Escl. m. -8, Etzel (Attila, king of the Huns, 434-453).

euer, your, yours (plur.); Euer, your, yours (sing.).

En'iennest, n. 3, owl's nest.
ewig, eternal; auf —, forever.
[ever.]

Ezzellenz', f. 4, Excellency

(title). 8 Naben, m. I or Ia, thread. [fathom. Fahne, f. 4, flag; vane. fahren (u, a), intr. f. drive, sail, journey; rush; mit ber Hand -, pass (put) one's hand; trans. drive. [fare.] Fahrt, f. 4, journey; voyage. [fahren, fare.] Fall, m. 2a, fall; case, emergency. fallen (ie, a), f. fall. Fami'lie, f. 4, family. fand, see finden. fangen (i, a), catch, capture; gefangen, captive. [fang.] Farbe, f. 4, color; complexion. färben, color, dye. [Farbe, color.] farbig, (bright) colored. [Farbe, color.] faffen, seize, grasp; refl. regain composure; beim Wort -, take at one's word; fich ein hers -, take heart. [fit.] faft, almost; - fcon, well nigh. [fast, quickly.]

Fauft, f. 22, fist, hand. Feber, f. 4, feather. Hee, f. 4, fay, fairy. fehlen, fail, be wanting; es fehlt mir an . . ., I lack . . . fehl'geben (ging, -gangen), f. sep. go astray, miss. Feier, f. 4, solemnity; holiday. [Lat. feriae, holy days, fair.] feierlich, solemn. [Feier, solemnity.] feiern. celebrate, solemnize. [Feier, solemnity.] feileu, file, rasp. fein, fine, delicate. Reind, m. 2, foe, enemy. [flend.] feinblich, hostile, inimical. [Feind, enemy.] Feindschaft, f. 4, hostility, enmity. [Feind, enemy.] Feld, n. 3, field. Feld arbeit, f. 4, work in the fields. Fels, m. -ens, -en, rock, cliff. [cf. Fr. falaise.] Fel'sentor, n. 2, gateway (in a cliff). [door.] Fels'wand, f. 2a, wall of rock. cliff. [Wand, wall.] Fenster, n. 1, window. [Fr. fenêtre, Lat. fenestra.] Ren'sterslingel, m. 1, (swinging) window-sash. [Flügel, wing.] Her'dinand, m. -8, Ferdinand. He'vien, plur. holidays, vacation, [Lat. feriae, holidays.]

fern, far, distant (from, dat.); ferner, further. Ferne, f. 4, distance. [fern, far.] fertig, done, finished, ready. [Fahrt, (ready for a) journey.] feft, fast, firm. Fest, n. 2, feast, festival. fest halten (ie, a), sep. hold fast, [fastness.] detain. Rest ungswert, n. 2, fortification. fencht, moist. Fener, n, 1, fire. Feu'erichein, m. 2, gleam of fire. [shine.] Hicker, n. 1, fever. fiebeln, fiddle. fiel, see fallen. Figur', f. 4, figure. finden (a, u), find; refl. be found. fing, see fangen. Finger, m. 1, finger. Fing'erring, m. 2, finger-ring. Fing'erspite, f. 4, finger-tip. Fint, m. 4. finch. finfter, dark. Fish, m. 2, fish. fischen, fish. Fischer, m. 1, fishermar. Fifd'erbarte, f. 4, fishing-bark. flach, flat. Fläche, f. 4, surface. [flach, flat.] fladern, flicker. Flamme, f. 4, flame. flammen, flame, flare. Flam'menschein, m. 2, blaze. [shine.]

Flaske, f. 4, bottle. [flask.] Fled, m. 2, or Fleden, m. 1, spot; piece. [fleck.] flehen, implore, beseech. Fleisch, n. -es, flesh; meat. Fleiß, m. -es, industry. fliden, patch. [Fled, piece.] Fliden, m. 1, patch. [Fled, piece.] fliegen (o, o), f. fly; geflogen tom= men, come flying. fliehen (o, o), f. flee. [liquid. fliegen (o, o), f. flow; fliegend, fint, nimble. fing, see fliegen. Floß, n. 2a, float, raft. flugs, promptly, instantly. [fly.] Fing, m. 2a, flow; river. füfteru, whisper. Fint, f. 4, flood-tide. folgen, f. follow (dat.). forbern, demand. [call forth.] för berlich, useful, conducive. [further, aid.] Form, f. 4, form; mould. forfchen, search; scrutinize; fordenb, inquiringly. bring forth.] fort, forth, away, gone. fort'fahren (u, a), sep. go on, continue. [fare forth.] fort'fliegen (0, 0), sep. f. fly away. fort'gehen (ging, -gangen), sep. f. go away; go on. fort'jagen, sep. drive away. fort'schreiben (ie, ie), sep. go on writing. [script.]

fort'sepen, sep. continue. [set forward.] fort'ftogen (ie, o), sep. push away. fort'während (also ~ ! ~) continual(ly). [mähren, wear well.] Frage, f. 4, question; eine tun, put a question. [pray.] fragen, ask, question; inquire (nach, for). [pray.] Franten, n. -8, Franconia. Frankfurt, n. -8, Frankfort. Frant/furter, indecl. (belonging to) Frankfort. Frau, f. 4, woman; wife; - Ute, Lady Ute. Fraulein, n. 1, young lady. [Frau, woman.] frei, free; open. Venus. Freia, f. Freya, the Scandinavian freien, woo, go wooing (um, for the hand of). [friend.] Freier, m. 1, suitor, lover. [freien, woo. frei'geben (a, e), sep. set free. Freiheit, f. 4, freedom, liberty. frei'laffen (ie, a), sep. set free. freilich, of course, it is true, to be sure. [freely granted.] fremb, strange, foreign; 38. 15, from another town. [from.] Frembe, f. foreign lands. [fremb, strange.] Frember, adj. noun, stranger. [fremb, strange.] fressen (a, e), eat (of animals). [old pereffen, devour.]

Frende, f. 4, joy, pleasure. [frol-Fren'benträne, f. 4, tear of joy. frendig, joyful. [Freude, joy.] frenen, please; refl. rejoice, exult, take pleasure in (über). [frolic.] Freund, m. 2, friend. freunblich, friendly, kindly. Friede(n), m. -ens, -en, peace. [free from foes.] frieblich, peaceful. [Friebe, peace.] frieren (0, 0), f. freeze. [frore.] frijá, fresh. froh, joyful, glad, happy (over, über, or gen.). [frolic.] fröhlich, joyous, gay. [froh, glad.] fromm ("), pious. [prime.] Frucht, f. 22, fruit. früh, early; soon; 19. 25, long ago. [before.] früher, former, previous; adv. formerly. Frühling, m. 2, spring. [früh, early. Früh'lingswetter, n. 1, spring weather. Frih find, n. 2, breakfast. [Stud, piece. Juge, f. 4, joint. fühlen, tr. feel, touch; refl. feel, be sensible of. fuhr, führe, see fahren. führen, lead; carry; 20. 15, give. [causative of fahren, go.] Führer, m. 1, leader; guide. [führen, lead.]

füllen, fill. füuf, five. fünf'fach, fivefold; das Fünffache, five times. fünf'jährig, five years old. fünft, fifth. füufzehn, fifteen. fünfzig, fifty. Funte, m. -ne, -n, spark. [funk, touchwood.] funtein, sparkle. [Junte, spark.] für, for (acc.). furchen, furrow. furchtbar, frightful, fearful. fürchten, fear ; refl. be afraid (vor, of). [fright.] fürchterlich, terrible, frightful. Fürst, m. 4, prince (noble, not of blood royal). [first.] Für'stenblut, n. -8, noble blood. Fürstin, f. 4a, princess. [first.] Fuß, m. 22, foot; ihm zu Gugen, at his feet. Ang'hoden, m. 12, floor. [bot-[tom.] Fußende, n. -8, -n, footboard. [end.] Intter, n. 1, fodder.

### G

gab, see geben. Gabe, f. 4, gift. [geben, give.] Gabel, f. 4, fork. [gable.] Galgen, m. 1, gallows. Gang, m. 2a, gangway, passage, hallway. [geben, 20.]

gang, whole; adv. wholly; very, quite; - unb gar, entirely; oben, at the very top. gar, very, very much; even; nicht, not at all, by no means; - nichts, nothing at all. Garten, m. 12, garden. Gar'tenbant, f. 2a, garden bench. Gar'tenmaner, f. 4, garden Gar'tenpforte, f. 4, garden gate. [port.] Gar'tenture, f. 4, garden gate. [door.] Gärtner, m. 1, gardener. Gaft, m. 2a, guest. Gasthaus, n. 3, inn. [guesthouse. Satte, m. 4, spouse. [together.] gebaren (o, o), bear, give birth to. geben (a, e), give; es gibt, there is, etc.; refl. offer. Gebet', n. 2, prayer. [beten, pray.] gebieten (bot, -boten), rule. [bid.] Gebirge, n. ıb, mountains, mountain range. [Berg, mountain.] geblieben, see bleiben.

geboren, see gebaren.

gebracht, see bringen.

gebunben, see binden.

Geburt', f. 4, birth.

Geburts'tag, m. 2, birthday.

Gebrauch', m. 22, use.

geboten, see bieten.

idea. [benfen, think.] geban'fenios, thoughtless. gebenfen (bachte, -bacht), mention (gen.). [benten, think.] Sebulb', f. patience. [tolerate.] gebulb'ig, patient. [Gebulb, patience.l Gefahr', f. 4, danger, risk. [fear.] gefähr'lich, dangerous. [Gefahr, danger.] Gefähr'te, m. 4, companion. [fahren, go, travelling companion.] gefallen (fiel, a), please (dat.); laffen, put up with. [fall well, of dice.] Gefangener, adj. noun, captive, prisoner. [fangen, catch.] Gefäng'nis, n. 2b, prison. [gefangen, captive.] geflogen, see fliegen. geflohen, see fliehen. Gefol'ge, n. 1 b, following, suite. gefroren, see frieren. gegangen, see geben. gegen (acc.), against; toward; (in return) for. Se'genteil, n. 2, opposite, con. trary. [Teil, part.] gegenü'ber (dat., follows noun), over against, opposite. gegeffen, see effen. against.] Geguer, m. I, opponent. [gegen,

குசுத்திற்', க. 2, (clump of)

Geban'fe, m. -ns, -n, thought,

bushes, thicket.

gegoffen, see gießen. gehen (ging, -gangen), f. go, walk ; as noun, n. walking; es geht auf ihn, it is meant for him. Sebenl', n. -8, howls, clamor. geholfen, see helfen. gehören, belong to (dat.) [hören, hear and obey. Geige, f. 4, fiddle. [jig.] geigen, fiddle. [jig.] Sei'geufpiel, n. 2, fiddling. [fpielen, play.] Seiger, m. 1, fiddler. [Geige, fiddle.] Geift, m. 3, ghost, spirit; mind, spirit. Seift'lichteit, f. clergy. [geiftlich, ghostly, clerical.] Geig, m. -es, avarice. Seiz'hals, m. 2a, niggard, miser. [Geiz, avarice.] gefannt, see fennen. Gelächter, n. -8, (roar of, laughter. gelang, see gelingen. gelangen, arrive, reach, get (¿u, at). [take long stride.] Gela'ffenheit, f. calmness, composure. [gelaffen, let be.] gelb, yellow. fine. Gelb, n. 3, money. [guilt, orig. Gelb'ftrafe, f. 4, fine. [Strafe, penalty.] gelegen, see liegen. Gelegenheit, f. 4, opportunity. [gelegen, lying at hand.]

geleiten, lead, escort. geliehen, see leihen. gelingen (a, u), f. imp. es gelingt mir, I succeed. Gemse, f. 4, chamois. genannt, see nennen. genan', exact; adv. narrow(ly), General', m. 2a, general (title). genommen, see nehmen. Geno'ffe, m. 4, comrade. genng', enough. genügen, suffice, be enough. gepriefen, see preifen. gerabe, straight; honest; adv. straight; just, exactly; als -, just as. [rath, early, quick.] gerabeswegs', straight (way). geraten, (ie, a), f. fall, get (in, into). [raten, hit on.] Geräusch', n. 2, noise, sound, [rush.] gerecht', righteous, just. Gericht', n. 2, court. [richten, set right. gering', small. geritten, see reiten. gern(e), gladly ; es - tun, like to do it; - haben, be fond of. [yearn.] Geruch', m. 2a, odor. [reek.] Gefandter, adj. noun, ambassador. [fenben, one sent.] Gefandtichaft, f. 4, embassy. [gefandt, sent.] Gefang'buch, n. 3. song-book, hymn-book.

Gefdäft', n. 2 (often plur.), business, trade, job. [schaffen, act, shape.] geschehen, (a, e), imp. f. happen, come to pass, take place; be done; 17.14, come. Gefcent', n. 2, present, gift. Gefdichte, f. 4, happening, affair; story, history. [gefchehen, happen.] gefchidt', skilful. [fich fchiden, adapt.] gefdieht, see gefchehen. Gefchlecht', n. 3, race, family. gefaliffen, see foleifen. gefdloffen, see foliegen. gefdnitten, see ichneiben. Sefchöpf', n. 2, creature. [fcopfen, create, shape.] geichoffen, see ichießen. Sefdrei', n. -8, shrieks, cries. Gefdwifter, plur. brother(s) and sister(s). Geselle, m. 4, comrade. [Saal, room, room-mate.] Gesellschaft, f. 4, society, company. [Gefelle, comrade.] gefeffen, see figen. pect.] Geficht', n. 3, face. [sight, as-Sesprach', n. 2, conversation. [fprechen, speak.] gefprochen, see fprechen. gefprungen, see fpringen. Geftalt', f. 4, form, shape, figure. [ftellen, place before one.]

gestehen, (ftanb, -ftanben), confess. [stand to one's opinion.] ge'ftern, yesterday; - abend; last night. geftorben, see fterben. gefungen, see fingen. gefunten, see finten. getan, see tun. getrieben, see treiben. getroffen, see treffen. getrunten, see trinten. Gewalt', f. 4, power; violence; mit -, by force. [walten, wield.] gewaltig, powerful; tremendous. [Gewalt, power.] gewandt', skilful. [wenden, turn one's hand to.] gewann, see gewinnen. gewe'fen, see fein. Gewicht', n. 2, weight. gewinnen, (a, o), win, gain. Gewirr', n. -8, tangle, maze; confusion. gewiß', certain, sure (of, gen.). [wiffen, know.] gewi'ffenhaft, conscientious. scrupulous. Gewiffen, conscience, wiffen, know.] Gewitter, z. I, (thunder) storm. [Wetter, weather.] gewoben, see weben. Gewohnheit, f. 4, wont, custom. habit. gewöhnlich, wonted, customary, ordinary.

gewohnt, wonted, accustomed, usual. gewonnen, see gewinnen. gezogen, see gieben. gib, gibt, see geben. gierig, greedy; ravenous. Giersberg, m. -8, proper name. gießen (o, o), pour; cast metal (aus, in). [gush.] ging, see geben. glangen, shine, glitter. [glance.] Glas, n. 3, glass. glafern, (of) glass. Glas'hütte, f. 4, eine —, glass works. [Sütte, hut, shed.] glauben, believe (dat. of person); think, suppose. [orig. gelauben, believe. gleich, like. [diately. aleich = fogleich, at once, immegleichen (i, i), be like, resemble (dat.).gleich'mäßig, even, equal. [of like measure.] Gletscher, m. 1, glacier. Glieb, n. 3, limb, member. Glödchen, n. 1, (little) bell. [Glode, bell, clock.] Slitch, n. -8, luck; happiness. gladich, lucky; happy; successful; adv. safely, successfully. glühen, glow. Gint, f. 4, giow, flame. Gnabe, f. 4, grace, favor, mercy. ana'benreich, merciful. [rich in grace.]

gnabig, gracious. [Gnabe, grace.] Gold, n. -8, gold. golben, golden. Goldener, m. -8, Golden (proper name). Gold bringeffin, f. 4a, gold princess. Gold'reif, m. 2, golden circlet. [Reif, rope.] Gold'schmied, m. 2, goldsmith. Gold'find, n. 2, gold-piece. Gott, m. 3, god; God. Göttin, f. 42, goddess. gottlob', thank God! [loben, praise.] gottlos, godless, wicked. Grab, n. 3, grave. Graben, m. 1a, ditch. [grave.] graben (u, a), dig; as noun, n. digging. [grave.] Graf, m. 4, count. [margrave.] Grafin, f. 4a, countess. [Graf, count.] Gras, n. 3, grass. grafen, graze. gran, gray. Grau'topf, m. 22, graybeard. [Ropf, head.] graufam, cruel, grewsome. gravită'tijd, grave, solemn. Greif, m. 2, griffin. greifen (griff, -griffen), grip, grasp, snatch; put one's hand. Grei'fentlane, f. 4, griffin's claw. ereis, gray-haired.

Grenze, f. 4, frontier, boundary. griff, see greifen. grob (\*), coarse, rough. [gruff.] Groschen, m. 1, groschen (21/2 cents). [groat.] groß ("), great, big. Groff vater, m. 12, grandfather. grub, see graben. grün, green. Grund, m. 2a, ground; bottom. granblich, thorough, to the bottom. [Grund, ground.] grünlich, greenish. anden, peep, pry. Gulben, m. 1, gulden, florin (about 40 cents). gültig, valid, current. [guilty, orig. liable to a fine.] gut (beffer, beft), good; - fein

gut'befett, well-set, abundant (table).

Güte, f. goodness, kindness.

laffen, let pass; es - machen,

play one's part well; adv. well.



Haar, n. 2, (often plural), hair. haben (hatte, gehabt), have. Ha'bubraud, m. –8, proper name. hager, haggard, thin. Halb, m. 22, cock, rooster. [hen.] halb, half. half-frozen. Half-frozen. Half-freiß, m. 2, semi-circle. [halb, half.]

half, see helfen. Hälfte, f. 4, half. Salle, f. 4, hall. Sals, m. 22, neck. [collar.] Sals'traufe, f. 4, ruff. [Rraufe, frill.] Halt, m. 2, halt. halten (ie, a), hold, keep; für, deem, consider; 28ort —, keep one's word. Hammer, m. 12, hammer. Hämmerlein, n. 1, little hammer. hämmern, hammer. Hand, f. 22, hand. Ban'bebrud, m. -8, 2a, clasp of the hand. [Drud, pressure.] Sanbel, m. 12, trade, bargain. [handle.] hanbeln, deal, trade (mit, in). [handle.] Han'belshaus, n. 3, mercantile house. [hanbel, trade.] Sand'werk, n. 2, handiwork, trade. Hand werker, m. 1, mechanic, artisan. [hand-worker.] haugen (i, a), hang, be hanging. hangen, trans. hang; es wird ans - gehen, there'll be some hang-Sans, m. -ens, Hans. hart ("), hard, severe; harsh,

Dafcher, m. 1, sheriff. [haschen,

stern.

seize.]

Daß, m. -es, hate (gegen, of); grudge. haklich, ugly; Sagliches, what is agly. [orig. hateful.] haftig, hasty. hatte, see haben. Saupt, n. 3, head. Saupt'halle, f. 4, main hall. [Saupt, head.] Hauptportal', n. 2, main portal [Saupt, head.] Saupt'stadt, f. 2a, capital. [head city.] Saus. n. 3, house; zu -e, at home; nad -e, home(ward); bis nach -e, till they got home. Hansaltar' m. 2a, altar (in a private house.) haufen, house, dwell. Saus'frau, f. 4, house-wife. Sans/halt, m. 2, household. Sant, f. 2a, hide; skin. heben (0, 0), heave, lift, raise. hecht'grau, silver-gray. [Secht, pike (fish).] heftig, violent; adv. terribly, greatly. [haft, have, clutch.] Seibe, f. 4, heath, moor. Seil, n. -8, health; hail! heilig, holy, sacred. Seiligtum, n. 3, holy thing, sacred object. beilfam, wholesome, salutary, profitable. heim, home(ward). Sei'mat, f. 4, home.

heim'bringen (brachte, -bracht), sep. bring home. heim'fahren (u, a), sep. f. drive home. heimisch, at home, native. Beim'fehr, f. return home. [fehren, turn.] Beim'reise, f. 4, journey home. Seiurich, m. -3, Henry. hei'raten, marry. heiß, hot; eager. heißen (ie, ei), order, bid; be called; mean. [hight, be called; behest.] Delb, m. 4, hero. helfen (a, o), help (dat.); nichts —, do no good. hell, clear (sound); bright, light (color). [lo₩. hell'blond, blonde, bright yel-Semb, n. -3, -en, shirt. [chemise.] Bemb'fragen, m. I, shirt-collar. [Aragen, craw, neck.] hemmen, hem, check. her, here, hither; hinter ihm -, (along) behind him. herab', down; an . . herab, down. herabgeftiegen, see herabsteigen. herab'flettern, sep. f. down. [cleave, cling.] herab-tommen, (fam, o), sep. f. come down, descend. herab'rollen, sep. f. roll down. herab'schanen, sep. look down. [show, orig. look.]

sink down, descend. herab'fteigen, (ie, ie), sep. f. descend. [stile, stair.] herab'wallen, sep. f. flow down. [well, flow.] heran' hither, up to. heran'tommen, (tam, o), sep. f. come up to. heran'fteigen, (ie, ie), sep. f. climb up (to) [stile, stair.] heran'treten, (a, e), sep. f. step up (an, to). [tread]. herauf', up (to). herauf'tommen, (tam, o), sep. f. come up. herauf'ziehen (jog, -jogen), sep. draw up. [tow, tug.] herans', out (of). fish up. herans'fifchen, sep. fish out, herans'heben, (o, o), sep. pry out. [heave.] herans holen, sep. take out. [haul.] herans'fommen, (fam, D), sep. f. come out. beraus'nehmen. (a, -nommen), sep. take out. [nimble, quick to seize. herans/streden, sep. stretch out, thrust out. herans'ziehen (jog, -jogen), draw out. [tow, tug.] herbei', hither. herbei'holen, sep. fetch (hither). [haul.]

herab'finten, (fant, u), sep. f.

herbei'rufen (ie, u), sep. call up (to one). herbei'schwemmen, sep. wash up. [swim.] herbst., m. 2, autumn. [harvest.] Berd'fener, n. 1, hearth-fire. herein', in, into. herein'führen, sep. lead in. [causative of fahren, go.] herein'holen, sep. fetch in. [haul.] herein'tommen (tam, o), sep. f. come in. berein'laffen (ie, a), sep. let in, admit. herein'treten (a, e), sep. f. enter [tread.] her'fallen (ie, a), sep. f. fall upon (über). her'fliegen (0, 0), sep. f. fly along. hernan, then, afterwards. hernie'ber, beneath, down. bernie'bertommen (fam, o), sep. f. come down. Serr, m. -n, -en, master; gentleman; lord; Lord (God); Mr.; sir; - Ritter, Chevalier; -Pfarrer, your Reverence. [hoar, venerable.] Be'rrentijd, m. 2, upper table. [master's table.] Serrgott', m. -\$, (Lord) God. herrin, f. 4a, mistress, queen. [herr, master.] herrlich, lordly, splendid, fine. [Herr, lord.]

Serr'limiteit, f. 4, glory, splendor. [herrlich, splendid.] Berrichaft, f. 4, lordship, rule. [herr, lord.] herrichen, reign, rule. [Serr, lord.] hernn'ter, under, down(ward). herun'terhangen (i, a), sep. hang down. herun'terkommen (tam, o), sep. f. come down. hernu'terreißen (i, i), sep. tear down, pull down. herver', forth, out. bervor brechen (a, o), sep. f. break forth. hervor'bringen (brachte, -bracht), sep. bring forth; utter. hervor'anden, sep. peep out. hervor'tommen (lam, o), sep. f. come forth; proceed. hervor'langen, sep. get out, pull out. [take long reach.] hervor'nehmen (a, -nommen), sep. take out. [nimble, quick to seize.] hervor'ragen, sep. project; be conspicuous. hervor'icanen, sep. look forth, peep out. [show, orig. look.] hervor'schimmern, sep. gleam (out). [shimmer.] hervor'juchen, sep. (seek and) bring out. hervor'ziehen (zog, -zogen), sep. draw out, take out. [tow, tug.]

Berg, n. -eng, -en, heart; ing hinein, from the bottom of one's heart. Bergen, n. I, darling. [little heart.] heralich, hearty. Bergog, m. 2 or 2a, duke. [Seer, army + ziehen, lead.] Ber'zogin, f. 4a, duchess. [Berδοg, duke.] herzu'drängen, sep. refl. throng up, crowd up. herzu'treten (a, e), sep. step up. [tread.] Seffe, m. 4, Hessian. Beffen, n. -3, Hesse (German duchy). Heu, n. -8, hay. heulen, howl. heute, today; - abend, this evening. [stem of hier + Tag, day.] heutig, of today, today's. [heute, today.] Sieb, m. 2, stroke, blow. [hew.] hielt, see halten. hier, here. hierauf', hereupon, at this. hier'her, here, hither. hieß, see heißen. Sil'debraud, m. -8, proper name. Silfe, f. 4, help; zu -, to the aid of (dat.). hilft, see helfen. Simmel, m. 1, heaven, sky. him'melsglanz, m. -es, divine splendor. [glance.]

Him'melslicht, #. 3, luminary, star. [light.] himmlift, heavenly, divine. hin, hence, away; - und her, to and fro. hinab', down. [off.] hinab fallen (fiel, a), sep. f. fall down. hinauf', up. hinauf'gehen (ging, -gangen), sep. f. go up. hinauf heben (0, 0), sep. lift up. [heave.] hinauf ranten, sep. refl. creep up, twine up. [Ranfe, vine, rank.] hinanf'werfen (a, o), sep. toss up, cast up. [warp.] hinauf'zeigen, sep. point up. [teach.] hinaus', out; in . . . hinaus, out hinaus'dringen (a, u), sep. f. crowd out. rush out. [throng.] hinans'eilen, sep. f. hasten (out). hinans'fahren (u, a), sep. f. rush out. hinaus'gehen (ging, -gangen), sep. f. go out. hinaus'laufen (ie, au), sep. f. run out. [leap.] hinaus/fehen (a, e), sep. look out. [see.] hinans'treten (a, e), sep. f. step out. [tread.]

hinans/ziehen (zog, -zogen), sep. [. go forth. [tow, tug.] hindurch, through, throughout. hinein', in, into; in . . . —, into. hinein'gehen (ging, -gangen), sep. i go in. hinein'legen, sep. lay into, put in, deposit. hinein'schauen, sep. look in. [show, orig. look.] hinein'schieben (0, 0), sep. shove in, push into. hinein'treiben (ie, ie), sep. drive hinein'treten (a, e), sep. enter. [tread.] hing, see hangen. hinge'gen, on the contrary. [against.] hin'geben (ging, -gangen), sep. f. go thither; stroll along. hin'fuien, sep. f. kneel down. hin'tommen (tam, -tommen), sep. f. come to, go to. hin'legen, sep. lay down. hin'reichen, sep. reach to, hand to. Hin'richtung, f. 4, execution (of a criminal). [richten, pass sentence.] hin'ftellen, sep. place. [install.] hinten, behind. hinter (dat. or acc.), behind; -... her, along behind. hinterher', along behind.

Hin'terture, f. 4, back-door. hin'treten (a, e), sep. f. step (to). [tread.] hinnn'ter, under, down. hinnu'terfließen (o, o), sep. f. flow down. hinun'tergleiten (glitt, -glitten), sep. s. glide down, slip down. hinweg', away, off. hinweg'nehmen (nahm, -nommen), sep. take away, snatch away. [nimble, quick to seize.] hinweg'waiden (u, a), sep. wash away. hinzu'sețen, sep. set to, add. Sirich, m. 2, hart, deer, stag. Sirte, m. 4, herdsman. hob, see heben. hoch (hoh when inflected; höher, höchft), high; höchfte Beit, high time; hoher Rat, supreme council. Hoch mut, m. -8, haughtiness. [Mut, mood.] Soch zeit, f. 4, marriage, wedding; - halten, hold nuptials. [high-time.] Sof, m. 22, court; courtyard. [hovel.] Hof'bame, f. 4, court lady. [dame.] hoffen, hope, expect. Soffnung, f. 4, hope. Hof herr, m. -n, -en, courtier. [herr, gentleman.]

höflich, courtly, polite. [Sof, court.] Sof'ture, f. 4, courtyard gate. [door.] hoh, see hoch. Bohe, f. 4, height; hill; in bie -, up, into the air. Sohle, f. 4, cave. [hole.] Sohu, m. -8, scorn, contempt. [cf. Fr. honte.] höhnisch, scornful, mocking. [Hohn, scorn.] hosisho, a cry of exultation. holen, fetch. [haul.] Sol'land, n. -3, Holland. Sol'länder, m. I, Hollander, Dutchman. Sout, f. 4, hell. **Solz**, n. 3, wood. [holt, grove.] horden, hearken, listen (auf, to). Sorbe, f. 4, horde. hören, hear. Hofen, plur. trousers. [hose.] hubich, pretty; Subiches, what is pretty. [for höfisch, courtly.] Suf. m. 2, hoof. Sügel, m. 1, hill. Bunb, m. 2, dog. [hound.] Hundert, n. 2, hundred. hundert, (a) hundred. Sunger, m. -8, hunger; ber -fieht ihm aus ben Augen, he has a hungry look. hungrig, hungry. Sunne, m. 4, Hun.

Sur'nenland, n. -8, land of the Huns. hurra', hurrah. Sut, m. 2a, hat. [hood.] hüten, keep, guard, tend. [heed.] Sütte, f. 4, hut, cottage.

3

id, I, me. ihm, ihn, see er (e8). ihnen, see fie. ihr, ye, you (plur.); Ihr, you (sing.). ihr, her; their; Ihr, your. ihrig, her; their; bas Ihrige, their property. im = in bem. immer, always, ever; - beffer, etc., better and better. [je, ever + mehr, more.] in (dat. or acc.), in, into; in . . . hinein, into; in . . . hinab, down into; in . . . hinaus, out into. indem', while, as. indes', meanwhile. [head. Judia nertopf, m. 2a, Indian's in'einander, in one another; 84.9, clasped. innig, deep, warm. [inward.] inmit'ten, in the midst of (gen.). ins = in bas. Jusett', n. 4, insect. Instrument', n. 2, instrument. intereffant', interesting. ir'gend ein, any.

ir'gendwe, somewhere. irren, err; wander. Irrinm, m. 3, error, mistake. ift, see sein. Ita'lien, n. -8, Italy.

3

ia, yea, yes; why, indeed, you Jade, f. 4, jacket. Jagb, f. 4, hunt; chase, pursuit. jagen, hunt; chase, drive. Jahr, n. 2, year. jährlich, yearly. Jahr'martt, m. 2a, fair. [yearly market.] Jammer, m. -8, distress, sorrow. jämmerlich, miserable. [Jammer, distress.] je, aye, ever, always. jeber, each, every. [either.] je'dermanu, -\$, everyone. je'besmal, every time. jebody', though, nevertheless. je'manh, anybody, somebody. [Mann, man.] jener, that. [yon.] Jeraspunt, n. -8, proper name. Je'fustiud, n. -3, Christ-child. jețig, present. [jețt, now.] jest, now; - erft, now at last. [yet.] Johann', m. −8, John. Jubel, m. 1, jubilation, shout(s) of joy.

jubeln, jubilate, shout for joy. Ingend, f. youth. jung (\*), young. Inuge, m. 4, youngster, boy. Inug'frau, f. 4, maiden. [Frau, woman.]

#### æ

Rabi, m. -8, cadi (oriental judge).

Rafer, m. I, chafer, beetle.

Rabinett', n. 2, cabinet.

Jüngling, m. 2, young man.

Raifer, m. 1, emperor. [Caesar.] Paiferwort, n. 2, imperial promise. [word.] Ralb, n. 3, calf. Ralen'ber, m. 1, calendar. talt (\*), cold. fam, see tommen. Rammer, f. 4, chamber. Rammerdiener, m. 1, valet. [chamber-servant.] Rampf, m. 22, fight, struggle. [camp.] Ranal', m. 22, canal. fann, see fonnen. faunte, see tennen. Rapell'e, f. 4, chapel. Rarfunt'el, m. 1, carbuncle. Rarte, f. 4, card. Rarl, m. -8, Charles. Rartsf'fel, f. 4, potato. [Ital. tartufolo.] Raffel, n. -8, Cassel (German Raften, m. I, case, box.

Rathari'na, f. -nens, Catharine. fauen, chew. Rauf, m. 2a, purchase. [cheap.] fanfen, buy. [cheapen, chaffer. Raufmann, m. -8, Raufleute, merchant. [faufen, buy.] Ranf'mannshaus, n. 3, merchant's house. faum, scarcely, hardly. Ravalier', m. 2, cavalier. fein, no, none, not any. feiner, none, no one, neither; 6.6, so gut wie -, better than anyone. Reller, m. 1, cellar. fennen (fannte, -fannt), know, ken. Rer'termeifter, m. 1, jailer. [Lat. carcer, dungeon, cf. incarcerate.] Rerl, m. 2, fellow. [churl.] Reffel, m. 1, kettle. feuchen, pant, gasp. [cough.] ficheru, giggle, titter. Rind, n. 3, child. [kin, kid.] Kindheit, f. childhood. Rinn, n. 2, chin. Rirche, f. 4, church. Rirdendieb, m. 2, church thief. Rirchturm, m. 2a, church tower. Rifte, f. 4, chest. Rlage, f. 4, complaint; suit (at law).

flagen, lament, complain (über, of). lläglich, lamentable, piteous. [Rlage, complaint.] Rlang, m. 22, clang, sound, ring. flar, clear. Alauc, f. 4, claw. Aleid, n. 3, robe, dress; plur. clothes. fleiben, clothe, dress, attire; refl. dress. Rlei'dungsstüd, n. 2, article of clothing. [Stüd, piece.] flein, small; ber Rleine, the child. Rlein'geld, n. -8, small change. [Geld, money.] Rleinigkeit, J. 4, trifle. [flein, small.] flettern, f. climb. Rlinge, f. 4, blade. [flingen, clink of metal.] Alinten, n. 1, clink, click. flirren, click, rattle; es flirrte, there was a click. flopfen, knock, tap. [clap.] Rlopfer, m. 1, clapper; knocker. Alofter, n. 12, cloister, monastery. Rlostertuh, f. 22, cow of a

monastery.

boy.]

Aluft, f. 2a, cleft; ravine.

Ruabe, m. 4, boy. [knave, orig.

fuarren, creak. [gnarr, growl.]

fing ("), wise, shrewd.

Rucht, m. 2 (man) servant; man. [knight, orig. man-at-arms.] Ruic, n. 2, knee. fnien, kneel. Anospe, f. 4, bud. [knob.] Anoten, m. 1, knot. Ruo'tenschlingen, n. 1, tying of a knot. [sling.] Roffer, m. 1, coffer; trunk. Stuple, f. 4, coal, (piece of) charcoal. Roh'lenstrich, m. 2, coal-mark. [Stridy, streak.] tohl'schwarz, coal-black. [swart.] fommen (fam, o), f. come, get to; as noun, n. coming. König, m. 2, king. Königin, f. 4a, queen. [König, king.] föniglich, kingly, royal. Rö'nigreich, n. 2, kingdom. (Reid), realm, cf. Lat. rex.] Kö'nigshaus, n. 3, palace. Ro'nigstrone, f. 4, royal crown. Rö'nigstochter, king's daughter, princess. fönnen (fonnte, -tonnt), can, be able (to do); may. Rourad, m. -8, Conrad. Rontor', n. 2, office. [Fr. comptoir.] Ropf, m. 2a, head. [cup, coping.] Röpfchen, n. 1, little head. Rorb, m. 2a, basket. Rorn, n. 3, grain. [corn.]

fostbar, costly. fosten, cost. Rosten, plur. cost, expense. föftlich, delicious. [costly.] Rraft, f. 2a, force, strength. [craft.] fraftvoll. Kraft, vigorous. strength.] Aragen, m. 1, collar. [craw, neck.l frant ("), sick. [cranky.] Arantheit, f. 4, sickness. [trant, sick.] Rreis, m. 2, circle. freischen, screech. [cry.] Rreuz, n. 2, cross. freuzigen, crucify. frieden (0, 0), f. creep; crouch. Rrieg, m. 2, war. friegen, get, obtain; receive. [Rrieg, war, get booty.] Rrieger, m. 1, warrier. [Rrieg, of war. Kriegs gebrauch, m. 2a, usage Rrippe, f. 4, crib, manger. Rriftall', m. 2, crystal. friftall'en, (of) crystal. Rriftall'flafche, f. 4, crystal bottle. [flask.] Rrone, f. 4, crown; top (of a tree.) Arnzifig', n. 2, crucifix. Aruzifig'lein, n. 1, littlecrucifix. Rüche, f. 4, kitchen; cuisine. Ru'cheumeister, m. 1 (head) cook. [Meifter, master.]

Rugel, f. 4, ball, bullet. [cudgel, round-headed club.] Ruh, f. 22, cow. fühl, cool. fümmeru, imp. trouble, concern. [cumber.] Anude, f. 4, news. ffennen. know.] Runft, f. 2a, art. [tonnen, can, cunning.] fünstlich, artificial. [Runst, art.] fupfern, (of) copper. fur; ("), short; adv. in short. [curt.] furz'fichtig, shortsighted. Rug, m. 22, kiss. füssen, kiss.

#### £

lächeln, smile; as noun, n. smile. [dimin. of lachen, laugh.] lachen, laugh; as noun, n. laughter; zum L. bringen, make laugh. Laben, m. 2a, shop. [lath, plank, shop-counter.] laben (u, a), load; place. lag, see liegen. lahm, lame. Lampe, f. 4, lamp. Lam'penlicht, n. -8, lamplight. Land, n. 3, land, country. Landsmann, m. -8, Landeleute, fellow-countryman. [landman.] lang (\*), long; tall; tedious.

lange, adv. long, a long time; idon -, for a long time past. laugiam, slow. [lang, long.] längft, long ago. Lauze, f. 4, lance. Lappen, m. 1, rag. [lappet.] Lärm, m. 2, noise. [alarm.] las, see lefen. lafien (ie, a), let, allow; leave, give up, let have, lose; cause, have, e.g. ihm fagen -, have him told. Laft, f. 4, load, burden. [last, ship's cargo.] Later'ne, f. 4, lantern. Lauf, m. 2a, run, course. [leap.] laufen (ie, au), f. run. [leap.] laufchen, listen (auf, to). laut, loud. lantlos, noiseless. [Laut, noise.] Lawi'ne, f. 4, avalanche. leben, live; lebt wohl, farewell. Leben, n. 1, life; am —, alive. leben'big, alive. Le'bensmittel, n. 1, provision(s). [Mittel, means.] Leb'tag, m. 2, life (long). Leber, n. 1, leather. leberu, (of) leather. leer, empty. leeren, empty, drain. [feer, empty.] legen, lay, put. Lehre, f. 4, instruction, admonition; in ber - fein, serve an apprenticeship. [lore.]

lehren, teach (two accs.). [lore.] Lehrer, m. 1, teacher. [lehren, teach.] Lehrling, m. 2, apprentice. [lehren, teach.] Leib, m. 3, body; waist; im -, inside. [life.] leicht, light; easy; adv. easily; with light step. Leicht'finn, m. -\$, folly. [Ginn, mind, lightminded.] Leib, n. -8, sorrow, pain, misfortune. [loathe.] leib, painful (only pred.); er tut mir —, I am sorry for him. [loth.] leiben (litt, -litten), suffer; endure, permit. [2ctb, suffering.] Leiben, m. I, suffering. [loathe.] leiheu (ie, ie), loan, lend. leife, low, soft; adv. in a low voice. [light.] leiften, do, perform. [last, fulfil.] Leiter, f. 4, ladder. leruen, learn, study. lefen (a, e), read. [lesson.] lett, last. Icuchtcu, lighten, shine, gleam. Leucht'fafer, m. I, firefly. [lightchafer.] Leute, plur. people, folks. Licht, n. 3, light; 2, candle; machen, strike a light. licht, light, bright. Licht'schein, m. 2, gleam of light [shine.]

lieb, dear; good; lieber, rather; am liebsten, by preference; naven, be fond of, love. [lief.] Liche, f. 4, love. lieben, love. lieb'fojen, caress; as noun, n. caresses. [fofen, chat; talk lovingly to.] lichlich, lovely, beautiful. Lieb, n. 3, song, hymn. [lay.] lief, see laufen. liegen (a, e), lie, be lying. lich, see laffen. Linde, f. 4, linden. lint, left; as noun, f. left hand. links, on the left. Linic, f. 4, line. Lippe, f. 4, lip. Loch, n. 3, hole. [lock, orig. locked up place.] Lode, f. 4, lock of hair, curl. Inden, entice, invite. Lod'enban, m. -8, structure of curls. [Bau, building.] lodig, curly. [Lode, lock.] 208, n. 2, lot, fate. Ios, loose; - fein (werben), be (get) rid of (acc.). löfchen, quench. [lay.] losen, draw lots. löfen, loosen, break, unfasten; ransom.

Instaffen (ie, a), sep. let loose,

Los'rennen (rannte, -rannt), sep.

f. run, dash.

lod'springen (a, n), sep. s.
spring, leap.
lod'stürzen, sep. s. rush. [start.]
Löwe, m. 4, lion.
lud, see laden.
Luft, f. 2a, air. [aloft in the air.]
lüften, lift.
luftig, airy. [Suft, air.]
Lüguer, m. 1, liar. [lügen, lie.]
Lüguerin, f. 4a, (female) liar.
Lust, f. 2a, pleasure; taste. [lust.]
lustig, merry, droll. [Lust, pleasure.]

#### M

machen, make, do; es gut —, play one's part well; 81.5, make motions.

mächtig, mighty, powerful; vast; 9.3, to his waist.

Mächen, n. 1 (servant) maid; girl.

Mächenstimme, f. 4, girl's voice.

mag, see mögen.

mager, thin, gaunt. [meagre.]

mager, thin, gaunt. [meagre.] Ma'gier, m. 1, mage, magician. Mahlzeit, f. 4, meal-time; meal.

Main, m. -8, name of river.

Mal, n. 2, time (single occasion).

[mole, mark.]

malen, paint. [mole, mark.]

man, only in nom., one, they,

people. [man.]

manh, many a; plur. many. Mann, m. 3, man; husband; plur. 4, vassal. [man. Männden, m. 1, manikin, little Mann'haftigteit, f. manliness. Männlein, n. 1, manikin, little man.

Mantel, m. 1a, mantle, cloak. Mari'a, f. -ens, Mary, Maria. Märchen, n. 1, fairy-tale, tale. [more, tale of great things.] Mari'enbild, n. 3, image of the Virgin.

Marit, m. 2a, market; fair; market-place.

Mar/morfußboden, m. 12, marble pavement. [Fuß, foot + Boden, bottom.]

maus'grau, light gray. [Maus, mouse.]

Meer, n. 2, sea. [mere, lake.] Meer'esichst, m. -es, bosom of the sea. [Schot, lap.]

Meer'eswelle, f. 4, wave of the sea, billow. [well, flow.]

mehr (see viel), more; longer. mehrere, plur. several. [mehr, more.]

mehr'mals, several times.

Meierbauer, m. -8, -11, tenantfarmer (used also as proper name). [major-domo, steward.]

mein, mine, my.
meinen, mean; think, fancy

meinen, mean; think, fancy; express an opinion.

meift (see viel), most; am meiften, most, mostly.

meistens, mostly, generally.

Meister, m. 1, master (master-workman).

Mei'sterschus, m. 22, masterly shot, fine shot.

melben, report, announce; sich — lassen, send in one's name; 66.17, sich —, be at hand.

Menge, f. 4, crowd, throng. [mingle.]

Mensch, m. 4, man, human being; person, fellow. [männisch, mannish.]

Men'schenherz, n. -ens, -en, 'human heart.

Men'schentopf, m. 2a, human head.

Wen'schenmenge, f. 4, crowd of people.

merfen, mark, perceive; refl. remember.

messen (a, e), measure; refl. compare, be a match for (mit).

Meffer, n. 1, knife.

Mi'chel, m. -\$, Michael.

Miene, f. 4, mien, feature; feine — bergiehen, not move a muscle.

milh/weiß, milk-white. milb, mild, gentle.

Million', f. 4, million.

Minu'te, f. 4, minute.

mir, mich, see ich.

mit (dat.), with; adv. with him also; along.

mit'bringen (brachte, -bracht), sep. bring (carry) with one. mit'einander, together. [with one another.] mit'führen, sep. take with one. [führen, lead.] mit'gehen (ging, -gangen), sep. f. go along. Mit'leib, n. -8, fellow-feeling, pity, sympathy. [Leid, pain.] mit'leibig, pitying, sympathetic. [Mitleid, pity.] mit'schiden, sep. send with one (dat.).Mittag, m. 2, mid-day, noon. Mit'tageffen, m. I, dinner. [effen, eat.] Mitte, f. 4, middle. [way. Mittel, n. 1, middle; means, mitten, in the middle; - in, in the middle of. Mitternacht, f. 22, midnight. mittler, middle, central; im mittleren Alter, in middle life. mittlerwei'le, meanwhile. [Mittel, middle.] mogen (mochte, -mocht), may, can; want to, like to; er hätte -, he would have liked to: 40.24, man möge, let them. möglich, possible. [mögen, may.] Møhr, m. 4, blackamoor. Mo'nat, m. 2, month. Msub, m. 2, moon. mond hell, moonlit, moonlight. [hell, bright.]

Mond'licht, n. -8, moonlight. Mond'ichein, m. -8, moonshine. mosfig, mossy. Morga'ne, f. -ens, proper name. Morgen, m. 1, morning. morgen, tomorrow. mor'genländisch, oriental. [Morgenland, morning land.] mübe, tired (of, gen.). Winc. f. 4, toil, effort, difficulty. mühen, refl. exert oneself, struggle. [Mühe, toil.] Mühlberg, m. -8, proper name. mühfam, difficult; adv. with difficulty. [Mühe, toil.] Mund, m. 2, mouth. munter, brisk, lively; gay. murmeln, murmur, mutter; as noun, n. murmuring. Musit', f. music. Musiciant', m. 4, musician. muffen (mußte, -mußt), must, have to, be obliged to. Mut, m. -8, mood; courage; es ift mir . . . zu —, I feel . . . Mutter, f. 12, mother. Mut'tergottestapel'le, f. chapel of the Virgin. [Mother of God.]

# **இர்ந்¢, ƒ. 4, cap. [amice, cape.]** இ

nach (dat.), to, toward; after; according to; for; at. [nah, near.]

nach ahmen, sep. imitate, mimic. Rach bar, m. –2, –11, neighbor. Rach barschaft, f. neighborhood.

Rad/barsgarten, m. 12, neighbor's garden.

nachbem', after, when.

nach bentein, thoughtful. [nachbenten, reflect.]

Rachen, m. 1, skiff. [Lat. navis.] Rach'følger, m. 1, follower, successor.

nach'gehen (ging, -gangen), sep. s.
go on with, pursue (dat.).
nach'her, later, afterwards.

Nach'lag, m. 2a, estate (of one deceased). [กละคุ้มสูเลก, leave behind.]

nach'machen, sep. mimic (dat. of person); nachgemacht, artificial. [make after.]

Rad/mittag, m. 2, afternoon. [after mid-day.]

nach'mittags, in the afternoon. Rach'richt, f. 4, news, report. [richten, set right.]

nach'schen (a, e), sep. look to' see.

nach/spielen, sep. imitate (music), (dat. of person). [spielen, play.]

nach'springen (a, u), sep. s. spring after, run after. (dat.).

nächst (see nah), next, nearest. Racht, f. 22, night.

Rad'tigall, f. 4, nightingale.

Racht'lager, n. 1, night's lodging. [Lager, camp, liegen, lie.] Ragel, m. 2a, nail. nah(e) (näher, nächst), near, close;

- und fern, far and near.

Rähe, f. vicinity. [near.] nahen, f. draw near, approach. nähern, refl. draw near, (dat). Räh'torb, m. 2a, work-basket.

[nähen, sew, needle.]

nahm, see nehmen.

Rahrung, f. nourishment, food. [nähren, feed.]

Naht, f. 2a, seam. [nähen, sew, needle.]

Name, m. –118, –11, name; mit Namen, by name.

nämlich, same; adv. namely. namete, see nennen.

Marr, m. 4, fool.

uärrisch, foolish, absurd. [Narr, fool.]

Raje, f. 4, nose.

naß, wet.

Ratur', f. 4, nature.

natür'lid, natural; adv. naturally, of course.

Revel, m. 1, mist, fog. [nebulous.]

neben (dat. or acc.), by, by the side of, beside. [in eben, in even line.]

ne'beneinander, side by side. [by one another.]

nebft, together with (dat.). [neben, by.]

Reffe, m. 4, nephew. Regertspf, m. 22, negro's head. nehmen (nahm, -nommen), take. [nimble, quick to seize.] nein, nay, no. nennen (nannte, -nannt), name, call; mention. [orig. nemnen.] nervous. Meft, n. 3, nest; pocket (of sand, etc.). Net, n. 2, net. neu, new. Ren'gier, f. curiosity. [Gier, greed for the new.] nen'gierig, curious, inquisitive. [Reugier, curiosity.] neun, nine. Renner, m. 1, niner (nine shots in the bull's-eye). neumal, nine times. nen'vermählt, newly wedded. nicht, not; - mehr, no more, no longer. nichtig, naught, vain. nichts, naught, nothing. niden, nod. nie, never; noch -, never yet. nieber, nether, down. nie'berfallen (ie, a), sep. f. fall down. mie'bergleiten (glitt, -glitten), sep. f. glide down, slip down. nie'berlegen, sep. lay down. nie berfnien, sep. f. kneel down. nie'berlaugen, sep reach down. [long.]

nie'berlaffen (ie, a), sep. let down; refl. settle. nie'berfeten, sep. set down; refl. seat oneself. nie'berfiten (faß, -feffen), sep. f. sit down. nie'berwerfen (a, o), sep. throw down. [warp.] niebrig, low; 84.20, ground-floor. [nether.] niemals, never. [Mal, time.] niemand, no one, nobody. [Mann, man.] nimm, nimmt, see nehmen. nimmer, never. nirgends, nowhere. nippen, sip (an, of). [nibble.] noth, still, yet, as yet; besides, in addition; — nicht, not yet; -nie, never before; -einmal', once more; - ein paar, a few more; - mander, many another; - viel mehr, much more; - heute, this very day; - bor, just before; conj. nor. [Lat. neque.] und/mals, again, once more. [Mal, time.] nordwärts, northward. Not, f. 2a, need, distress. nötig, needful, necessary; haben, need. nun, now; well! why! uur, only; just; ever. [nicht ware, if it were not.]

Muß, f. 2a, nut.

Q

ob, if, whether. sben, above, up ; bon - bis unten, from head to foot. D'berhofmeifter, m. 1, chamberlain. [over court-master.] D'berleber, n. 1, uppers (of a shoe). [Leber, leather.] obgleich', although. [if like.] Dbft, n. -e8, fruit (collective). shwohl', although. [if (it) will.] Ochfe, m. 4, ox. Och'seublut, n. -8, ox-blood. ster, or. [other.] Ofen, m. 1a, furnace; stove. [oven.] offen, open. öffentlich, public; 79.11, at public sale. [openly.] öffnen, open; refl. yawn, gape. Öffnung, f. 4, opening. oft, often; with trans. order, fo —, whenever. O'heim, m. 2, uncle. ohne (acc. or inf.), without; daß er ihn merkte, without his noticing him. [un-.] Ohn'macht, f. swoon; in — fallen, faint. [for Unmacht, lack of might.] Ohr, n. -8, -en, ear. Onfel, m. 1, uncle. Ordnung, f. 4, order; in bringen, set to rights. Ort, m. 2, place.

Ortgis, m. proper name. Often, m. -8, east.

#### B

Baar, n. 2, pair. paar, ein paar (indecl. phrase), a couple, a few. [pair.] paden, seize. [pack.] Balait', m. 22, palace. Babagei', m. -8, -en, parrot. [popinjay.] Bantof fel, m. 1, slipper. [cf. Fr. pantoufle. Papier', n. 2, paper. paffen, be fitted, suit (su, for). [come pat.] Baufe, f. 4, pause, interval. Bein, f. pain, anguish. Berlmut'ter, f. mother-ofpearl. Perü'de, f. 4, peruke, wig. Beter, m. -8, Peter. Betrus, m. indecl. (Saint) Peter. Bfad, m. 2, path. Bfarrer, m. 1, parish priest; herr —, your Reverence. Bfarrhaus, n. 3, parsonage. [parish house.] pfeifen (pfiff, -pfiffen), pipe, whistle; as noun, n. whistling. Pfennig, m. 2, pfennig († cent). [penny.] Bferd, n. 2, horse. [palfrey.] pflanzen, plant; place; 4.14, graft.

Bfläfterchen, n. 1 (beauty) patch. [plaster.] Bflege, f. 4, care, nursing. [play, activity.] Pforte, f. 4, portal, gate. pfni, fie. Pfund, n. 2, pound. Bil'grim, m. 2, pilgrim. platt, flat. [plate.] Platte, f. 4, slab. [plate.] Blat, m. 2a, place. planbern, chat. Blebe'jer, m. 1, plebeian. plötlið, sudden. [plash.] pochen, beat, throb. [poke.] polie'ren (past part. poliert), polish. Boft, f. 4, post, mail-coach. Bracht, f. splendor. [prank, adorn.] prächtig, splendid. [Bracht, splendor.] praffein, rattle, crackle. [prat-Bre'biger, m. 1, preacher, pastor. [Lat. praedicare.] Bredigt, f. 4, sermon; eine halten, deliver a sermon. [prebigen, preach.] preifen (ie, ie), praise. Bring, m. 4, prince (of blood royal). Brinze'sin, f. 4a, princess. pringlich, princely. Brobe, f. 4, proof; sample,

specimen.

1, 2

X.

prüfen, prove, test; prüfenb, sharply. prügeln, thrash. pubern, powder. Bumpe, f. 4, pump. pumpeu, pump. purpuru, (of) purple; crimson.

Quadrat'fuß, m. 2a, square foot. [quadrate.] qualen, torment. [quell, quail.] Quelle, f. 4, spring, fountain.

#### R

Rache, f. 4, revenge. [wreak.] Rachen, m. 1, jaw. Rächer, m. 1, avenger. [rächen, wreak.] ragen, rise, tower. Raub, m. 3, rim, edge. raunte, see rennen. raffeln, rattle. Raft, f. 4, rest. Rat, m. 2a, counsel, (piece of) advice; council; councillor. [Lat. ratio, reason.] raten (ie, a), counsel, advise (dat.). [Rat, advice.] Rat'geber, m. 1, adviser, counsellor.

Rat'hans, m. 3, council-house, town-hall. Rat'hausbrunnen, m. 1, town-

hall fountain. [burn, brook.]

Rats herr, m. -n, -en, councillor. [herr, master.] rauben, rob, steal. Räuber, m. 1, robber. Raupe, f. 4, caterpillar. raniden, rustle, murmur; as noun, n. rustle, murmur; es raufdite, there was a rustling. Rechnung, f. 4, reckoning, bill. recht, right, true; right (not left); as noun, f. right hand; adv. very; carefully; einem - fein, suit one. Recht, n. 2, right; law. Rede, f. 4, talk, mention. [read aloud.] reden, talk, speak; as noun, n. talking. [read aloud.] reblich, honest. [Rat, orig. rational.] red'selig, talkative, loquacious. [Rede, talk.] ren'elmäßig, regular. [Regel, rule + Maß, measure.] Regen, m. 1, rain. regen, refl. stir, move. Regenbogen, m. 1, rainbow. regie'ren (past part. regiert), reign, rule. regnen, rain. [Regen, rain.] regungelos, motionless. [regen, move.] Reh, n. 2, roe, deer. reiben (ie, ie), rub; ihm über bie

Stirn -, rub his forehead.

reich, rich.

Reich, n. 2, realm, empire. [cf. Lat. rex.] reichen, reach, hand. reichlich, rich, abundant; adv. richly, heavily. Reichtum, m. 3, riches, wealth. reif, ripe. Reihe, f. 4, row; ber - nach, in turn ; bie - ift an mir, it is my turn; er tam an die -. it was his turn. rein, clean, pure; sheer. [rinse.] reinigen, rinse, cleanse. Reise, f. 4, journey. [rise and go.] Reisegeld, n. 3, traveling money. reifen, f. travel. [rise and go.] Reisender, adj. noun, traveler. reißen (i, i), tear; pull, drag; snatch. [write, orig. scratch.] reiten (i, i), s. ride (on horseback); as noun, n. riding. Reiter, m. 1, rider, horseman. rennen (rannte, -rannt), f. run, Respett', m. -8, respect. Reft, m. 2, rest, remainder. Rettung, f. 4, rescue, escape. [retten, rid of foes.] reuen, repent, rue; es reut mich, I regret. Rhein, m. –8, Rhine. Mhein'fahrt, f. 4, voyage down the Rhine. Mhein'tal, n. -8, valley of the Rhine. [Zal, dale.]

richten, direct, address. [set right.] Richter, m. 1, judge. [richten, set right.] Richterstuhl, m. 2a, judgmentseat. [judge's chair.] richtig, right, correct. Richtigfeit, f. correctness. [richtig, right.] rieb, see reiben. riechen (0, 0), smell (an, of). [reek.] rief, see rufen. Riefe, f. 4, giant. riefig, gigantic. [Riefe, giant.] riet, see raten. Ring, m. 2, ring. ringsum', round about. ringsumher', round about. riß, see reißen. ritt, see reiten. Ritter, m. 1, knight. [rider, horseman.] roch, see riechen. Rod, m. 2a, coat. [rochet, bishop's robe.] Röhre, f. 4, pipe. rollen, roll. Rose, f. 4, rose. Rosenbusch, m. 2a, rosebush. Rosenwasser, n. —8, rose-water. Roy, n. 2, horse, steed. Rog'handel, m. 1a, horse-dealing. [Sanbel, handling.] Roft, m. 2, rust. ret ("), red.

rētlich, reddish, auburn. Notterbam, n. -8, Rotterdam. Anbin', m. 2, ruby. ruden, move, displace. [rock cradle.] Rüden, m. 1, back. [ridge.] Rud'weg, m. 2, way home. [zu= rüd, back.] rubern, row. [Ruber, oar, rudder.] rufen (ie, u), call, summon; shout, Ruhe, f. rest, quiet. ruhen, rest, be idle. ruhig, quiet, calm. [Ruhe, quiet.] Ruhm, m. -3, fame. ruhmvoll, famous, renowned. [Ruhm, fame.] rühren, touch, move (feelings). Rührung, f. emotion. [rühren, touch.] rümpfen, turn up (the nose). [rumple.] rund, round.

### 2

Saal, m. -8, Säle, (large) room.
[cf. Fr. salle.]
Sache, f. 4, thing; matter, affair.
[sake, orig. affair at law.]
Sach, m. 2a, sack.
Sage, f. 4, legend. [saga.]
[agen, say, speak, tell.
Saite, f. 4, string (of harp, etc.).
[ah, see sehen.

Sal'benhändler, m. 1, dealer in ointments. [salve-handler.] Sand, m. →3, sand. Sand'grube, f. 4, sand-pit. [groove.] Sand'neft, n. 3, sand-pocket. Sand'weib, n. 3, sand-woman. [wife.] fauft, soft, gentle. fang, see fingen. fant, see finten. Santt-Mar'tins-Tag, m. -8, Martinmas (Nov. 11). Saphir', m. 2, sapphire. Sarg, m. 2a, coffin. [sarcophagus.] faß, see figen. Sattel, m. 12, saddle. fättigen, sate, satisfy; refl. appease one's hunger (an, on). Sat, m. 2a, leap. [jegen, set oneself across.] Saum, m. 2a, hem. [seam.] ichabe (pred. only), pity, a pity. [scath, harm.] Schaben, m. 1a, harm, damage. [scath, harm.] schaffen, work; furnish; zu haben, be busy. [shape.] schalthaft, [Schall, roguish. rogue.] ichamen, reft. be ashamed. Schande, f. 4, shame. Schatten, m. 1, shade, shadow. Schat, m. 2a, treasure. [scot, tax.]

schäten, prize, value. [Schate, treasure.] Schats'meister, m. 1, treasurer. [treasure-master.] ichauen, look, gaze. [show, orig. look.] Schaufel, f. 4, shovel. fcautein, swing, sway. [shake.] Schau'spiel, n. 2, show, sight, spectacle. [Spiel, play.] Scheide, f. 4, sheath. scheiben, (ie, ie,) s. part, take leave. [shed.] Schein, m. 2, shine, light. scheinen (ie, ie), shine; seem. Schelm, m. 2, rascal, rogue. ichenten, give, present. [orig. give to drink, shank, bone used as tap.] Scherz, m. 2, joke, jest. Schenne, f. 4, barn. ichiden, send; refl. be proper. suitable. [sid] schiden, be proper.] Schicffal, n. 2, fate, fortune. [sdiden, send, what is sent one.] ichieben (o, o), shove, push. Schiefer, m. 1, slate. [shiver, cleave.] Schie'ferplatte, f. 4, alab of slate. [plate.] fchien, see fceinen. schießen (o, o), shoot. Schild, m. 2, shield. failbern, picture, depict. [shield painted with arms.]

Schiff, n. 2, ship.. Schiffer, m. 1, skipper, sailor. Schimmer, m. 1, shimmer, gleam, radiance. ichimmern, shimmer, gleam, shine. Schimpf, m, -es, disgrace. f. 4, battle. [on-Shlacht, slaught.] folaciten, slaughter, butcher. Schlaf, m., -3, sleep. ichlafen, (ie, a), sleep. Schlafftube, f. 4, sleeping-room, bed-room. Shiag, m. 2a, blow. [slay, slug.] fclagen (u, a), strike; Steine -, break stone: Wunden -, wound. [slay, slug.] Shlamm, m. -8, slime, mud. folecht, bad, poor. [slight.] schleichen (i, i), reft. slink, steal (away). Schleier, m. 1, veil. fcleifen (fcliff, -fcliffen), polish. [slip.] foleubern, hurl, fling. fcleppen, drag. [slip.] fchlief, see fchlafen. foliefien (0, 0), tr. or refl. close, lock; clasp; conclude. [slot, bolt.] schlimm, bad, wicked. [slim.] schlingen (a, u), twine; tie. [sling.] folog, see foliegen.

Solofi, n. 3, castle, palace. [slot.] bolt; stronghold. Chlof pforte, f. 4, c. stle gate. [port]. bing. schluchzen, sob; as noun, n. sobfclug, see fclagen. Sching, m. 2a, close, conclusion. [fcliegen, close.] Schlüffel, m. I, key. [fchließen, close.] Schmach, f., disgrace; affront. sómählich, disgraceful, shameful. [Schmach, disgrace.] Schmied, m. 2, smith. fcmunzeln, grin, smirk. Schnabel, m. 12, bill, beak. [snap.] Schuee, m. -8, snow. Schnee'feld, n. 3, snow-field. ichnee'gefront, crowned with snow. schnec'weiß, snow-white. fcnei'ben (fcnitt, -fdnitten), cut. Schneiber, m. I, tailor. fichneiben, cut.] ichnell, swift, quick. fcnitt, see ichneiben. fcnuren, tie up. [Schnur, cord. snare. fcob, see ichieben. Schotola'de, f. 4, chocolate. inou, already; surely, no doubt; 7. 19, fast enough; - lange, for a long time past; - ber nächste Tag, the very next day.

[schön, well.]

ர்ற்ப, beautiful. [sheen.] Schonheit, f. 4, beauty. [icon, beautiful.] Schorn'stein, m. 2, chimney, [shore, prop.] Schorn'steinfeger, m. 1, chimneysweep. [fegen, cleanse, make fair.] fcof, see fciegen. Schoft, m. 2a, lap. [shoot out, project.] [fright. Schreden, m. 1, horror, dismay, fcredlich, terrible. Schrei, m. 2, shriek; cry, shout; scream; einen - tun, give a scream. ichreiben (ie, ie), write. [scribe, seript.] fcreien (ie, ie), shriek, cry, scream. fcreiten (fcritt, -fdritten), f. stride, step. fchrie, see fchreien. Schrift, f. 4. script, writing; document. fchritt, see ichreiten. Schritt, m. 2, stride, step. schüchtern, shy, bashful. Shuh'flider, m. 1, cobbler. [flit: fen, patch.] Schuld, f. 4. guilt; debt. [should.] shulb, pred. only, responsible

for, the cause of (an).[should.]

fonlbig, guilty; in debt; - fein,

owe. [Schuld, guilt.]

Shald'sciu, m. 2, note of hand (über, of, for). [Schulb, debt + Schein, bond.] Shule, f. 4, school. Schul'lehrer, m. 1, schoolteacher. [lehren, teach.] Schulter, f. 4, shoulder. Schuppen, m. 1, shed. [shop.] Schürze, f. 4, apron. [skirt.] Schufter, m. 1, cobbler. [Schuh, shoe.] shutteln, shake, [shudder.] Schut, - es, protection, [shut.] Schüte, m. 4, marksman. [ichie-Ben, shoot.] Schütenmeifter, m. 1, captain of rifle-corps. [shooting-master]. Schwalbe, f. 4, swallow. fcwang, see fdwingen. fcwamm, see fdwimmen. fdwarz, ("), black, [swarth.] Schwarzburg, m. –8, proper name. [Forest. Shwarz'wald, m. -8, Black Shwarz'wälder, indecl. (belonging to the) Black Forest. íd)weben, hover, soar. [swoop.] schweigen (ie, ie), be silent ; schwei= gend, in silence. silent. Schwein, n. 2, swine; pig. Soweiß, m. -es, sweat. schwer, sore, heavy; grievous; hard, difficult; adv. hard, not easily.

Sowert, n. 3, sword. Schwert'streich, m. 2, stroke of the sword. Schwester, f. 4, sister. **jápwieg,** see sápweigen. Schwiegerschn, m. 2a, son-in-law. Schwiegervater, m. 12, father-inlaw. fcwimmen (a, o), f. swim; float. schwiugen (a, u), swing. feche, six. jechzehnt, sixteenth. See'fahrenber, adj. noun, seafarer. Seele, f. 4, soul. Seemann, m. -8, Seeleute, seaman. Segen, m. 1, blessing. [sign of cross. feguen, bless. [Segen, blessing.] fehen (a, e), see, look; fieh(e), lo! behold! Sehn'sucht, f. longing. [sehnen, long + Sucht, sickness.] fehr, sore, very, greatly; so -, so much. fei, feid, see fein. Seibe, f. 4, silk. Sei'denmantel, m. 1a, silk man-'le, silk cloak. Zei'denstoff, m. 2, silk (stuff). fein (war, -wesen), be; es ist mir, it seems to me. fein, his, its. feiner, gen. of er, of him. feinig, his.

feit (dat.), since; — Jahren, for years. feithem', since, after. Seite, f. 4, side. Setun'de, f. 4, second. felber, indecl. himself, herself, etc.; bon -, by myself. felbst, indecl. himself, herself, etc.; adv. even. felig, happy (in heaven). [silly, orig. happy.] feltfam, strange, unusual, singular. [seldom.] feuben (fanbte, -fanbt, also reg. W.), send. fenten, sink, lower. [self. jeșen, set, place; refl. seat onefeufzen, sigh. [sob.] fich, indecl. himself, herself, etc.; each other; - felber = fich; bor - hin, into vacancy; bei -, to oneself; with one. [Lat. se.] ficher, sure, secure, safe; firm. fichern, secure, assure (bor, against). fichtbar, visible (to, dat.). [sight.] fie, she, her; they, them; Sie, you. sieben, seven. Sieg, m. 2, victory. fiegreich, victorious. [rich in victory.] fieh(e), fieht, see feben. Silber, n. -\$, silver, silvery. Sil'berfaben, m. 1a, silver thread. [Faben, fathom.]

filbern, (of) silver.

(coin).

Sil'berstüd, n. 2, piece of silver

find, see fein. singen (a, u), sing. finten (a, u), f. sink. Sinn, m. 2, mind. [sense.] Sit, m. 2, seat. figen (faß, -feffen), sit. Stlave, m. 4, siave. 10, 80, as, thus; ein -, such a; there; exclam., there! (with transposed order), - oft, whenever; - schnell, as quickly as. ishalb', as soon as. [balb, soon.] fofort', forthwith, at once. fo'genannt, so-called. [nennen, call.] sogleich', at once. Sohle, f. 4, sole (of foot). Sohn, m. 22, son. fold, such, such a; ein -, such a. Coldat', m. 4, soldier. [Ital. solda'to.] So'lenhofen, n. -8, city in Bavaria noted for its slate quarries. So'leuhofer, indecl. (belonging to) Solenhofen. follen, shall; be to. Commer, m. 1, summer. Com'mertag, m. 2, summerday. fon'berbar, strange. [sunder.] fondern (after a negative), but. [asunder.] Coune, f. 4, sun.

Sou'neublume, f. 4, sunflower. [bloom.] Sou'neuschein, m. -8, sunshine. Son'nenstrahl, m. -8, -en, sunbeam. fonnig, sunny. Sonntag, m. 2, Sunday. fonft, otherwise, else; of old, formerly. [jo nid)t.] Sorge, f. 4, sorrow, dread; care, pains. forgen, care, take care (um, for). [Sorge, care.] forg'fältig, careful. [Sorgfalt, carefulness.] forglich, careful. [Corge, care.] forgfam, careful. [Sorge, care.] Sorte, f. 4, sort, kind. fowohl', as well (als, as). Späher, m. 1, spy, watcher. Spalt, m. 2, chasm. [split.] fpalten, split, cleave. spanish, Spanish. fpann, see fpinnen. Spar'samfeit, f. 4, economy, [spare.] Spaff, m. 2a, jest, (bit of) fun. [Ital. spasso, pastime.] fpagie'ren (past part. fpagiert), stroll; - gehen, go strolling. fpät, late. Speer, m. 2, spear. Speise, f. 4, food; plur. viands. [Ital. spesa, expense.] fpeisen, feed; eat. [Speise, food.]

Spiegel, m. 1, mirror. [Lat. speculum.] spiegeln, mirror, reflect; refl. be reflected. [Spiegel, mirror.] Spiel, n. 2, sport, game; playing (music); mit im - fein, have a hand in the game. [spell, turn.] spielen, play; as noun, n. play, sport. [spell, turn.] Spielerei', f. 4, diversion, sport. [Spiel, game.] Spielmann, m. -8, -leute, musician. [Spiel, game.] Spindel, f. 4, spindle. fpiunen (a, o), spin. Spisbube, m. 4, rascal. [fpig, sharp, Bube, boy.] Spige, f. 4, point; an ber -, at the head of. [kitchen spit.] Splitter, m. 1, splinter, chip. Sporn, m. -8, Sporen, spur. fpornen, spur. fprach, see fprechen. fprang, see fpringen. sprechen (a, o), speak, say; speak to, see. fpreugen, f. gallop. [cause to spring. fprich, fpricht, see fprechen. springen (a, u), spring, leap; run; gesprungen tommen, come

leaping.

speak.]

Spruch, m. 2a, saying. [fprechen,

Sprung, m. 22, spring, leap. Spur, f. 4, trace, [spoor.] Stab, m. 22, staff, stick. Stabt, f. 2a, city, town. [stead, place.] Stall, m. 2a, stall, stable. Stamm, m. 2a, trunk (of tree). [stem.] ftammeln, stammer. ftampfen, stamp. ftand, see ftehen. ftarb, see fterben. ftarf, ("), strong. [stark, stiff.] ftarr, rigid, fixed, petrified. [stare.] ftarren, stare, gaze. ftatt, gen. or infin. instead of. Statt'halter, m. 1, governor. [stead (place) holder.] ftattlith, stately; handsome. staunen, be astonished, wonder. [stun.] fteden, stick, thrust; intr. be sticking, be in, be hidden; bleiben, get stuck. ftehen (ftanb, -ftanben), stand; be; suit, become (dat.); bleiben, stop, stand still; laffen, forsake. fteif, stiff. steigen (ie, ie), s. rise, mount, climb; descend. [stile, stair.] fteil, steep. [stile.] Stein, m. 2, stone, rock. Stein'hauer, m. 4, stone-cutter. [hewer.] Stein'met, m. 4, stone-mason.

Stein'probe, f. 4, sample of stone. [proof.] Stelle, f. 4, place, spot; auf ber -, on the spot, at once. [stall.] ftellen, place, put. [install.] fterben, (a, v), f. die. [starve.] fterblich, mortal. [fterben, die.] Stern, m. 2, star. Sternlein, n. 1, little star. ftets, always, [steady.] Stief'bruder m. Ia, stepbrother. Stiefel, m. 1, boot. ftieg, see fteigen. ftieß, see ftogen. ftill, still, appease. Stille, f. stillness, silence. fillen, still, appease. ftill'fteben (ftand, -ftanden), sep. stand still, stop. Stimme, f. 4, voice. ftirbt, see fterben. Stirn(e), f. 4, brow, forehead. Stod, m. 2a, stick, staff, cane. [stock.] Stolz, m. -es, pride. [stout.] ftolz, proud. [stout.] ftören, disturb. Stoff, m. 2a, thrust, lunge. ftofen (ie, o), thrust, put out; light on (auf). firads, straightway. strafen, punish. Strahl, m. -8, -en, ray. ftrahlenb, radiant. [Strahl, ray.]

Strand, m. 2, strand, shore. Strang, m. 2a, rope, cord. [string.] Strafe, f. 4, street, road. fträuben, struggle; as noun, n. struggling. fireden, stretch, extend. Streich, m. 2, stroke. ftreicheln, stroke, pat. Streit, m. 2, dispute, quarrel. [strife.] ftreiten (ftritt, -ftritten), contend, fight. [Streit, strife.] ftreng, stern, strict. [strong.] Strenge, f. sternness, harshness. [strong.] Stroh, n. –8, straw. Strom, m. 2a, stream. ftrömen, f. stream. Stube, f. 4, (living) room. [stove, erig. warm room.] Stüd, n. 2, piece. [stick, piece of wood.] Stu'dien, n. plur. studies. Stufe, f. 4, step. Stuhl, m. 2a, chair. [stool.] Stühlchen, n. 1, little chair. ftumm, silent; dumb.[stammer.] Stunde, f. 4, hour. [stand, fixed period.] Sturm, m. 2a, storm. ftürmen, storm; rush. Sturm'wind, m. 2, tempest. fturgen, hurl; intr. f. be hurled. fall. [start.] [post.] ftusen, prop; refl. lean. [stud,

fuchen, seek, try; as noun, n. search.

Summe, f. 4, sum.

Günder, m. 1, sinner, wretch.

Suppe, f. 4, soup, dish of soup.

#### T

Tafel, f. 4, tablet. [day. Tag, m. 2, day; alle Tage, every Ta'gereise, f. 4, day's journey. täglich, daily. Tanne, f. 4, fir-tree. [tan.] tanzen, dance. tapfer, brave. [dapper, orig. brave.] Tapferfeit, f. valor. [tapfer, brave.] Tajáje, f. 4, pocket. La'schenmesser, n. 1, pocket-Ta'shentud, n. 3, pocket-handkerchief. [Tud, cloth, duck.] Zat, *f*. 4, deed. tat, see tun. tauchen, duck, dip. Taufe, f. 4, christening. [dip.] Taufend, n. 2, (a) thousand. tan'fendmal, a thousand times. Teil, m. 2, part; n. share; jum -, in part. [deal.] teilen, share, divide. [deal.] Teil'nahme, f. sympathy. [taking part.] Teller, m. 1, plate. [cf. Fr. tailler, orig. cutting board.]

Tempelden, n. 1, little temple. teuer, dear; costly; - fommen, come dear, be expensive. Teufel, m. 1, devil. Tegt, m. 2, text. Thron, m. 2, throne. Thu'ringen, n. -8, Thuringia. thu ringifch, Thuringian. ticf, deep. Tiefe, f. 4, deep, depth. Tier, n. 2, animal, beast. [deer.] Tierquälerei', f. cruelty to animals. [quälen, torture, quell.] Ti'gris, m. indecl. Tigris. Tirol', n. -8, Tyrol (eastern Alps). Tisch, m. 2, table. [dish, disk, *orig*. round table.] toben, rage, rave. Tochter, f. 12, daughter. Tob, m. death. To'besangit, f. mortal terror. tob'mübe, dead tired, tired to death. toll, mad, crazy. [dull.] Tol'patich, m. 2, simpleton. Ton, m. 2a, tone, note. Tor, n. 2, gate. [door.] tot, dead. töten, kill. [deaden.] to'tenftill, still as death. To'tenstille, f. stillness [dead. death. tot'schiefen (0, 0), sep. shoot tot'schlagen (u, a), sep. slay, strike dead.

Trab, m. -8, trot. traf, see ireffen. tragen (u, a), carry; wear. [drag.] Träne, f. 4, tear. trant, see trinten. Träute, f. watering; wateringplace. [tränfen, give to drink.] tränfen, drench, soak. trat, see treten. trauen, trust, confide in (dat.). Trauer, f. grief, mourning. [drear.] traurig, sad. [dreary.] Traurigfeit, f. sadness. [dreariness.] treffen (traf, -troffen), hit, strike; light on, meet; refl. meet. [drub.] treiben (ie, ie), drive, impel; carry on; as noun, doings, activity. trennen, separate, divide. Treppe, f. 4, stairs, flight of stairs. [tramp.] treten (a, e), f. tread, step; go, come; enter; tr. trample. tren, true, faithful. Erene, f. truth, fidelity. treu'herzig, frank, cordial. [true-hearted.] Tribut', m. 2, tribute. trieb, see treiben. trinfen (a, u), drink. Tritt. m. 2, tread, step, footstep. Triumph', m. 2, triumph.

troduen, dry, make dry. [troden, dry.] Tröbler, m. 1, dealer in secondhand goods. [trundle, wheel, peddle.] Tropfen, m. 1, drop. tros (gen.), in spite of. trotig, defiant. trug, see tragen. Trunf, m. -3, drink, draught. Tuch, n. 3, cloth. [duck.] tun (tat, -tan), do; eine Frage -.. put a question; einen Schret -, give a scream; einen Schuß -, fire a shot. Tür(e), f. 4, door. Tur'ban, m. 2, turban. Tür'hüter, m. 1, door-keeper. [hüten, heed.] Turm, m. 2a, tower. türmen, tower; tr. pile. Turm'fpige, f. 4, spire, pinnacle. [tower-tip.]

#### u

iiber (dat. or acc.), over, upon; about, concerning, of; adv. over, more than.
iiberall', everywhere. [over all.]
iiberein'fommen (fam. 0), sep. f.
agree. [come over into.]
iiberhaupt', in general. [not counting heads.]
ii'berirdifth, supernatural. [Erbe, earth.]

übertom'men (tam, o), come over (one), seize.

überle'ben, outlive, survive. überle'gen, turn over in one's

mind, reflect.

überlie'fern, deliver, hand over, surrender.

fiberneh'men (a, -nommen), take (over).

überra'ichen, surprise. [raich, quick, rash.]

überre'ben, talk over, persuade. übers = über bas.

überfä'en, sow, strew (over).

überschwe'mmen, overflow, flood. [make swim.]

il'bertreten (a, e), sep. f. overtread; overflow.

überwin'den (a, u), overcome, conquer. [win.]

überzeu'gen, convince.

äbrig, over, left, remaining, to spare; other; — bleiben, be left (over). [über, over.]

Ufer, n. I, shore, bank.

Uhr, f. 4, clock; watch. [hour.] Uhr'fasten, m. 1, clock-case.

Uhr'tajten, m. 1, clock-case. Uhr'wert, n. 2, clock-work.

um (acc.), around; at (time); for, by; — . . . du, in order to, as to.

umar'men, embrace. [put arm around.]

um'bringen (brachte, -bracht), sep. kill. [bring around (rob of) life.] umfa'ficu, grasp, seize. [vat, receptacle.]

umge'ben (a, e), surround.

um'gürten, sep. gird on.
umher', round, around; in . . . —,
around in.

umherlag, see umberliegen.

umher'laufen (ie, au), sep. f. run around. [leap.]

umher'liegen (a, e), sep. lie around.

umher'streisen, sep. s. roam (around). [strip in a foray.]

umher'ziehen (zog, -zogen), sep.

1. go the rounds (auf, of).

umfla'mmern, clasp, embrace. [clamp.]

um'liegen (a, e), sep. lie around, surround.

uminite/hen (0, 0), close around, encircle.

umichling'en (a, u), embrace, clasp. [sling.]

um'sehen (a, e), sep. refl. look around. [see.]

umsonst', in vain.

um'stand, m. 2a, circumstance; plur. ceremony, ado. [umstehen, stand around.]

Um'fiehender, adj. noun, bystander.

um'werfen (a, o), sep. throw down, tear down. [warp.]

un'erfahren, inexperienced. [erfahren, learn by experience.] unermeß/lid, immeasureable, vast. [messen, measure.] un'eröffnet, unopened. [offen,

[open.]

Mu'fall, m. 2a, mishap, accident. [Fall, fall.]

ungefähr', about, nearly. [ohne Gefahr, without risk.]

ungehen'er, vast, monstrous; ein —es Lachen, a roar of laughter. un'geschickt, awkward, clumsy. [geschickt, skilful.]

un'gewöhulich, unwonted, uncommon.

Un'gliid, n. -3, ill-luck, misfortune. [tunate.

un'glüdlich, unlucky, unforun'glüdlicherweis'e, unluckily. [Beise, way, wise.]

Un'hold, m. 2, monster.

Universität', f. 4, university. Universitä'töstn'bien, plur. university studies.

un'richtig, wrong(ly). [richtig, right.]

un'fanft, rude, harsh. [fanft, soft.]

Un'schuld, f. innocence. [Schuld, guilt.]

unfer, our, ours.

un'ficher, unsteady. [ficher, sure.] un'fichtbar, invisible, out of sight.

unter, under, down, below.
unter (dat. or acc.), under;
among, amid.

unterbrech'en (a, o), break in, interrupt.

Un'tergang, m. 2a, sinking, foundering. [going under.] un'terhalb (gen.), below. [under half.]

Unterhal'tung, f. 4, amusemen; unterla'ssen (ie, a), neglect, omit. unterrich'ten, instruct. [richten, set right.]

unterfe'st, thick-set, short and stout. [under-set.]

unterschei'ben (ie, ie), distinguish, discriminate. [scheiben, part.] untersu'chen, examine. [suchen, seek.]

Un'tertan, m. -8, -en, subject.

[getan, put under a ruler.]

un'tertäuig, subject (to, dat.).
[Untertan, subject.]

unterwer' fen (a, v), refl. submit. [throw oneself under].

un'weit, not far from (dat.). [weit, far.]

un'wohl, unwell.

Ur'sache, f. 4, cause. [Sache, (original) thing.]

Ur'teil, n. 2, decision, verdict.
[ordeal.]

Ute, f. -n8, proper name.

# B

Bater, m. 1a, father.

Baterland, n. 3, fatherland,
native land

väterlich, fatherly, paternal. Beilchen, n. 1, violet. verab'schieden, refl. take leave (von, of). [Abschieb, leave.] verändern, change. [ander, other.] verbergen (a, o), hide (from, dat.); bas Berborgene, the hidden object. [bury.] verbeugen, refl. bow. verborgen, see berbergen. verbrachte, see berbringen. verbrauchen, use up. verbreiten, spread, diffuse. [breit, broad.] verbringen (brachte, -bracht), spend, pass (time). verbauteu, thank for, owe to (dat.).verbammen, damn, condemn. verbienen, earn ; deserve. [bienen, serve.] perdoppeln, redouble. vereh'rungswürdig, worshipful. [Ehre, honor, würdig, worthy.] verfallen (ie, a), f. fall a prey to (dat.); in Rrantheit -, fall sick. verfolgen, follow, pursue. vergaß, see bergeffen. vergebens, in vain. [bergeben, give away.] vergeblich, futile, vain, adv. in vain. [bergeben, give away.] Bergebung, f. forgiveness. vergeben (ging, -gangen), f. pass,

vanish; imp. desert, leave (dat.). [forgo.] vergesseu (a, e), forget. verging, see bergehen. Bergnügen, n. -3, satisfaction, pleasure. [genug, enough.] vergnügt, happy, pleased. [genug, enough.] vergolbet, gilded. vergraben (u, a), bury, hide in the ground. [grave.] Bergütung, f. 4, amends. [vergüten, make good.] verhalten, restrained; (breath) bated. [hold.] verhei'raten, give in marriage; marry. verhindern, hinder, prevent. verhüllen, envelope, veil. [hull.] verhungern, f. starve to death. [hunger.] Berindur', n. -8, proper name. verirren, refl. lose one's way. [err.] Bertauf', m. 2a, sale. [cheap.] verfaufen, sell. [cheapen, chaffer.] verflagen, sue, bring suit against. [Rlage, complaint.] verklingen (a, u), f. die away (sound). [clink.] verfündigen, make known, announce. [Runbe, news.] verfürzen, shorten, curtail. [furg, short.]

verlaugen, long for, crave; de-

verlaffen (ie, a), leave, desert. Berlegenheit, f. 4, embarrassment. [berlegen, mislay.] verlieren (o, o), lose. [forlorn.] verließ, see berlaffen. verloben, betroth; refl. become engaged. [loben, vow.] verlor, see berlieren. vermauern, wall up. Mauer, wall.] vermeiden (ie, ie), shun, avoid. [miss.] vermögen (mochte, -mocht), be able. [might.] vernehmen (a, -nommen), hear; learn. vernehmlich, audible. [bernehmen, hear.] verneigen, refl. bow. verpflichten, plight, bind; berpflichtet, (in) duty bound. verraten (ie, a), betray. [advise verrichten, perform. [set right.] verriegeln, bolt. [Riegel, bolt, rail.] verfagen, refuse. [forsake.] berfant, see berfinten. persammeln, intr. and refl. assemble; die Berfammelten, the assembly. Bersammlung, f. 4, assembly. berfant, see berfinten. verschaffen, procure. verschwinden (a, u), s. vanish. [swindle.]

verfenten, sink, lower. verfețen, reply. [set answer for question.] verfichern, assure; assert. [ficher, sure.] versinken (a, u), sink. versöhnen, reconcile, appease. [sane.] versvrechen (a, o), promise. Beriprecher, m. I, one who has promised. berftand, see berfteben. verständig, intelligent, sensible. [berftehen, understand.] verstärten, refl. grow strong. [ftart, strong.] Berfted', m. 2, hiding-place. [berfteden, hide.] versteden, hide. [stick away.] verftehen (ftanb, -ftanben), understand; sich auf . . . -, be skilful in . . . Berfteigerung, f. 4, auction. [fteigern, raise (bid), fteigen, rise.] verftorben, deceased. [fterben, die.] verftreichen (i, i), j. pass, elapse (of time). [streak.] verstümmeln. maim, deface. [stump.] Berfucher, m. 1, tempter. [bersuchen, seek to lead astray.] Bersuchung, f. 4, temptation. [seeking to lead astray.] vertei'bigen, defend.

Bertei'digung, f. 4, defence. verteilen, distribute. [deal.] vertrauen, trust (auf, in). [true.] pertreiben (ie, ie), drive away. vernr'sachen, cause. [Urfache, cause.] verur'teilen, sentence. [Urteil, verdict.] verwachsen (u, a), s. grow up, interweave. [wax.] Bermanbter, adj. noun, relative. verwegen, bold, daring. permirren, confuse. Berwirrung, f. 4, confusion. verwitwet, widowed. verwunden, wound. verwundern, refl. wonder, be surprised; berwunbert, in astonishment. Bermunberung, f. wonder, astonishment. verwünschen, curse; bermunicht, confounded. [wish evil.] Berwünschung, f. 4, curse. [berwünschen, wish ill.] verzagen, lose courage. Berganberung, f. 4, enchantment. [Bauber, magic.] verzeihen (ie, ie), pardon, forgive (dat.). [siehen, orig. accuse.] verzehren, consume, devour. [tear.] verziehen (jog, -jogen), draw away, distort; ben Munb bis an bie Ohren -, grin from ear to

ear.

Bergweiffung, f. despair. [Bweifel, doubt.] Better, m. 1, cousin. [Bater, orig. father's kin.] Bith, n. -8, cattle. [fee, orig. payment in cattle]. viel (mehr, meift), much, many. [full.] vielleicht', perhaps. [full light-[contrary. vielmehr', much more, on the vier, four. Bier'ed, s. 2, square, quadrangle. [vier, four + Ede, corner.] vier'edig, four-cornered, square. [Biered, square.] Biertel, n. 1, quarter. [biert, fourth + Teil, part.] Bierteljahr', n. 2, quarter (of a year). Biertelftun'de, f., 4, quarter of an hour's walk, mile. vier'zehn, fourteen. vier'zehut, fourteenth. vierzig, forty. Birginal', f. proper name. Bogel, m. 1a, bird. [fowl.] Bogelicheuche, f. 4, scare-crow. [fceu, shy.] Bogelfteller, m., 1, fowler, birdcatcher. [ftellen, set (nets).] Bogt, m. 2a, governor, [Lat. vocatus, advocate.] Bolf, n. 3, folk, people. Bolts'menge, f, 4, crowd of people, throng. [mingle.]

voll, full of (gen.). vollen'ben, (past part. bollenbet), end, complete. Bollen'bung, f. ending, completion. volltom/men, perfect, complete, [come to the full.] vollzie'hen (zog, -zogen), carry out, fulfil. wom = bon bem. von (dat), of; from; by. voneinan'ber, apart. wor (dat. or acc.), before, outside of; ago, e.g. bor Jahren, years ago; from, on account of; - sid hin, into vacancy. poran', on before, ahead. voran'ichiden, sep. send ahead. voran'tragen (u, a), sep. carry ahead. vorans', before, beforehand; ahead. voraus'gehen (ging, -gangen), sep. f. go ahead, go in advance. vorans'jehen (a, e), sep. foresee. porbei', past, by. vorbei'fließen (o, o), sep. f. flow vorbei'gehen (ging, -gangen), sep. f. go past, pass. vorbei'tommen (tam, o), sep. f. come past, pass by. vor'bereiten, sep. prepare (auf, for). [bereit, ready.]

vor'berft, foremost.

Bor'berteil, m. 2, prow. [forepart. Bor halle, f., 4, anteroom, vestibule. [fore-hall.] vor'halten (ie, a), sep. hold up (before). Bor'hang, m. 2a, curtain. [vorhangen, hang before.] vor'her, before, previously. vorher'gehen (ging, -gangen), sep. f. go before, precede. vorig, former, last, preceding. vor'tommen (fam, o), sep. f. seem ; show oneself (dat.). vorlieb', only in - nehmen, put up with, take pot-luck. [take for love. Bor'mittag, m. 2, forenoon. [Mittag, midday.] Bor'mund, m. 2, guardian. [manage.] nor'nehm, highborn. [take before others.] Bor'rat, m. 2a, provision; stock. [Rat, orig. store.] vor'rüden, sep. move forward, advance. [rock (cradle).] vor'ichießen (0, 0), sep. loan, advance (money). [shoot forward.] Bor'schlag, m. 2a, proposal. [vorschlagen, propose.] vor'schlagen (u, a), sep. bring forward, propose. vor'ficitig, foresighted, cautious.

Dor'spielen, sep. play to (dat.).
Dor'spielen (stand, -standen), sep.
preside over (dat.). [stand before.]
Dor'streten (a, e), sep. s advance,
[tread forward.]
Dor'sbergehen (ging, -gangen),
sep. so by.
Bor'wand, m. 2a, pretext. [Dorwenden, turn (put) before.]
Dor'warts, forward.

#### 233

wad, awake. wachen, watch, keep awake. Bächter, m. I, watchman, guard. wagen, dare, venture. [weigh.] Bagen, m. I, wagon; carriage. wägen (0, 0), weigh, balance. wahr, veracious, true; nicht -, I say! Is n't it so? wahrend, prep. during (gen.); conj. while. [ pres. part. of wahren, wear, continue.] Bahrheit, f. 4, verity, truth. Baife, f. 4, orphan. [void]. Balb, m. 3, wood, forest. [wold.] Balb'geruch, m. 2a, odor of the forest. [riechen, smell, reek.] **Band**, f. 2a, wall. wandeln, f. wander, stroll. **Banberleben**, n. -8, wandering life.

wandern, f. wander, walk; as noun, n. wandering. **Banberichaft,** f. 4, wanderings, travels. Banderung, f. 4, wandering, march, journey. Bange, f. 4, cheek. wann, when? war, waren, waren, see fein. warb, see werden. Ware, f. 4, wares. warf, warfe, see werfen. warm (\*), warm. warft, warft, see fein. wart, see fein. warten, wait; wait and see. [warden.] warum, why? was, what; - für, what sort of, what; rel. that, which. Baiche, wash; linen. waschen (u, a), wash. Baffer, n. 1, water. Ba'fferleitung, f. 4. aqueduct. [leiten, lead.] weben (0, 0), weave. weber, neither (noch, nor). [whether.] Beg, m. 2, way, road; journey; fich auf ben - machen, start; auf ben -, for the journey. wegen (gen., often after noun), on account of. [von Wegen, by way of.] weg'gehen (ging, -gangen), sep. f. go away.

weg'nehmen (a, -nommen), sep. take away.

weg'reißen (i, i), sep. snatch away.

weg'treiben (ie, ie), drive off. weh(e), woe! o weh, o dear!

Beh'llage, f. 4, cry of woe,

wehren, defend; stop, prevent.
[weir, dam.]

weh'tun (tat, -tan), sep. pain, hurt, grieve. [Weh, woe.]

Beib, n. 3, wife; woman.

weithen (i, i), i. weaken, yield; depart.

Weih nachten, plur. Christmas. [weih, holy + Nacht, night.] weil, because. [while.]

Weile, f. 4, while.

Bein, m. 2, wine.

weinen, weep; as noun, n. weeping. [wail.]

Weise, f. 4, wise, way, manner. weisen (ie, ie), show, direct. [wise, way.]

weiß, see wiffen.

meiß, white; as noun, n. white (color).

weit, wide, broad; far; vast; unb breit, far and wide; weiter, further, on; weiter nichts, nothing else, nothing more; ohne weiteres, without more ado, on the spot.

Weite, f. 4, distance; expanse. [wide.]

weit'verbreitet, wide-spread.
[breit, broad.]

welcher, rel. or interrog. which, who, what, that.

Bellt, f. 4, wave. [well, flow.]

weltlin, worldly, secular.

wenig (often indecl.), wee, little, we'nigstens, at least. [few. wenn, when; if, suppose; —

aud, even if.

wer, who, rel., he who.

werben (a, o), woo, court, sue (um, for).

werben (warb or wurbe, 0), become, get, grow, turn into (¿u);
fut. aux. shall, will; pass. aux.
(past. part. worben), be; cond.
aux. would, should; auß ihm wirb nichts, he will amount to nothing; wie eß weiter warb, the rest of the story.

werfen (a, o), throw, cast. [warp.] Berl'ftatt, f.-ftätten, workshop. [Statt, stead, place.]

Bert, m. 2, worth, value.

Beipe, f. 4, wasp.

wessen (gen. of wer), whose, he whose.

Befte, f. 4, vest, waistcoat. Bef'teutasche, f. 4, vest-pocket.

Estitentalms, f. 4, west-pocket. Estiterfahre, f. 4, weathervane.

wintig, weighty, important. wintelu, wrap. [wick, pliant threads.]

wie, how; as, as if, like; wie . . . auch, however; 51.26, wie fie es ..., such as they ... wieber, again, back. [with.] wie'berbezahlen, sep. pay back. [zahlen, tell money.] Wie'berertennen, n. -8, recognition. [know again.] wie'derfinden (a, u), sep. find again. wie'bergeben (a, e), sep. give back, restore. wiebergefunden, see wieberfinden. **[hale** wiederho'leu, repeat. [cheap.] back ] wie bertaufen, sep. buy back. wie'berfehren, return. wie'berkommen (lam, o), sep. f. come back. wie'berfehen (a, e), sep. see again. Biege, f. 4, cradle. [wag.] wies, see meifen. Biefe, f. 4, meadow. [ooze, damp ground.] mieniel', how much, how many. wild, wild. Wilb, n. -es, wild animals, game. Bilb'bieb, m. 2, poacher. [gamethief.] desert. Wilbnis, f. 2b, wilderness, will, see wollen. willen, um . . . —, for the sake of (gen.). willing, willing, acquiescent. willigen, be willing, assent (in, to.)

willfo'mmen, welcome, acceptable. Billto'mmen, m. -\$, welcome. Bind, m. 2, wind. Bintelfee, m. -8, proper name. Binter, m. 1, winter. winzig, tiny. [wenig, little.] wir, we. wirbeln, whirl; whirr. wirfen, work, be active. wirflich, real; adv. really, in fact. [wirken, work.] Wirfung, f. 4, working, effect. Wirt, m. 2, landlord. Wirtin, f. 4a, landlady; hostess. Wirtshaus, n. 3, inn. mifchen, wipe. [whisk.] wispern, whisper. wiffen (mußte, -mußt), know. [wit, wist.] Witme, f. 4, widow. wo, where; when. **Вофе,** f. 4, week. wog, see magen. woher', whence. wohin', whither, where. wohl, well, happy; adv. pray; probably, I suppose, perhaps. wohl'feil, cheap. [feil, for sale.] Bohl'täter, m. 1, benefactor. [well-doer.] mohnen, dwell. [wonted place.] Bohnung, f. 4, dwelling. [woh: nen, dwell.] Bolte, f. 4, cloud. [welkin.]

wollen, will; wish, want; mean,

intend; be on the point of, start to.

ber, 1

womit', wherewith, with which.

worden, see werben.

Bort, n. 2, word; promise; —

Ban'be

halten, keep one's word.
worting, speechless. [word-

wort[08, speechless. [word-less.]

worfi'ber, whereof; over which. wozn', whereto; to which. Wunde, f. 4. wound.

Wunder, n. 1, wonder, marvel. wunderbar, wonderful. marvel-

ous. wunderlich, queer, odd. [Bunder,

wonder.]
wundern, reft. wonder, be sur-

prised.

Bun'berpalast', m. 2a, magic palace, fairy palace.

Wunsch, m. 2a, wish. wünschen, wish.

wurde, wurde, see werben.

Wurzel, f. 4, root. [wort, herb.] wußte, see wissen.

Wat, f. rage. [old wood, mad.]

# 3

jahm, tame; zahme Rose, garden rose.

Bahn, m. 2a, tooth.
Bange, f. 4, tongs, pincers.
Banber, m. -8, magic, enchantment, spell.

San'berer, m. 1, magician. [3auber, magic.]

zau'berifth, magical. [Bauber, magic.]

Ban'bertreis, m. 2, magic circle. Ban'bertunft, f. 2a, magic art. Ban'bertniegel. m. 1. magic mir-

Bau'berfpiegel, m. 1, magic mirror.

Ban'berfpruch, m. 2a, magic spell. [sprechen, speak.]

Baun, m. 2a, hedge; fence. [town, fenced city.]

Behe, f. 4, toe.

zehn, ten. zehnt, tenth.

Beichen, n. 1, token, sign; jum —, in token.

zeichnen, draw, sketch. [Beichen, token.]

Bei'gefinger, m. 1, fore-finger. [zeigen, point.]

zeigen, show; point; reft. become visible. [teach.]

Beile, f. 4. line.

Beit, f. 4, time; hödste —, high time; mit ber —, in course of time. [tide.]

zerbrechen (a, o), break in pieces, dash in pieces.

gerlegen, lay apart, take apart.
gerlumpt, ragged. [lump, orig.
loose end.]

zerreißen (i, i), tear (in pieces). zerschlagen (u, a), dash in pieces. zerschueiden (schnitt, -schnitten,) cut (in pieces). geriplittern, f. be aplintered. geripringen (a, u), spring asunder, burst.

Berftörung, f. 4, destruction. [ftören, stir.]

gerträmmern, demolish. [Trümmer, ruins, thrum, waste threads.

Beng, n. 2, stuff, matter; bummes —, nonsense. [teem, produce.]

Biege, f. 4, goat.

Bie'genhirte, m. 4, goatherd. giehen (30g, -30gen), draw; intr. f. go, march, [tow, tug.]

siemlich, rather, pretty. [seemingly.]

gieren, adorn. [tire, attire.]
gierlich, graceful. [gieren, adorn.]
Bimmer, s. 1, room. [timber.]
Bins, m. -es, -en (usually plur.),
interest (on money). [Lat.
census.]

Bipfel, m. 1, tip; 89.6, corner. aittern, tremble, quiver; aum 8. bringen, make tremble. [tee-ter.]

gog, goge, see giehen.

¿ögeru, hesitate, linger. [¿ichen, draw, prolong.]

Bopfheim, n. -8, proper name. ['Pigtailham'.]

Born, m. -8, anger. [torn by emotion.]

sernig, angry. [30rn, anger.]
an (dat.), to, into, toward; for;

at, of; zu... hinaus, out of..; zu... herab, down to; zu... hinaus, up at; zu... heran, up to; adv. too.

anden, quiver, give a jerk. [tug.] anerft', at first; first (of all). Bu'fall, m. 2a, chance, accident.

Bu'fall, m. 2a, chance, accident. [aufallen, fall to one.]

zu'flüftern, sep. whisper to (dat.).
Bug, m. 2a, draught; breath;
feature; march. [ziehen, tug.]
zu'gehen (ging, -gangen), sep. s.

imp. happen, go; es war jugegangen, the case stood.

zugewandt, see zuwenden.

augleich, at the same time. [at like time.]

an'haiten (ie, a), sep. hold shut. an'hören, sep. listen to (dat.). [hear.] [to. au'llappen, sep. clap to, slam

gu'flappen, sep. clap to, slam gu'laffen (ie, a), sep. let, permit, allow.

aulest', at last; last of all. aum = zu bem.

au'mathen, sep., close, shut. [make to.]

Sunge, f. 4, tongue; über bie — bringen, take upon one's lips. Sung'enaus'streden, n. -\$, stretching out the tongue.

gu'niden, sep. nod to (dat). gur = gu ber.

an'rechnen, sep. ascribe to (dat.). [reckon to one.]

an'reben, sep. talk to, urge. aurūd', back; in . . . --, back into. [Rüden, back.] anrud'bliden, sep. look back. [Blid, glance.] aurūd'fahren (u, a), sep. s. go back. [fare.] aurüd'führen, sep. lead back. Rurud'gabe, f. giving back, restoration. aurud'geben (a, e), sep. give back, restore. gurud'gehen (ging, -gangen), sep. f. go back. back. zurüd'halten (ie, a), sep. hold anrud'tehren, sep. f. turn back, return. anrud'tommen (tam, o), sep. f. come back. anrud'laffen (ie, a), sep. leave behind. aurud'legen, sep. lay aside; refl. lean back. aurud'rufen (ie, u), sep. call back. gurud'finten (a, u), sep. f. sink back. zurud'tragen (u, a), sep. carry back. [drag.] anrud'weichen (i, i), sep. f. retreat, withdraw. [weaken.] anrud weisen (ie, ie), sep. repulse. [meifen, show, make wise.]

anrud'giehen (jog, -jogen), sep.

an'rufen (ie, u), sep. shout to,

draw back. [tow, tug.]

call to (dat.).

zusam'men, together. [in same place. zusam'menbringen (brachte, -bracht), sep. bring together, collect; save up. ansam'menfahren (u, a), sep. f. give a start, shrink. anfam'menfaffen, sep. collect. [faffen, grasp.] zusam'menhalten (ie, a), sep. hold together. anfam'mennähen, sep. sew up. [needle.] zusam'menpaden, sep. pack up. zusam'menschlagen (u, a), sep. strike together; clap. aufam'menfeten, sep. set together, put together. zusam'menspannen, sep. yoke together. [span.] gufam'menfteden, sep. put together. [stick.] zusam'menströmen, sep. f. flock together. [stream.] ansam'menfturgen, sep. f. fall in ruins. [start.] aufam'mentragen (u, a), sep. collect. [drag.] aufam'mentreffen (traf, o), sep. f. meet (with, mit). anfam'menguden, sep. f. give a start. [tug.] zu'sehen (a, e), sep. look at, watch (dat.).au'ftogen (ie, o), sep. thrust home.

Bu'tranen, n. -8, confidence (zu, in.) [trauen, trust.] au'tun (tat, -tan), sep. refl. close. [make to.] anvor', before. anwei'len, sometimes. at whiles. gu'menben (manbte, -wandt, also reg. W.), sep. turn toward; bestow on (dat.). [wend.] zu'werfen (a, s), sep. throw to, toss to (dat.). [warp.] zwang, see zwingen. awanzig, twenty.

awar, to be sure, forsooth. [au wahr, in truth.]
awei, two.
Bweig, m. 2, bough, branch.
[twig.]
aweihundert, two hundred.
aweit, second.
aweitausend, two thousand.
Bwerg, m. 2, dwarf.
awingen (a, u), force, compel.
[twinge.]
awishen (dat. or acc.), among, be tween, betwixt.
awöss, two two two two two two two two two thousand.



# Modern German Texts

- Baker's German Stories. Edited by G. M. BAKER of the William Penn Charter School, Philadelphia. A collection of seven short stories by modern German writers. Vocabulary. New Edition. 40 cents.
- Baumbach: Das Habichtsfräulein. Edited by M. C. Stewart of Union College. Vocabulary. 40 cents.
- --- Der Schwiegersohn. Edited by Otto Heller of Washington University, St. Louis. Vocabulary and Exercises. 40 cents.
- —— Sommermärchen. Edited by E. S. MEYER of Western Reserve University. *Vocabulary*. 35 cents.
- Chamisso: Peter Schlemihl. Edited by Frank Vogel of the Mass. Institute of Technology. 25 cents.
- Ebner-Eschenbach: Lotti die Uhrmacherin. Edited by G. H. Needler of the University of Toronto. 35 cents.
- Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts. Edited by G. M. Howe, Colorado College. Vocabulary. 40 cents.
- Fontane: Grete Minde. Edited by HARVEY W. THAYER, Preceptor in Princeton University. [In press.]
- Fouqué: Undine. Edited by H. C. G. von Jagemann of Harvard University. Vocabulary. 50 cents.
- Freytag: Die Journalisten. Edited by CALVIN THOMAS of Columbia University. Vocabulary. 35 cents.
- Karl der Grosse. Nebst zwei anderen Bildern aus dem Mittelalter. Edited by A. B. Nichols of Simmons College. 75 cents.
- Fulda: Der Dummkopf. Edited by W. K. Stewart of Dartmouth College. 35 cents.
- Der Talisman. Edited by E. S. Meyer of Western Reserve University. 40 cents.
- ---- Unter vier Augen, and Benedix: Der Prozess. Edited by Wm. A. Hervey of Columbia. Vocabulary. 35 cents.

# Modern German Texts (Continued)

- German Poems for Memorizing. New Edition. With vocabulary by OSCAR BURKHARD of the University of Minnesota. 35 cents.
- Gerstäcker: Germelshausen. Edited by L. A. McLouth of New York University. Vocabulary and Exercises. 35 cents.
- ---- Irrfahrten. New Edition. Edited by Marian P. Whitney of Vassar College. Vocabulary and Exercises. 40 cents.
- Grillparzer: Die Ahnfrau. Edited by F. W. J. Heuser of Columbia University, and G. H. Danton of Butler College. *Vocabulary*. 80 cents.
- König Ottokar's Glück und Ende. Edited by C. E. EGGERT of the University of Michigan. 60 cents.
- Gutzkow: Uriel Acosta. Edited by S. W. Curring and A. C. VON Noé of the University of Chicago. 35 cents.
- Hauff: Lichtenstein. Edited by J. P. KING of Williams College. 80 cents.
- Hauptmann: Die Versunkene Glocke. Edited by T. S. BAKER of the Tome Institute. 80 cents.
- Hebbel: Herodes und Mariamne. Edited by E. S. MEYER of Western Reserve University. 70 cents.
- Heine: Die Harzreise and Das Buch Le Grand. Edited by R. H. FIFE of Wesleyan University. [In press.]
- Heyse: Anfang und Ende. New Edition. Edited by L. A.
  McLouth of New York University. Vocabulary and
  Exercises. 40 cents.
- Die Blinden. Edited by W. H. CARRUTH and E. F. ENGEL of the University of Kansas. Vocabulary and Exercises. 40 cents.
- Das Mädchen von Treppi. Edited by C. F. Brusie. Vocabulary. 35 cents.
- —— L'Arrabbiata. Edited by MARY A. FROST, late of the German Department of Smith College. Vocabulary. 35 cents.
- Vetter Gabriel. Edited by ROBERT N. CORWIN of the Sheffield Scientific School of Yale University. 35 cents.
- Hillern: Höher als die Kirche. Edited by MILLS WHITTLESEY. Vocabulary. 35 cents.

# Modern German Texts (Continued)

- Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi. Edited by Gustav Gruener of Yale University. 35 cents.
- ---- Meister Martin der Küfner. Edited by R. H. Fife of Wesleyan University, Ct. 40 cents.
- Keller: Legenden. Edited by Margarethe Müller and Carla Wenckebach of Wellesley College. Vocabulary. 35 cents.
- Leander: Träumereien. Edited by IDELLE B. WATSON. Vocabulary and Exercises. 40 cents.
- Lewisohn's German Style. Edited by Ludwig Lewisohn of the University of Wisconsin. 75 cents.
- Loening and Arndt: Deutsche Wirtschaft. Edited by John A. Bole, Eastern District High School, Brooklyn, N. Y. Vocabulary. 35 cents.
- Ludwig: Der Erbförster. Edited by M. C. Stewart of Union College. 35 cents.
- Meissner: Aus Deutschen Landen. Von M. Meissner. With notes by C. W. Prettyman of Dickinson College, and Vocabulary by Josepha Schrakamp. 45 cents.
- Aus meiner Welt. Von M. Meissner. Edited by Carla Wenckebach. Vocabulary. 40 cents.
- Das Märchen von Heute. Edited by M. C. Stewart of Union College. *Vocabulary*. 35 cents.
- Meyer: Der Heilige. Edited by C. E. EGGERT of the University of Michigan. 80 cents.
- Moltke: Die Beiden Freunde. Edited by K. D. JESSEN of Bryn Mawr College. Vocabulary. 35 cents.
- Moser: Der Bibliothekar. New Edition. Edited by H. A. FARR of Yale University. Vocabulary. 40 cents.
- Ultimo. Edited by C. L. Crow of the University of Florida. Vocabulary. 35 cents.
- Riehl: Burg Neideck. Edited by ARTHUR H. PALMER of Yale University. Vocabulary. 35 cents.
- Der Fluch der Schönheit. Edited by Francis L. Kendall. Vocabulary by Geo. A. D. Beck. 35 cents.

# Modern German Texts (Continued)

- Rosegger: Die Schriften des Waldschulmeisters. Edited by L. Fossler of the University of Nebraska.
- Saar: Die Steinklopfer. Edited by Chas. H. Handschin of Miami University, and E. C. ROEDDER of the University of Wisconsin. Vocabulary. 35 cents.
- Scheffel: Der Trompeter von Säkkingen. Edited by Mary A. Frost. New Edition. Prepared by Carl Osthaus of Indiana University. 80 cents.
- Ekkehard. An Unabridged Edition. Edited by W. H. CARRUTH of the University of Kansas. \$1.25.
- Storm: Immensee. Edited by ARTHUR W. BURNETT. Vocabulary and Exercises. 25 cents.
- Auf der Universität. Edited by R. N. Corwin of Yale University. *Vocabulary*. 35 cents.
- Sudermann: Frau Sorge. Edited by Gustav Gruener of Yale University. 80 cents.
- ---- Teja. Edited by Herbert C. Sanborn, Bancroft School, Worcester, Mass. Vocabulary. 35 cents.
- Werner: Heimatklang. Edited by M. P. Whitney of Vassar College. Vocabulary. 40 cents.
- Wichert: Die verlorene Tochter. Edited by EUGENE H. BABBITT of Dartmouth College. Vocabulary. 35 cents.
- Wilbrandt: Jugendliebe. Edited by Theodore Henckels of Middlebury College. Vocabulary. 35 cents.
- Wildenbruch: Das edle Blut. Edited by A. K. HARDY of Dartmouth College. Vocabulary and Exercises. 35 cents.
- Kindertränen. Edited by A. E. Vestling of Yale University.

  Vocabulary and Exercises. 35 cents.
- Wilhelmi: Einer muss heiraten, and Benedix: Eigensinn. New Edition. Edited by WILLIAM A. HERVEY of Columbia University. Vocabulary. 35 cents.

# German Grammars

- Bierwirth's Beginning German. By H. C. BIERWIRTH of Harvard University. 90 cents.
- Elements of German. By H. C. BIERWIRTH. \$1.25.
- Howe's First German Book. By George M. Howe of Colorado College. 90 cents,
- Otis's Elementary German Grammar. Eighth edition, thoroly revised and provided with new exercises, by W. H. CARRUTH of the University of Kansas. 90 cents.
- Spanhoofd's Das Wesentliche der deutschen Grammatik. By A. W. Spanhoofd, Director of German in the Washington (D. C.) High Schools. 75 cents.
- Thomas's Practical German Grammar. By Calvin Thomas of Columbia University. \$1,25 Supplementary or Alternative Exercises. By Wm. A. Hervey. 25 cents.
- Vos's Essentials of German. (New Edition.) By B. J. Vos of Indiana University. 90 cents,
- Whitney's Compendious German Grammar. By WILLIAM D. WHITNEY. Revised. \$1.30 Supplementary or Alternative Exercises. By ROBERT N. CORWIN of Yale University. 25 cents.
- --- Brief German Grammar. By WILLIAM D. WHITNEY. Revised and enlarged, 75 cents.

# German Readers

- Allen's Herein! By P. S. Allen of the University of Chicago. 70 cents.
- Bronson's German Prose and Foetry. Edited by T. B. Bronson of the Lawrenceville School. \$1.25. Part I, with vocabulary, \$1.00; Part II, with vocabulary, 75 cents.
- Harris's German Reader. By Charles Harris of Adelbert College. \$1,00.
- Nichola's Easy German Reader. By A. B. Nichols of Simmons College. 40 cents,
- Schrakamp's Das deutsche Buch für Anfänger. Von Josepha Schrakamp. Revised. 75 cents.
- Thomas and Hervey's German Reader and Theme-book. By CALVIN THOMAS and WM. A. HERVEY of Columbia University, \$1,00.

